Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

208 (29.7.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-741233

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 208. Oldenburg, Mittwoch, 29. Juli 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Heute nachmittag wird in Berlin zur zehnten Wiederkehr des Todestages Bismarcks eine Chargierten-Auffahrt unter Führung des Vereins deutscher Studenten stattfinden. Der Zug wird unter den Linden nach dem Bismarck-Denkmal sich bewegen, wo eine Festrede gehalten und ein Kranz niedergelegt wird.

*

Von den an der rechtswidrigen Verhaftung eines deutschen Schutzgenossen in Tanger beteiligten marokkanischen Soldaten ist auf Betreiben des deutschen Gesandten der Hauptschuldige gefangen gesetzt worden. Er bleibt während einer von dem deutschen Gesandten zu bestimmenden Zeit im Gefängnisse.

*

Der Weltfriedenskongreß wurde in London vor Lord Courtney mit einer Rede über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit eröffnet. Courtney erklärte, alle Kriege könnten vermieden werden, wenn man die Ungerechtigkeit aus der Welt schaffen würde.

*

König Eduard hielt eine Friedensansprache an die Mitglieder des Weltfriedenskongresses.

*

Der englische Minister des Aeußeren verlas gestern im Oberhause eine vorher abgefaßte Erklärung, daß die Politik Englands nicht die Absicht verfolge, Deutschland zu isolieren.

*

Staatssekretär Grey erklärte, daß der Zar nicht die Absicht habe, im laufenden Jahre England zu besuchen.

*

Der Sultan hielt eine Ansprache an das Volk.

*

Die Nachricht von einer Niederlage des Abdul Asis und seiner Umzingelung bestätigt sich.

Auf alle Fälle ohne Deutschland.

Der englische Minister des Aeußern, Grey, hat sich über die deutsch-englischen Beziehungen ausgelassen. Seine Darlegungen sind lang genug, daß sie etwas Greifbares enthalten könnten. Man sucht aber vergebens nach einem festen Anhaltspunkt. Die Aeußerungen sind ein Beispiel dafür, daß ein Staatsmann sehr viel sprechen und sehr wenig sagen kann. Sir Edward Grey umgeht recht sorgfältig den Kern der Sache: die Frage, ob England ein Einvernehmen mit Deutschland wünscht? Es scheint, daß es in Englands Interesse liegt, dies nicht zu wünschen. Denn Sir Grey beschränkte sich darauf, die Vorteile der Verständigung mit Rußland und Frankreich in Beleuchtung zu rücken, sowie die Absicht einer Isolierung Deutschlands, einer feindseligen Spitze gegen die „andere Macht" zu bestreiten. Was ist an diesen Worten, denen ein Londoner Blatt entzückt das Prädikat „mustergültig" gibt, irgendwie neu? Oder was ist beweiskräftig und überzeugend? Die englische Regierung hat des öfteren versichert, ihre Ziele seien nicht gegen Deutschland gerichtet. Durch die Wiederholung wird die Behauptung nicht wahrscheinlicher. Wenn vier oder fünf Personen sich zusammentun und äußerst beflissen dabei sind, daß eine sechste Person von diesen Zusammenkünften ausgeschlossen bleibt und so wenig wie möglich von den gepflogenen Verhandlungen erfährt, so spricht eine sehr starke Vermutung dafür, daß dem Sechsten die Ueberraschung gilt. In diesem Falle natürlich keine Ueberraschung angenehmer Art. Sir Edward Grey bemerkte: Jeder, der die Geschichte der letzten 20 Jahre unparteiisch überblicke, werde zugeben müssen, daß die Haltung Großbritanniens nicht diejenige einer Macht war, die der Erreichung guter Beziehungen widerstrebte. Das soll doch wohl zwischen den Zeilen, aber verständlich genug, ausdrücken, daß Deutschland verschmäht habe, in die von England gebotene Friedenshand einzuschlagen. Enthält die Andeutung diesen Sinn, so ist sie unrichtig. Es ist von England seit mindestens drei Jahren keinerlei Anregung ausgegangen, um zu ähnlichen Verständigungen zu gelangen, wie sie zwischen England, Frankreich und Rußland herbeigeführt wurden. Deutschland würde keinen Augenblick gezögert haben, an der Beseitigung der Mißhelligkeiten mitzuwirken. Wohl aber ist es richtig, daß die deutsche Anregung, endlich die Wolke des Mißtrauens zu zerstreuen, die auf beiden Völkern lastet, auf durchaus unfruchtbaren Boden in England fiel. Man verstand dort nicht, oder vielmehr, man wollte dort nicht verstehen, genau wie man jetzt in London nicht verstehen will, daß es nicht genügt, zu sagen: Ohne Spitze gegen Deutschland. Auf alle Fälle ohne Deutschland! Das ist der Grundsatz der englischen Politik, und diese krampfhafte Ausschaltung Deutschlands, diese fast hysterische Abneigung, mit ihm, wenn man so sagen darf, in einen näheren Verkehr zu treten, hat unleugbar etwas Demonstratives und Verletzendes.

Der „Tagesztg." wird aus London gemeldet, daß der Minister des Aeußern die Bemerkungen über Deutschland Wort für Wort von einem Bogen ablas. In den Wandelgängen des Hauses wurde mit Bestimmtheit erzählt, die Rede sei während der Audienz des Ministers beim König aufgesetzt worden. Viele behaupten, der König selbst habe diese Worte niedergeschrieben. Es ist wohl jedenfalls eine Erklärung durchaus im Sinne Eduards, der vor der Begegnung im Taunus die neuen Freunde darüber zu beruhigen trachtete, daß hier keine herzliche Annäherung zu besorgen ist.

Disziplin und Liberalismus.

Paul Simon, Hauptmann in der Artillerie und Professor der Militärschule zu St. Cyr, veröffentlicht in der „Grande Revue" einen höchst bemerkenswerten Artikel über „Disziplin und Demokratie". Er erläutert darin, nach dem Bericht der „Münch. N. N.", den Begriff der nationalen, republikanischen Demokratie und der Disziplin, denn letztere sei unentbehrlich in einer demokratischen Republik. Die Tätigkeiten (les activités) müßten harmonieren, und die gemeinnützigen Werke, besonders aber die Landesverteidigung gut geführt und geleitet werden. Kapitän Simons Charakterisierung und Erklärung des autoritativen Regimes und des liberalen Regimes ist ungemein lehrreich und interessant. Einige der bedeutendsten Stellen seien hier angeführt.

Im autoritativen Regime wird die Glaubenslehre nicht der vernünftigen Wahl und Intelligenz des einzelnen überlassen, sondern durch die unveränderliche, unbewegliche Tradition oder durch ein geistiges Oberhaupt, das allein als fähig gilt, die Wahrheit zu unterscheiden, bestimmt. Das Benehmen des einzelnen wird nicht seinem persönlichen guten Willen anheimgestellt, sondern in jedem Detail dem Befehle eines Souveräns oder anderen Oberhauptes, der nach Willkür herrscht, untergeordnet. Die gemeinsamen Kräfte des Volkes werden nicht durch Stimmenmehrzahl, sondern allein von dem Willen des Herrschers abhängig gemacht.

Im liberalen Regime ist im Gegenteil die Glaubenslehre nur nach der Wahrheit gerichtet und durch die Vernunft geeint — durch die freie Anhängerschaft aller an die von allen Geistern anerkannte Wahrheit, durch die Wissenschaft, die Harmonie der Kräfte, ohne Zwang, durch die spontane Moralität des einzelnen wird das liberale Regiment durchgeführt.

Das autoritative System ist eine Zentralisation — eine zentrale Gewalt. Das liberale System ist eine Dezentralisation der Kräfte. Doch kann auch die freiheitlichste Demokratie die Autorität nicht entbehren, denn die Beschlüsse der Nation werden niemals durch Einstimmigkeit der Bürger gefaßt — die Minderzahl muß sich der Mehrzahl fügen, und in allen Fächern gibt es natürlich Obere, welche befehlen, und Untergebene, welche gehorchen. Auf jedem Gebiet gibt es Spezialgelehrte, welche die Wahrheit entdecken, und ununterrichtete Massen, nicht kompetente Leute, die sich der Meinung der Gelehrten unterwerfen und sie anerkennen. Im auoritativen Regime spielt der Absolutismus die erste Rolle, in der liberalen Demokratie kommen vorwiegend die individuellen, durch die Erziehung geschaffenen Tugenden zur Geltung.

Gegenwärtig besteht eine Evolution aller europäischen Nationen zum Liberalismus (auch in Japan). Das Mittelalter, in welchem Zeitpunkt die modernen Nationen sich bildeten, ist durch die intellektuelle Kindheit der Völker charakterisiert, und vorwiegend herrschte die Autorität und die Kraft in geistiger wie zeitlicher Hinsicht. Seitdem vollzieht sich langsam und stetig eine Emanzipation im Schoße der Völker. Die Befreiung der Gemeinden, die Reform, die Renaissance, die englische Revolution, die Philosophie des methodischen Zweifels, die französische und italienische Revolution, die positive Philosophie, die Einrichtung des parlamentarischen Regimes in allen Ländern Europas, in Japan, Rußland und Persien, sind die deutlichen Beweise dieser großartigen Evolution.

Unter den modernen Nationen herrschen diejenigen, wo der Gedanke frei ist, durch industrielle, kolonisatorische Tätigkeit, durch Handel, durch ihre Ausdehnung, kurz, durch das Prestige ihrer Macht. Endlich sind diejenigen Nationen, welche am weitesten im religiösen und politischen Liberalismus fortgeschritten sind, auch die, welche die schwächste Verbrecherstatistik aufweisen. So England, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Holland und Norditalien. Die Nationen, welche sich am Wege zum Liberalismus verspätet haben, Spanien, Süditalien, Rußland, die Türkei (Oesterreich?), sind schwach und nehmen einen inferioren Rang ein.

Die Zentralisation, das Autoritätssystem, hat noch einen bedenklichen Nachteil. In allen Fällen, unter allen Umständen ist es allein maßgebend. Der obersten wie der untersten Stufe der hierarchischen Leiter wird jede Gelegenheit zu denken und zu wollen entzogen. Die Betreffenden haben nichts zu tun, als Schriftstücke zu lesen und auszuführen, Befehle zu vermitteln — lauter Dinge, die kein Urteil und keine Entscheidung erheischen. Jede Fähigkeit nun, die nicht geübt wird, verkümmert, wie jedermann weiß, also schwächt das despotische Regiment die Intelligenz und den Willen, nur ein kleiner Teil Auserlesener in der Umgebung der Zentralgewalt kann sich entwickeln. Der ganze Rest der Hierarchie ist der intellektuellen und moralischen Dekadenz geweiht, infolgedessen Ratlosigkeit, Unfähigkeit derselben im Notfalle, wenn es drängt zu handeln und sie keine Befehle einholen können. Sie haben dann gut in blauen und gelben Heften — die für sie das Evangelium sind — blättern, sie finden keinen Aufschluß, und man kann überzeugt sein, daß alles verkehrt gemacht wird.

Nicht nur entwickelt das despotische Regiment keine Intelligenz, sondern individueller Wille oder Initiative werden gefürchtet, werden verwiesen, bekämpft und verfolgt, weil es immer fürchten muß, daß die persönliche Meinung sich im Widerspruch mit den eigenen Beschlüssen befindet. — Bossuet, der berühmte Kanzelredner, sagte: „Man nennt denjenigen, der eine persönliche Meinung hat, einen Ketzer." Das autoritative Regiment hat stets mit scheelem Auge die Ketzer des Gedankens und der Tat betrachtet, und wenn es ihm nicht gelungen ist, die Persönlichkeit zu unterdrücken, so hat man immer ihr Wirken und ihren Einfluß zu ersticken versucht und ihre Propaganda verhindert.

Aber jeder Fortschritt kommt doch vom individuellen Gedanken und von Initiative. Das liberale Regiment sucht die Harmonie durch die Vereinigung der erleuchteten Kraft und guten Willen des einzelnen zu erreichen. Der Liberalismus hat nur eine Schwierigkeit — er ist nur ausführbar, wenn die ausübenden Personen, die höchsten wie die niedrigsten, unterrichtet und moralisch sind, fähig, spontan recht zu handeln. Ohne Zwang und ohne Befehl — er bedarf eben einer ziemlich fortgeschrittenen Zivilisation und einer vorzüglichen Erziehung. Schon Montesquieu sagte: „Bei einer republikanischen Regierung braucht man die ganze Kraft der Erziehung."

Wie nun die Dezentralisation, die Freiheit des Gedankens und die freie Initiative mit dem Militarismus vereinbar ist, setzt Kapitän Simon im weiteren auseinander. Er sagt: „Da die Armee sich aus der Nation rekrutiert, kann das Militär nur durch Unterricht, Intelligenz, eigene Initiative und spontane Moral ausgezeichnet sein, wenn diese Eigenschaften in der ganzen menschlichen Gesellschaft verbreitet sind." Folglich kann eine Armee nur in einer liberalen Nation liberal geleitet werden, und Kapitän Simon berichtet, daß, nachdem die französische Armee bis zum Jahre 1870 despotisch zentralistisch geleitet wurde und alle Nachteile dieses Systems kennen lernte, seit einer Reihe von Jahren ein großer Umschwung eingetreten sei. Die Folge des zentralistisch despotischen Autoritätssystems und Kommandos waren Wörth, Forbach, St. Privat, Metz und Sedan.

Die deutsche Armee hatte eine viel einfachere Reglementierung. Jeder Chef hatte da die Verantwortung, aber auch freie Hand, Dispositionen zu treffen, die prompt ausgeführt wurden. Bei den Franzosen war das Gegenteil der Fall. Nur die höchsten Autoritäten hatten die Gewalt und Leitung; die untergeordneten Chefs waren unfähig, die geringste Maßregel zu ergreifen, indem sie ganz ungewohnt waren, selbständig zu handeln. In Deutschland manövriert die Armee, dank der liberalen Methode mit der Leichtigkeit eines geschmeidigen Organismus.

Die grausame Lehre, die wir erhielten, öffnete uns die Augen. Im Jahre 1876 wurde der erste Schritt in der neuen Richtung gemacht durch das Kavallerie-Reglement. In den Jahren 1887 und 1889 folgte Artillerie- und Infanterie-Reglement, und das neue System hat stetig Fortschritte gemacht. Das Infanterie-Reglement vom Jahre 1904 und das Schieß-Reglement vom Jahre 1905 tragen den Stempel des reinsten Liberalismus. Nicht nur, daß die Offiziere den größten Anteil an der Initiative haben, sondern man beteiligt auch in hohem Maße die Intelligenz und Hingebung der unteren Chargen, sogar der Soldaten. Daß dieses System das einzig richtige ist, haben die Kriege der letzten Jahre vom Jahre 1870 bis zum Kriege in der Mandschurei klar bewiesen. Die individuellen Eigenschaften des Kämpfenden, sein militärischer Unterricht, seine Intelligenz, seine Hingebung an die Kameraden und seinen Vorgesetzten gegenüber, sein Patriotismus sind heutzutage die Hauptfaktoren des Sieges.

Am Schlusse des Artikels drückt Kapitän Simon seine Meinung über das autoritative absolutistische und das liberale System mit kräftigen Worten aus: „Ueberall auf der ganzen Welt, wo Freiheit des Denkens und Handelns herrscht, ist Leben, Tätigkeit, Ausbreitung, Licht und Schönheit — da, wo im Gegenteil unbedingte Autorität herrscht, ist alles rückständig, das Leben stockt, überall ist Unwissenheit, Unmoralität, Schwäche und Siechtum. Es ist, als ob die absolute Autorität alles, was sie berührt, tötete und alles versumpfte, die Freiheit dagegen eine Hauptbedingung des Lebens sei."

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutscher Luftflottenverein.

Welchen Anklang die Gründung dieses Vereins gefunden hat, beweisen die zahlreichen Anfragen und Beitrittserklärungen aus dem ganzen Reiche; selbst aus dem Auslande meldeten sich Reichsangehörige zum Beitritt. Die wichtigsten Punkte der Satzungen des Luftflottenvereins sind:

Der Verein hat den Zweck, Mittel zu beschaffen für die Vervollkommnung von lenkbaren Luftfahrzeugen, die vaterländischen Zwecken dienen sollen. Er will weiter das Verständnis und das Interesse des deutschen Volkes für die Bedeutung und die Aufgabe der zu beschaffenden und weiter auszubauenden Luftflotte wecken, stärken und pflegen. Der deutsche Luftflottenverein wird es als seine Hauptaufgabe betrachten, nach seinen Kräften dafür zu sorgen, daß lenkbare Luftfahrzeuge in hinreichender Anzahl und Größe gebaut werden. Er will auch gegebenenfalls mit allen dazu vorhandenen gesetzlichen Mitteln auf die ganze Nation einwirken, um die Flotte lenkbarer Luftschiffe in einer der Größe Deutschlands entsprechenden Zahl und Vollwertigkeit zu erhalten.

Der Fall Schücking.

Die Affäre Schücking unterliegt zurzeit der Prüfung durch den Minister des Innern. Minister Graf v. Moltke hat, so wird mitgeteilt, bei Gelegenheit seiner Reise nach Schleswig sich mit den beteiligten Regierungsfaktoren ins Benehmen gesetzt. Das Ergebnis, zu dem er gekommen ist, dürfte in den nächsten Tagen bekannt werden. Es handele sich um ein von dem zuständigen Regierungspräsidenten, aber nicht von der Zentralstelle, eingeleitetes Verfahren.

Eine deutsche Expedition zur Erforschung des Meeres.

Ueber die Forschungsreise nach Ozeanien, die das Vermessungsschiff „Planet" der kaiserlichen Marine im Januar 1906 von Kiel aus antrat und die nach fünfzehnmonatlichen Arbeiten an der chinesischen Küste ihren Abschluß fand, gibt W. Brennecke, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Expedition teilgenommen hat, in dem neuesten Heft der Neuen Rundschau einen interessanten Bericht. Man hatte sich für die Route über das Kap der guten Hoffnung entschieden, um an der afrikanischen Küste und im Atlantischen Ozean auf der Höhe von St. Helena Tiefseeforschungen vorzunehmen; über Madagaskar, Mauritius, Diego Rodriguez und Colombo führt die Fahrt, stets von wissenschaftlichen Beobachtungen begleitet, durch die holländischen Inseln ins deutsche Südsee-Inselgebiet. Eine Reihe interessanter Feststellungen über die Formationen der Ozeantiefe und über die meteorologischen Verhältnisse der Tropen bilden die reiche Ausbeute der Fahrt. Schon in der Biscaya-See beginnen die ersten Lotungen und in der spanischen See werden die ersten Drachen aufgelassen. Im Atlantischen Ozean werden die Forschungen nun mit Nachdruck fortgesetzt, eine merkwürdige Zunahme des Salzgehaltes in bestimmter Tiefe ermöglicht die Feststellung eines Unterstroms, der bei Gibraltar aus dem Mittelmeer ausfließt und seine Wassermengen in großen Tiefen nordwärts und südwärts aussendet. Besonders interessant sind die Aufgaben, die auf der Höhe von St. Helena die Forscher erwarteten. Das Relief des Meeresbodens zeigt im allgemeinen eine gewisse Eintönigkeit; dann aber wieder gibt es Gebiete, in denen Höhenzüge mit tiefen Gräben und steilen Bänken abwechseln, die auf die Zirkulation des Tiefenwassers oft von größtem Einfluß sind. Durch den Atlantischen Ozean z. B. läuft eine solche Längswelle von etwa 3000 Meter Tiefe von Island bis Tristan da Cunha, auf der auch St. Helena liegt. Schon frühere Tiefseeforschungen hatten ergeben, daß ungefähr auf der Breite der Walfischbay eine große Querbarre das von Süden kommende kalte Bodenwasser gegen den Norden absperren müsse, da von hier ab das südliche Bodenwasser bedeutend kälter ist wie das nördliche. Dieser Querriegel war schon von der „Valdivia" und dem „Gauß" angelotet worden; es fehlte noch die Gewißheit über seine Tiefenlage und den Punkt, wo er am afrikanischen Kontinent beginnt. Den Forschungen des „Planet" gelang es, festzustellen, daß der Rücken mit einer durchschnittlichen Tiefe von 2500 Meter zwei über 5000 Meter tiefe Mulden trennt, im Norden die südafrikanische, im Süden die Kap-Mulde. Es ist in der Tat eine unterseeische Wasserscheide, die als ein Damm dem aus dem südlichen Eismeer kommenden Tiefenstrom sich entgegenstemmt: Südlich des Rückens fand man eine Temperatur von 1,1 Gr. bei einem Salzgehalt von 34,74 Gr. pro Ltr., während nördlich die Temperatur 2,5 Gr. betrug, bei 34,88 Gramm Salzgehalt. Auch bei Madagascar gelingt die Feststellung eines solchen 2000 Mtr. unter Wasser liegenden Rückens. Sowohl nach Westen, wie nach Osten finden sich Tiefen von über 5000 Metern, so daß bei einer Senkung der Meeresoberfläche um 2000 Meter die Insel sich fast verdoppeln würde. Wahrscheinlich war dies auch früher so, denn mit den unter Wasser liegenden Schichten hängt die Insel genetisch zusammen. Auf der Fahrt nach Colombo werden unausgesetzt mit Hilfe von Drachen meteorologische Studien angestellt. Hier beobachtete man über dem Südostpassat einen nordwestlichen Antipassat, allerdings erst in Höhen von 8000 Metern. Dies sind die ersten aerologischen Forschungen, die im Indischen Ozean unternommen wurden, und damit hat Deutschland in diesem Gebiet die erste Initiative ergriffen. Die größten Wassertiefen, die bislang gelotet wurden (im Stillen Ozean 9636 Meter), liegen nicht in der Meeresmitte, sondern in der Nähe des Festlandes oder ehemaliger Festlandsränder. Sie sind begleitet von schmalen Einsenkungen, den sogen. Gräben. Systematische Lotungen in dieser Hinsicht waren an der Südküste Javas noch nicht vorgenommen. Dem „Planet" gelang es, festzustellen, daß an der Südküste der Insel der Meeresboden zunächst 3000 Meter abfällt, dann wieder auf 2000 Meter Tiefe steigt, um darauf wieder auf 7000 Meter zu fallen. Diese Lotungen südlich Javas von 7000 Metern ist die größte bis jetzt im Indischen Ozean gemessene Tiefe. Hier gelingt auch der Expedition ihr höchster Ballon-Sonde-Aufstieg: 18 000 Meter. Er bekräftigt die Mächtigkeit des vom asiatischen Festlande herüberwehenden Südwestmonsums; erst in Höhen von 8000 Metern setzt eine entgegenwirkende Luftströmung ein. Nach einem kurzen Aufenthalt an dem Stationsplatz Matubi werden die Tiefenverhältnisse des tropischen Stillen Ozeans weiter untersucht. Denn die einzelnen Ozeane zeigen in gleichen Breiten große Verschiedenheiten. Schon in den Temperaturverhältnissen der mittleren Wasserschichten. In allen drei Ozeanen beobachtet der „Planet" Oberflächentemperatur von 27—29 Grad, dagegen variiert in den Tiefen die Wärme außerordentlich. Im Atlantischen Ozean z. B. werden beobachtet bei 100 Metern Tiefe 15 Grad, bei 200 13, im Indischen dagegen bei 100 Metern 27 Grad, bei 200 12; der Stille Ozean endlich zeigte unterm Aequator bei 100 Metern 27 und bei 200 Metern 20 Grad. Diese merkwürdige Tatsache erklärt sich daraus, daß jeder Ozean einen Organismus für sich bildet, der auch in sich zirkuliert. Diese Zirkulation hängt von den verschiedenartigsten Umständen ab, von den umgebenden Festländern, von den Winden, zum Teil auch von der Verdunstung und Abkühlung in bestimmten Breiten usw. Die genaue Feststellung dieser Beziehungen, die die Hauptaufgabe der Ozeanographie bilden, sind von größter Bedeutung, denn erst neuerdings ist ermittelt worden, daß der Witterungswechsel mit den Temperaturschwankungen des Meeres in Wechselbeziehungen steht. An der Ostseite der Philippinen, in Richtung auf die Bernadinostraße, entdeckte der „Planet" schließlich den „Philippinengraben". Er zeigt Tiefen bis zu 8900 Metern, steht also den größten bekannten Meerestiefen nahe. Die Böschung ist sehr steil, die größte Tiefe liegt 25 Seemeilen von der Küste.

Protektionssucht.

Das Frankfurter Turnfest scheint hier und da einen bitteren Nachgeschmack zurückgelassen zu haben. Die Turner haben es nämlich als Zurücksetzung empfunden, daß ihr Protektor, der deutsche Kronprinz, nicht nach Frankfurt gekommen war. Sie sind verstimmt, und die Verstimmung hat eine Vorgeschichte. Ursprünglich war der Kaiser als Protektor ausersehen gewesen. Aber wie das so geht — mancher will gar nicht auserstehen sein, und so ergab schon die erste Fühlungnahme, daß keine Geneigtheit für solch ein kaiserliches Protektorat bestand. Der Festausschuß wandte sich dann an den deutschen Kronprinzen, der nach einigen Verhandlungen auch zusagte, dann aber eine Reise nach seinen Vorarlberger Besitzungen ankündigte und diese im Automobil auch gerade ausführte, als das Fest in Frankfurt gerüstet wurde. Es wurde daher im letzten Moment noch ein Stellvertreter gesucht. Nachdem auch Prinz Eitel Friedrich abgelehnt hatte, wurde ein solcher in der Person des Prinzen Oskar von Preußen, des Bonner Studenten, gefunden, und es wurde durch Audienzen bei dem preußischen Minister des Innern und dem Kultusminister auch erwirkt, daß der Prinz persönlich erscheine. Doch konnte, so wird aus Frankfurt berichtet, das erst in später Stunde erfolgte Eintreffen des Prinzen die Mißstimmung ebensowenig beschwichtigen, wie seine vielfach gerühmte persönliche Liebenswürdigkeit.

Ein nationalliberales Blatt, das „Leipziger Tageblatt", untersucht eingehend den Grund für diese ablehnende Haltung, und sieht ihn in der früheren mißliebigen und oppositionellen — weil nationalen — Haltung der deutschen Turnerschaft. Die Mißstimmung darüber scheine als Tradition bewahrt zu werden. „Andere sind wohlgelitten, denn wo man singt, da läßt sich auch die Huld ruhig nieder, auch alle Sportveranstaltungen, von den Lawn-Tennis-Matchen und den Schülerregatten bis zum Gordon Bennett-Rennen und der Kieler Woche, sind des Segens von oben sicher."

Das ist alles ganz richtig, aber ist es denn wirklich nötig, daß über irgend welchen größeren Veranstaltungen, die vom Volke ausgehen, immer ein fürstlicher Protektor schweben muß? Es wäre gut, wenn die Erfahrungen von Frankfurt ganz allgemein als Heilmittel wirkten, das Selbstgefühl weckten und der Protektionssucht ein Ende bereiteten.

Vergebliche Hoffnung!

Ausland.

Reval.

Wenn früher die Staatsoberhäupter der russisch-französischen Allianz ihre Brust in Trinksprüchen erschlossen, dann pflegten beiderseits die „glänzenden und tapferen" Heere in Beleuchtung gerückt zu werden. Die Erinnerung an das endlose Entzücken der Franzosen ist noch nicht geschwunden, das der Zar bei seinem ersten Besuch in Frankreich entfesselte, als er auf dem Manöverfelde eigenhändig das erste Rohrrücklaufgeschütz — Frankreichs Errungenschaft — richtete und darauf in der Tafelrede die französische Artillerie als „die beste der Welt" feierte. Diesmal gibt es nichts derartiges zu bespiegeln. Der französische Heeresausschuß der Kammer zerbricht sich den Kopf, wie die Batterien am zweckmäßigsten umzuformen seien, damit ein dem Stande der deutschen Feldartillerie entsprechender erreicht werde. Präsident Fallières kann wiederum von der russischen Militärmacht kein Rühmens machen. Bei all' ihrer Tapferkeit ist die Erinnerung an den verlorenen Feldzug gegen Japan noch zu frisch. Die Segnungen des Weltfriedens spielen also in den Revaler Toasten die Hauptrolle.

„König Eduard als Förderer des Friedens?"

Der König und seine Minister des Auswärtigen haben jetzt in bedeutungsvoller Weise zu erkennen gegeben, daß sie, im Gegensatz zu der wilden Kriegshetze, die von unverantwortlicher Stelle in England geleitet wird, selbst nichts von einer Störung des Friedens wissen wollen. Der König empfing die Mitglieder der internationalen Friedenskonferenz, unter diesen Frau Bertha von Suttner für Oesterreich, Dr. Richter für Deutschland und Professor Stein für die Schweiz, um eine kurze Friedensrede zu halten. Die Rede dürfte erst nach vorheriger Beratung mit den Ministern der Krone gehalten worden sein. Es ist bezeichnend, daß an dem gleichen Abend im Unterhause der Minister des Auswärtigen diese Friedensbeteuerung des Königs wiederholte und noch extra dick unterstrich. (Siehe unseren Artikel „Auf alle Fälle ohne Deutschland" auf der ersten Seite dieser Nummer.)

Der König hieß in Erwiderung einer Ansprache, in der er Förderer des Friedens genannt war, die Delegierten willkommen und sagte, er empfinde nichts mit aufrichtigerer Genugtuung, als die Erkenntnis, daß seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern nicht fruchtlos gewesen seien, und das Bewußtsein der hochherzigen Wertschätzung, die seine Bestrebungen in England sowohl wie in den anderen Ländern gefunden hätten. Die Herrscher könnten sich kein höheres Ziel setzen, als die Förderung eines guten Einvernehmens und herzlicher Freundschaft zwischen den Nationen. Das sei das sicherste und geradeste Mittel, durch das die Menschheit ihr vornehmstes Ideal zur Wirklichkeit machen könnte. Dies Ziel zu erreichen, sei sein unausgesetztes Bemühen und Gebet. Der König sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Friedenskongresses gesegnet sein möchten.

Es ist doch merkwürdig, alle Staatsoberhäupter betonen ihre schwärmerische Friedensliebe, und dabei war die Lage selten so ernst und gespannt, wie heute.

Eine Rede des Sultans.

Die türkischen Blätter vom Dienstag melden folgenden Vorfall: Vorgestern gegen Mitternacht zeigte sich der Sultan der vor dem Yildizpalais versammelten Menge. Er öffnete selbst das Fenster und fragte die Erschienenen, warum sie gekommen seien. Aus der Menge wurde die Antwort laut: Wir wünschen nichts anderes, als die Gesundheit Eurer Majestät. Seit 32 Jahren haben uns einige Verräter das Antlitz Eurer Majestät zu sehen verwehrt. Wir haben uns lebhaft nach Eurer Majestät gesehnt. Tausend Dank, jetzt haben wir Eure Majestät gesehen. Lang' lebe der Padischah! — Darauf hielt der Sultan folgende Ansprache: „Meine Kinder, seid ruhig, seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge, von jetzt an ist Eure Zukunft gesichert. Ich werde mit Euch arbeiten. Lebt nun, Brüder, in Eurer Freiheit. Ich bin befriedigt von der Treue und der Dankbarkeit, die Ihr mir bezeigt. Geht nach Hause und ruht Euch aus." Unter lebhaften Beifallsrufen zog sich die Volksmenge zurück.

Ein Korrespondent erfährt von einer Persönlichkeit des Yildiz, daß der Sultan sich gegenüber einem Vertrauten geäußert habe: „Dreißig Jahre lang war ich ein Gefangener, auch mir gab ich nun die Freiheit, indem ich sie dem Volke gab." Nach Rückkehr der Botschafter veranstaltet der Sultan großen diplomatischen Empfang im Yildiz.

Interessant ist die Stellung der türkischen Frauen zur Bewegung. Viele fahren mit hochgeschlossenen Schleiern spazieren und gehen mitunter mit ihren Männern Arm in Arm auf der Straße. Eine Frau richtete mit offenem Schleier vor der Pforte an Said-Pascha eine Ansprache und brachte auf den Sultan ein Hoch aus.

Schwere Niederlage des Sultans Abdul Asis.

Das von dem Korrespondenten der „Köln. Ztg." in Tanger gemeldete Gerücht, wonach die plötzliche Reise des Dragomans der französischen Legation nach Rabat mit Niederlagen des Abdul Asis zusammenhänge, wird vollen durch verschiedene vertrauenswürdige Nachrichten bestätigt. Abdul Asis ist von den Sair und den mit diesen verbündeten Stämmen unter Verlust vieler Toten und Gefangenen völlig geschlagen und nach der Nähe Rabats zurückgeworfen worden. Die Franzosen erneuern ihre Bemühungen, den geschlagenen Abdul Asis aufs neue zum Vormarsch zu bewegen, bisher vergeblich. Bei Abdul Asis sind offiziell 15 französische Offiziere. Ein Kontingent Senurleute von Asis' Heer ist zu den Sair übergegangen. Französische Spione reizen die hiesigen asiatischen Behörden zu gewalttätigen Maßregeln gegen jeden an, der von der Nachricht spricht; trotzdem ist diese hier und im Hinterlande schon weit verbreitet, und hat die Sache Muley Hafids gewaltig gestärkt. — Der „Köln. Ztg." wird aus Tanger vom 27. gemeldet, daß sich die Nachricht von einer Niederlage Abdul Asis' und seiner Umzingelung zwischen Sair Si Aida und Mdakra bestätigt, und daß ein von Saffi aufgebrochenes asisisches Heer in Abda zum Rückzug gezwungen wurde.

Unpolitisches.

Chinesischer Dampfer mit 300 Passagieren gesunken. Aus Hongkong wird telegraphiert, daß dort abends ein furchtbarer Taifun gewütet habe. Viele Chinesen ertranken, und der Schaden, den der Taifun unter den Schiffen im Hafen angerichtet hat, ist außerordentlich groß. Der Passagierdampfer „Yingking" ist gesunken. Zwölf Personen sind gerettet, etwa 300 werden vermißt.

Grete Beier. Staatsanwalt Mannl, der als Vertreter der Anklagebehörde in dem Verfahren gegen Grete Beier fungierte, ist von Freiberg nach dem Vogtlande versetzt worden. — Am Grabe Grete Beiers wurde von Arbeitern ein Kranz niedergelegt, der die Inschrift trug: „Von menschlich denkenden Arbeitern." Die Behörde ließ die Inschrift sofort wieder entfernen.

Schweres Automobilunglück. Das Automobil eines Berliner Justizrats überfuhr nachts in Innsbruck den Tischlermeister Josef Hofler aus Hall, Vater von acht Kindern. Der Unglückliche wurde furchtbar verstümmelt, der Tod trat auf der Stelle ein.

Wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg verurteilt. Der Redakteur der „Großen Glocke", Felix Wolf, wurde von der zehnten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung des Fürsten Philipp zu Eulenburg zu 100 ℳ Geldstrafe, eventuell zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte 150 ℳ Geldstrafe. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe.

(21. Hauptversammlung.)

S. u. H. **Bremen**, 28. Juli.

Der Zentralverband für Handel und Gewerbe setzte heute seine Verhandlungen bei unverminderter Teilnahme der Delegierten aus allen Teilen Deutschlands fort und nahm zunächst Stellung gegen den § 63 des Handelsgesetzbuches, welcher die Abzüge der Krankengelder vom Gehalt betrifft. — Der Referent Bergmann (Berlin) sprach sich entschieden gegen die im Reichstage eingebrachten Anträge aus, den Handlungsgehilfen neben dem Krankengelde das volle Gehalt zu gewähren. — In der Debatte wurde betont, daß hierdurch nur dem Simulantentum Vorschub geleistet werden würde. — Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: „Die Generalversammlung beauftragt den Verbandsvorstand, dem Bundesrate den Dank des Zentralverbandes dafür auszusprechen, daß er dem Beschlusse des Reichstages betreffend den § 63 des H.-G.-B. die Zustimmung versagt und dadurch die kaufmännischen Betriebe vor unberechenbarem Schaden nach jeder Richtung hin bewahrt hat." — Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung: „Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft für Detaillisten" berichtete Walters (Hannover). Er trat für eine eigene Detaillisten-Berufsgenossenschaft ein, während der Korreferent Laboschki (Berlin) das Verbleiben der Detaillisten bei der Lagerei-Berufsgenossenschaft unter schärferer Betonung der Interessen der Detaillisten empfahl, die vor-

Landesbibliothek Oldenburg

nehmlich dahin gingen, daß der ganze Betrieb, also auch die Verkaufstätigkeit, in die Versicherungspflicht mit einbezogen wird. Dieser Redner befürchtete, daß eine eigene Genossenschaft durch die vermehrten Kosten den Detaillisten teuer zu stehen kommen würde. — Die Versammlung sah von einer Beschlußfassung ab und überließ es dem Vorstande, die Angelegenheit im Auge zu behalten. — Ein vom Verband der Kaufleute der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig gestellter Antrag beschäftigt sich mit dem Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln und verlangt eine anderweitige Regelung der Gesetzgebung über diesen Verkehr unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte: Der Kleinhändler ist im Falle einer Strafanzeige auch dann nicht wegen Fahrlässigkeit zu bestrafen, wenn er nachweislich die Lieferung einer den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Ware von dem Verkäufer gefordert und in gutem Glauben die Ware als einwandfrei feilgeboten hat. 2. Wird irgend eine im Kleinhandel verkaufte Warengattung nicht als rein und unverfälscht befunden, so soll nicht der Verkäufer, sondern der Lieferant bestraft werden, wenn die Lieferung nicht ordnungsmäßig nach der Vereinbarung erfolgt ist. 3. Bei der Beurteilung der Beanstandungen sind nicht nur Theoretiker, sondern auch in der Praxis stehende Sachverständige zu hören, und die gemeinsam von Theoretikern und Praktikern im sogenannten Deutschen Nahrungsmittelbuch festgelegten Grundsätze als maßgebend zu betrachten. 4. Sollten diese Grundsätze nicht die erforderliche Anerkennung finden, so soll der Vorstand beim Kaiserlichen Gesundheitsamt nach der Richtung hin bestrebt sein, daß ein Nachtrag zu dem Gesetz geschaffen wird, der nach Anhörung von Theoretikern und Praktikern die grundsätzlichen Vorschriften für den Verkehr mit Nahrungsmitteln zu enthalten hätte."

Hayes (Leipzig) referierte dann über die Klagen betr. den Warenhandel von Privatpersonen, die aus diesem einen Nebenverdienst sehen. Dieser Warenhandel sei zu beschränken, da er eine große Konkurrenz der Kaufleute bedeute. Man müsse diesen Handel zum wenigsten gewerbepflichtig machen. Dann soll gesetzlich bestimmt werden, daß jeder öffentliche oder private Warenhandelbetrieb angemeldet und eine Liste dieser Betriebe aufgelegt werde. — Die Versammlung stimmte nach längeren Beratungen diesen Bestimmungen zu. — Damit hatten die Beratungen des Vormittags ihr Ende erreicht und es trat die Mittagspause ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Juli.

* **Die Großherzogliche Yacht „Lensahn"** hat vor einigen Tagen Odde im Hardangerfjord erreicht und wird am 29. Juli die Reise nach Sizen fortsetzen. Dort soll am 30. Juli eingetroffen und bis zum 2. August verweilt werden. Die Weiterreise erfolgt über Helsingborg nach Kopenhagen.

* **Nach dem Sturz.** Graf v. Bothmer, Leutnant im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, der vor einigen Wochen bei einem Rennen in Harzburg stürzte, sich das Schlüsselbein brach und Kopfwunden erhielt, ist so weit wieder hergestellt, daß er heute seinen Dienst wieder antreten konnte. — Graf Beyßel v. Gymnich, der Sonntag in Norderney stürzte und sich dabei auch einen Bruch des Schlüsselbeins zuzog, wird ebenfalls in nicht allzuferner Zeit den Dienst wieder aufnehmen können.

* **Ueber neu entdeckte Kirchenmalereien** wird uns aus Friesoythe geschrieben (siehe auch den Artikel aus Friesoythe!): In der im Abbruch befindlichen hiesigen alten katholischen Kirche, deren erste Anlage wohl im 14. Jahrhundert entstanden ist, sind im Chor alte Wandmalereien aufgefunden worden. Der Chor ist später angebaut; es scheint so, als ob auch das Schiff der Kirche aus verschiedenen Zeiten gestammt hat. Jetzt ragen nur noch die Umfassungsmauern aus der Trümmerstätte empor. Die Malereien, die vom Kunstmaler Morisse aus Oldenburg noch weiter freigelegt sind und von denen er farbige Kopien aufnimmt, scheinen wertvoll zu sein. Sie stellen die zwölf Apostel dar. Zwei dieser Figuren sind nicht mehr aufzufinden; dieselben werden bei der Anbringung eines Stuckbildes wohl schon früher vernichtet sein. Unter jeder Figur ist Schrift zu lesen. Es ist das große apostolische Glaubensbekenntnis und die Namen der Stifter der Bilder. So steht z. B. unter St. Johannes d. Evang.: „Gelitten unter pontio Pilato, gecreuziget, gestorben und begraben. Der Ehrbar undt wolerfarner Johan Galen Balberer undt die Tugendsame geißa Wittinck Eheleut. F. F." — Unter St. Bartholomäus: „Aufgefaren gen Himel. Sitzend zu der rechten Gottes des Allmechtigen Vatters. Der Ehrbar undt wolerfarner Hermann weißman der kirchenprovisor undt die Tugendsame geißa schumacher Eheleut. F. F." — Die Malereien sind, da die alte Kirche ja heruntergebrochen wird, um einer neuen großen Platz zu machen, selbstredend dem Untergang verfallen. Es ist daher sehr erfreulich, daß Kunstmaler Morisse dieselben noch in der Wiedergabe der Nachwelt erhält. Wir haben Herrn Morisse, der durch seine unermüdliche Arbeitslust schon manches verloren Geglaubte gerettet und auf manche alte Schönheit aufmerksam gemacht hat, für diese Entdeckungen sehr zu danken.

* **Der in seinem Berufe,** bei einer Operation, verwundete weitbekannte hiesige Frauenarzt Dr. Willers befindet sich den Umständen entsprechend einigermaßen wohl, nachdem er im Ev. Krankenhause verschiedentlich operiert wurde. Bei der von ihm vorgenommenen Operation muß ein schädlicher Stoff in die Wunde gelangt sein, der an verschiedenen Körperstellen Beulen verursachte. Die ihn behandelnden Kollegen sprechen sich hoffnungsvoll über den bedauernswerten Fall aus.

* **Gewitter.** Die enorme Hitze der letzten Tage, namentlich des gestrigen Vormittags, hatte gestern nachmittag mehrere Gewitter im Gefolge. Gegen 2 Uhr zog sich von Westen nach Südosten her Gewitterwölk zusammen, das sich in der Ferne schon zu entladen begann und dann nach Norden zog. Wie Passagiere der Züge von Wilhelmshaven erzählen, ist das Wetter in der Gegend von Rastede (siehe unter R.) und nördlich davon sehr schwer gewesen. Dort ist wolkenbruchartiger Regen und stellenweise Hagel in Taubeneigröße gefallen. Auch will man vom Zuge aus an verschiedenen Stellen Schadenfeuer bemerkt haben. Die Stadt wurde von dem Wetter nur wenig berührt. Gegen 4 Uhr zog von Süden und Südosten her abermals ein Gewitter herauf, das sich über der Stadt mit mehreren heftigen Schlägen entlud. Ueber Blitzschäden war man hier unbes zum Glück noch nichts gehört.

* **Vertrauensmännerversammlung der vereinigten Freisinnigen Oldenburgs und Ostfrieslands.** Gestern nachmittag war eine Anzahl von Vertrauensmännern nach Deutz' Bahnhofshotel geladen, um namentlich hinsichtlich des in Aussicht genommenen Sommerfestes das Nähere zu beraten. Die Versammlung wurde von Herrn Heddewich geleitet; es beteiligte sich an ihr auch der vor nicht langer Zeit gewählte Reichstagsabgeordnete für den ostfriesischen Wahlkreis Leer-Emden-Norden, Herr Fegter. Das Fest soll am 30. August in Varel stattfinden, und zwar beim Kaffeehause. Mittags um 12 Uhr nimmt es mit der Begrüßung der Teilnehmer seinen Anfang. Um 1 Uhr wird gegessen. Um 3 Uhr beginnt ein Konzert. Es werden dann zwischendurch Ansprachen halten die Herren Reichstagsabgeordneten Traeger, Ahlhorn, Hormann (Bremen) und Fegter. Vielleicht spricht auch Herr Zimmerli-Berlin. Man hofft außerdem einen rühmlichst bekannten Gesangverein für einige Gesangsvorträge zu gewinnen. Abends findet Ball statt, während der Garten prächtig illuminiert sein wird. Auch ein Feuerwerk soll abgebrannt werden. Natürlich ist die Teilnahme der Damen an der Feier sehr erwünscht. — Der Versammlung wurde noch die Mitteilung gemacht, daß an Herrn Zimmerli ein ehrenvoller Ruf nach Kassel wegen Uebernahme der leitenden Stelle einer sozialen Einrichtung für Volkswohlhebung ergangen sei.

* **Wie uns von der Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins** mitgeteilt wird, sind die Anmeldungen zu der Dampferfahrt nach Helgoland so zahlreich eingelaufen, daß die Charterung eines zweiten Lloyddampfers nötig wird. Die Verhandlungen dazu sind bereits eingeleitet. Man ist dann in der Lage, etwa 1400 Personen mitzunehmen. (Die Dampfer fassen zusammen rund 2000 Personen, es sollen jedoch, um jede Ueberfüllung zu vermeiden, für jeden Dampfer nur 700 Personen zugelassen werden.) Da schon annähernd 1000 Anmeldungen vorgemerkt sind, werden die letzten 400 Karten sicher rasch vergriffen sein. Wer noch Lust hat, an dieser genußreichen Fahrt teilzunehmen, mag sich daher bald entschließen. Bestellungen werden einstweilen noch bei den bereits bekannt gegebenen Stellen angenommen (in Oldenburg: Restaurant Schmiester, Zigarrengeschäft Niemeyer und schriftlich bei der Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins).

* **Sommerferien Ende.** Mit Ablauf dieser Woche endigen für die Schulen der Stadt die Sommerferien. Am kommenden Montag beginnt in sämtlichen städtischen Schulen wieder der Unterricht.

* **Vermißt** wird seit Montag morgen die 17jährige Tochter Toni des Schriftsetzers Brand, Wichelnstraße 11. Zur gewöhnlichen Zeit verließ das junge Mädchen auf ihrem Rade die elterliche Wohnung, um in das in der Stadt belegene Geschäft zu fahren. Hier ist sie jedoch nicht angekommen. Einer begegnenden Kollegin hat sie auf ihre Frage geantwortet, daß sie erst noch eine Besorgung machen müsse. Zuletzt gesehen worden ist sie auf dem Wege von Blankenburg nach der Chaussee. Die bedauernswerten Eltern, welche erst vor einigen Jahren ihren Sohn durch einen Unglücksfall im Zwischenahner See verloren haben, sind wegen ihres letzten Kindes in großer Sorge und ersuchen daher alle, die über dessen Verbleib Auskunft geben können, um baldmöglichste Mitteilung. Bekleidet war das junge Mädchen mit blauem Rock, bunter sogen. türkischer Bluse und kleinem runden Strohhut. (Siehe auch die Annonce.)

* **Unfall.** Am vorgestrigen Tage stieß einem Anwohner der Lambertistraße, dem schon bejahrten Rentner M., ein bedauerlicher Unfall zu. M. wollte einem Nachbarhause einen Besuch machen, stolperte auf der Straße und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Beinbruch erlitt.

* **Wer ist der Stindtwirt?** Diese Frage wurde gestern in der Stadt vielfach erörtert. Die Veranlassung dazu gab das betr. Inserat in unserer Zeitung. Die Meinungen über die Frage waren ganz verschieden. Die Gäste aber, die sich die Pellkartoffeln mit Hering und Stippels in einer Wirtschaft an der Langenstraße gestern abend so köstlich munden ließen, werden es wohl wissen, wer der Stindtwirt sein soll. — Von anderer Seite wird uns, mit der Unterschrift Rollmops, folgender Erguß zugesandt:

Auf der Suche nach dem Stindtlokal,
Ach, da hatten wir gewalt'ge Qual;
Alle Straßen fast in Oldenburg
Querten wir in froher Hoffnung durch.
Aber ach, an keiner Straßenecken
Fanden wir zu unserm großen Schrecken
Das ersehnte liebe Stindtlokal.
Weiter ging's, wir suchten noch einmal,
Rochen nirgends Hering und so weiter,
Blieben aber trotzdem immer heiter.
Endlich, nach so langem Streifen, fanden
Wir am Steinweg ein Lokal, dran standen
Buchstaben, die wir als „Stindt" erkannten.
Schnell hinein, doch ach, die schöne Wirtin,
Freundlich wohl, wie eine nette Hirtin,
Grüßte uns, — wie schnell verschwand der Eh'ring!
Pellkartoffeln aber, Stippels, Hering
Gab es nicht, doch war's uns völlig „Wurst",
So gut löschten wir Enttäuschten unsern Durst!

Wettervorhersage. Ruhig, wechselnde Bewölkung, etwas kühler, meist trocken.

*

Δ **Rastede**, 29. Juli. Ein schweres Gewitter, verbunden mit stundenlangem wolkenbruchartigen Regenwetter, ging gestern nachmittag über unsere Gegend nieder und verwandelte alle niedriger gelegenen Ländereien in kurzer Zeit in einen See; Hausflure und Keller standen voll Wasser. Vielfach hatte das Vieh kaum ein trockenes Plätzchen mehr, wo es sich hinlegen konnte. Auch sonst hört man von verschiedenen Unglücksfällen. So sind in Hankhausen, Leuchtenburg, Delfshausen weidende Kühe und Jungvieh vom Blitz erschlagen. In nördlicher Richtung konnte man an mehreren Stellen hellen Feuerschein beobachten. Heute morgen sind die Wassermassen dank der vorzüglichen Abwässerung größtenteils wieder verschwunden.

□ **Bad Zwischenahn**, 29. Juli. Nächsten Sonntag ist hier Verbandstag der oldenburgischen Ortskrankenkassen. Beginn der Verhandlungen um 9 Uhr vormittags in Siebels Hotel, nachher dort gemeinsames Mahl und nachmittags Fahrt über den See. Hauptzweck ist die Durchberatung der Tagesordnung, die für den Verbandstag der deutschen Krankenkassen in Braunschweig aufgestellt ist. Etwa 40 Vertreter werden nach Zwischenahn kommen. — Die Chaussee Langebrügge-Gieselhorst ist fertig und abgenommen, wenigstens der Teil, der in der Gemeinde Zwischenahn liegt. Der Opferfreudigkeit, mit der sich die Interessenten an den Zeichnungen beteiligten, ist die rasche Fertigstellung zu danken. Auch bei anderen Chausseen in der Gemeinde war rasch Geld zur Stelle; mehrere Anlieger gaben Beträge von je 5000 Mark her. — Dienstagnachmittag konnte man während des Gewitters beobachten, daß ein Blitzstrahl den Blitzableiter des Kirchturms traf und über das Kirchdach hinwegfuhr. Bei Meyers Hotel ist eine Fahnenstange vom Blitz getroffen worden.

* **Varel**, 29. Juli. Eine sog. Siegerkneipe veranstaltete gestern abend der Vareler Turnerbund in seinem Vereinslokal (Meyroses „Tivoli") zu Ehren seines Mitgliedes, des als Sieger vom Deutschen Turnfest in Frankfurt heimgekehrten L. Janßen, um das bedeutungsvolle Ereignis recht zu würdigen. Kurz nach 10 Uhr eröffnete Herr H. Bischoff die zahlreiche Versammlung, indem er mit treffenden Worten auf die Bedeutung des Abends hinwies. Bald erklangen die schönsten Turnweisen. Damit wechselten die wirksam zu Gehör gebrachten Musikvorträge des Mitgliedes Rosengarten angenehm ab. Dazu kamen noch humorvolle Solovorträge, so daß die Turnerschaft bald in frohe Stimmung geriet und das Fest sich sehr genußreich gestaltete.

* **Friesch enmoor**, 27. Juli. Gestern mittag brannte das dem Anbauer Pageler gehörige Anwesen am „Schwarzen Weg" total nieder. Wie man hört, haben kleine Kinder mit Streichhölzern gespielt. Durch unvorsichtiges Hantieren ist zunächst die Heuscheune in Brand geraten, dann sind Feuerfunken zum Reithdach des Hauses hinübergeflogen, auch das Wohnhaus in Brand gesetzt und vernichtend. Von dem Eingut konnte etwas gerettet werden.

* **Bremen**, 28. Juli. Die Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof beruft auf den 15. August eine Generalversammlung ein, um über eine zehnjährige Verpachtung von Hillmanns Hotel in Bremen und anschließenden Verkauf an ein Bremer Konsortium zu beraten. Der Kauf soll nach zehn Jahren zum Preise von 2 700 000 Mk. vor sich gehen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der sächsische Ballon „Zeppelin" vom Blitz getroffen.

Dresden, 28. Juli. Ein gefährliches Abenteuer hat der neue Ballon „Zeppelin" des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt bestanden. Der Ballon war gestern vormittag um 12 Uhr bei Dresden aufgestiegen. In der Gondel befanden sich Professor Poeppel und Dr. Ernemann, die sich für eine zweitägige Dauerfahrt ausgerüstet hatten. Am Nachmittag, als der Ballon in einer Höhe von 3000 Metern über Mittlachberg in Böhmen schwebte, geriet er in ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in die Gondel, dessen Insassen aber unversehrt blieben. Da auch die Hülle nicht getroffen wurde, waren die Luftschiffer dem Geschick, mit einem brennenden Ballon abzustürzen, entgangen. Es wurde schleunigst gelandet, und bereits wenige Minuten nach dem Blitzschlag hatten sich die Luftschiffer in Mittlachberg in Sicherheit gebracht.

Dernburg.

Berlin, 29. Juli. Staatssekretär Dernburg kehrt erst Mitte oder Ende Oktober zurück.

Deutschland und England.

London, 29. Juli. Handelsminister Lloyd George hielt in Queenshall eine Rede, in der er dafür eintrat, daß den Rederein von einem zukünftigen Kriege zwischen Deutschland und England ein Ende gemacht werde. Es sei bedauerlich, sagte der Redner, daß zwei den großen Fortschritten huldigende Mächte nicht zu einem Einvernehmen gelangen könnten. (Wer trägt die Schuld?)

Das Perlenhalsband.

Berlin, 29. Juli. Die Affäre betreffs des Perlenhalsbandes der Gräfin Wartensleben hat eine neue Wendung genommen. Frau Steger, die der Gräfin das Perlen-Kollier entwendete, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Sie wurde einem Verhör unterworfen, und blieb bei der Behauptung, sie habe das Perlenhalsband nicht stehlen, sondern nur verstecken wollen, um der Gräfin, die sie fortgesetzt schlecht behandelt habe, einen Streich zu spielen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Straßen in Stambul zeigen fortgesetzt ein belebtes Bild. Eine große Menschenmenge, darunter viele türkische Frauen, wogt dort auf und ab. Der Hof der Pforte ist dicht besetzt. Auch die Demonstrationen dauern an. Hitzköpfe, namentlich Offiziere, kommen zu den Zeitungsredaktionen und protestieren gegen die maßvolle Haltung der Blätter. Patrouillen durchziehen die Stadt. Straßenverkäufer bieten unter großem Lärm Tagesblätter, ferner ihre Extraausgaben, Broschüren und Flugblätter, auch Kokarden, Schärpen und Bilder des Großwesiers zum Kauf an. Die hiesige Presse gründete einen Klub.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung des Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Réaumur	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
8. Juli	7 Uhr nm	+15,	770,6	28. 5,7	28. Juli	+21,3	+15,
22. Juli	8 Uhr vm	+16,	771,8	28. 6,2	29. Juli	—	

Auf den der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt von **Stratmann & Meyer, Bielefeld**, betreffend Dr. **Crato's Salicyl**, machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Kufeke Kindermehl Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Seit dem 27. d. Mts., vormittags, ist die Tochter Antonie des Schriftsetzers August Brand hier, Wichelnstr. 11, verschwunden. Sie hat die elterliche Wohnung um 8½ Uhr mit dem Fahrrade verlassen und ist zuletzt in der Nähe von Blankenburg gesehen.

Sie ist 17 Jahre alt, groß u. schlank gewachsen, hat dunkles Haar, gesunde Gesichtsfarbe und ist bekleidet mit bunter Bluse in türkischen Farben, blauem Kleiderrock, weißem Strohhut mit schwarzem Bande, schwarzen Strümpfen und hohen Lederschuhen.

Das Fahrrad ist ein Dürkopp-Fabrikat und mit dem Namen „Harmdierks" bezeichnet.

Es wird ersucht, Mitteilungen über den Verbleib der Verschwundenen an den Stadtmagistrat oder direkt an den Vater gelangen zu lassen.

Janssen.

Vermißt wird seit Montag morgen die 17jährige Toni Brand. Dieselbe war bekleidet mit blauem Rock u. bunter Bluse, kleinem runden Strohhut. Zuletzt gesehen worden ist sie auf ihrem Rad morgens gegen 9 Uhr auf dem Wege von Blankenburg zur Chaussee. Alle, die Auskunft über den Verbleib geben können, werden um Mitteilung an die Eltern, hier, Wichelnstr. 11, ersucht.

Metjendorf. Das Anfahren der Klinker zur neuen Chaussee in Metjendorf bezw. Ofenerfeld vom Bahnhof Oldenburg soll am

Montag, den 3. Aug. d. Js., abends 7 Uhr,

in **Oltmanns Wirtshause** zu **Metjendorf** mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Schwarting.

Oldenbrok. Zu verpachten

4 Jück besten Hafer und 5 Jück bestes Ettgrün

zum Weiden. **A. Timme.**

Zu kaufen gesucht ein kl., gebr.

Geldschrank.

Offerten unter R. S. 100 postlagernd Rastede.

Wahnbeck. Zu verk. e. fettes **Schwein. Gerhard Klockgether.**

Eversten. Zu verk. 5 S.-S. gt. **Dreschhafer. B. Schwarting.**

Wegen Umzug

Posten

Segeltuchschuhe

zu **Spottpreisen.**

H. Deeke, Schuhmacher,
Bremer Chaussee 31.

Zu verkaufen gut erhaltene **Damen-Kleidung, Kommode, Blumenständer.**
Bahnhofstr. 21, Ecke Gottorpstr.

Rote Stachelbeeren z. Einmachen, Pfd. 10 ₰. Alexanderstr. 27.

Baumaterialien-Geschäft,

gut eingeführt, feste Kundschaft, zu verkaufen.

Einem strebsamen Kaufmann mit einigem Vermögen bietet sich hier unbedingt sichere Existenz.
Rud. Meyer & Diekmann.

Verbot.

Jede **Ueberwegung** über meine Hofgründe ist sortan ohne Erlaubnis jedem untersagt, sodann unterlage hiermit die Ausübung der **Jagd** auf meinen und meiner Ehefrau Gründen. Die erteilten **schriftlichen Jagderlaubnisse** werden hiermit zurückgenommen.
Gerh. Reins, Köter, Wemkendorf bei Wiefelstede.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Schweine-Verkauf

in

Eversten.

Die Handelsleute **Blendermann** und **Breyer** in **Osternburg** lassen am

Dienstag, den 4. August d. J.,

nachm. 3 Uhr,

bei **Holze's** Wirtshause in **Eversten:**

40—50 große u. kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Bürgerfelde. Zu verkaufen

Spörgelsamen, Liter 20 ₰.
H. Schmidt, Grüner Wald.

Hühnerh. z. vrk., zerlegb., Topp.w. Näh. Ratsh. Schulze-Str. 17.

Schöne reife **Pfirsiche** zu verkaufen. Nadorsterstr. 62.

Burhave.

In einem sehr verkehrsreichen Orte Butjadingens (Bahnstation) habe ich eine an bester Lage belegene

Gastwirtschaft

mit großem Umsatz mit beliebigem Antritt zu **verkaufen.** Die Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande und sind sehr geräumig eingerichtet, ein **schöner, großer Garten** ist vorhanden und besonders gut belegen. Nach Einrichtung der Gebäude und nach Lage der Verhältnisse könnte durch Eröffnung eines Ladengeschäfts größerer Nebenverdienst geschaffen werden.

G. Boog, Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst

1 Cello, 1 Chaiselongue, 3 Bücherschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 2 Kommoden, 1 gr. Bild, 1 Sofa u. 1 Tisch

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zu pachten od. zu kaufen gesucht ein **Gartengrundstück** od. ein Grundstück, welches sich zu einer solchen Anlage eignet.

Gefl. Offerten unter S. 610 an die Exped. d. Bl.

Varel. Am **Donnerstag, 6. August,** nachm. 6 Uhr, werden auf dem Bauterrain Mühlenstraße 29 (früher Bernhalm)

4 starke Lastwagen

mit Trog-Aufzeug (zu Pfannen-Fuhr eingerichtet) — auf Wunsch auch mit Zahlungsfrist — freihändig verkauft.

Damenrad, tadellos, verk. bes. Umstände halber spottbillig. Milchbrinksweg 25.

Freilauf-Fahrrad,

fast neu, J. Garantie, versetzungshalber **sehr billig** zu verkf.
Milchbrinksweg 25.

:: Gelegenheitskauf. ::

Verkaufe gut erh. **Fahrrad** versetzungsh. spottbillig.
Milchbrinksweg 25.

Fortzugsh. beabsichtige mein vor drei Jahr. erb. **Einfamilienhaus,** enth. 2 St., 2 K., K., K., Waschk. m. Zift. u. Stallr., nebst gr. Obst- u. Gemüsegrt. z. 1. Okt. resp. 1. Nov. zu vk. **W. Schulz,** Scheideweg 8a.

Sofort Adresse angeben!!

Große leistungsfähige Firma, welche ihren Jahresumsatz um das Doppelte vermehren will, gibt unter Zusicherung

strengster Diskretion

an jedermann auf Zahlungsfrist und erleichterte Zahlungen **Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber u. Nickel, **Herren- u. Damenketten** in Gold, Doublee, Silber u. Nickel, **Regulateure, Freischwinger, Becker. Bessere Schmucksachen,** wie: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Freundschaftsringe, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe** (in Silber, Doublee und Gold). **Ohne Preisaufschlag! Konkurrenzlose Preise!**

— Auswahl nach auswärts franko. —

Geben Sie an, was Sie wünschen u. Ihre genaue Adresse. Briefe mit Aufschrift **Eigenhändig Nr. S. 608** „Nachrichten für Stadt und Land", Oldenburg i. Gr.

RHENSER Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staalsmedaille

Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk"

Hauptniederlage für Grossherzogtum Oldenburg:
H. Reiners & Sohn, Biergroßhandlg., **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. No. 81.

Oldenburg i. Gr.
Ein größeres

Ziegeleigrundstück

im Lippe'schen steht zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Gr. werden kapitalkräftige Personen gesucht, die geneigt sind, zusammen mit dem jetzigen Besitzer unter Vergrößerung des Unternehmens eine G. m. b. H. zu gründen.

Rentabilitätsberechnung liegt zur Einsicht bereit.

Es bietet sich eine wirklich ausgezeichnete Kapitalanlage, auch ist die Beteiligung an der ev. zu gründenden G. m. b. H. sehr zu empfehlen.

Näheres bei
Georg Maas, Aukt.

Größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Sämtliche noch vorrätigen

Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen

zu ganz **herabgesetzten** Preisen.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 31. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts:

1 Waffenrock und 1 Hose

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Gristede.

Das Gras

in der etwa 4 Tagewerk großen Wiese „Watbrok" des Hausmanns **Jüchter** ist noch zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verwalter **Lohmüller** in **Meyerhausen** wenden.

Edewecht. Lüers.

Groß-Bornhorst. Z. vkf. e. u. a. Kalb. st. **Quene. Joh. Wöbken.**

Nadorst II. Kann noch **1 oder 2 Kühe** in beste Weide annehmen. **Wilh. Willms.**

Nadorst. Zu verk. eine gute **Milchkuh** und 1 groß. **Kuhrind. H. Janßen.**

Billig zu verkaufen ein kaum gebrauchter

Tennisschläger

(engl. Marke).
Lindenallee 30, oben.

Zu verk. gut erh. **Tourenrad,** 20 *M.* Lindenstr. 29.

Deutscher Schäferhund,

jung, großartiges Tier, habe ich zu verkaufen.
O. Kreye, Fuhrwerksbesitzer, **Osternburg.**

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: 1 kl. **Küchenschrank,** 1 gebr. **Tisch, 2 Stehlampen.**
Lindenstr. 30 u.

Ebenfalls sämtliche

Verandamöbel, Rohrsessel, Lehnstühle, Reisekörbe

zu **jedem Preise.**

Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher, **Gaststr. 10.**
Sämtliche Reparaturen.
Größte Werkstätte am Platze.
Rabattmarken oder 5% bar.

Braunschw. Schiffmumme, hervorragendes Stärkungsmittel bei Verdauungsschwäche. Fl. *M* 1.
Kreuzdrogerie, Achternstraße 32 a.

Chem. reiner Milchzucker per Pfd. 1 *M* in der — **Kreuz-Drogerie,** — Achternstr. 32a.

Schaufenster-Rückwand billig zu verkaufen.
Hugo Nolte, Schüttingstraße 9.

„Bavaria"

Jeden Donnerstag:

Garten-Konzert

von der **Artillerie-Kapelle.**

Zur gefl. Beachtung!

Habe einen großen Posten in Tausch angenommener Taschen- und Weckuhren abzugeben. Dieselben sind wieder gut repariert. **Garantie für gutes Gehen.**

Taschenuhren bis 6 Mk., Weckuhren bis 1 Mk.

zum Aussuchen.

Emil Brand
Haarenstr.

Eilers Garten.

Heute, Mittwoch:

Konzert

der Inf.-Kapelle.

Am ersten August verlege ich mein Bureau in das **Gebäude der Ratsapotheke,**

Casinoplatz 4.

Rechtsanwalt Lohse,
Oldenburg.

Bin zurückgekehrt.

Elsfleth. Dr. Glüsing.

Durch Krankheit gezwungen, kann ich meine Praxis vorläufig nicht ausüben.

Dr. med. Willers,
Frauenarzt.

Verreist bis 2. August.

Dr. med. Lühmann,
Spezialarzt für
Hautkrankheiten,
Bremen, Huttilterstr. 6/8.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Greta** mit dem Lehrer Herrn **Heinrich Helmerichs** in Jever zeigen an

Lehrer **G. Kückens** u. Frau, Hedwig, geb. Meyer.
Schortens, im Juli 1908.

Greta Kückens
Heinrich Helmerichs
Verlobte.
Schortens. Jever.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Wally** mit dem Referendar Herrn **Henri Vallette** beehren sich anzuzeigen

Carl Brauer und Frau, Johanne geb. Wilder.

Meine Verlobung mit Fräulein **Wally Brauer** beehre ich mich anzuzeigen.

Henri Vallette,
Referendar und Leutnant der Reserve des 2. Ostpreuss. Feldartillerie-Reg. Nr. 52.
Empfangstag: Sonntag, 2. Aug.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 28. Juli 1908. Die glückliche Ankunft eines **kräftigen Jungen** beehren sich anzuzeigen

Eisenbahn-Oberbauinspektor **Schulz** u. Frau.

Bardenfleth, den 28. Juli 1908. Heute wurde uns ein

gesunder Junge

geboren.

Otto Gräper und Frau, Mathilde, geb. Haye.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 28. Juli. Heute morgen 1 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn

Rudolf

im Alter von 3 Jahren 4 Monaten.

In tiefer Trauer:
Alexander Becker u. Frau, Gesine, geb. Voß.

Beerdigung: Freitag, den 31. Juli, morgens 8¾ Uhr, vom P. F. L.-Hospital nach dem alten Osternburger Kirchhof.

Osternburg, 28. Juli 08. Heute morgen entschlief nach eintägiger heftiger Krankheit unsere liebe

Gerda

im zarten Alter von 5 Mt. Um stille Teilnahme bitten

Fritz Lüssenhop jun. und Frau geb. Podack.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. d. Mts., morgens 9¾ Uhr, vom Trauerhause, Nordstr. 10 b, aus statt.

Eversten, 27. Juli 1908. Gestern abend entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau

Sophie Margarete Oltmann
geb. **Meyer**

im Alter von 60 Jahren.

H. Oltmann nebst Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr vom evangel. Krankenhause aus.

Osternburg, 28. Juli. Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter

Alice

im Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer:
Joh. Klostermann u. Frau, Lucy geb. Griffiths.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Juli, 8¾ Uhr, vom Evangelischen Krankenhause aus statt.

Danksagungen.

Allen, die meinem lieben Mann und unserm guten Vater das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie Wilken, Nadorst.

Edewecht, den 27. Juli 1908. Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit zu unserer Silber-Hochzeit sagen wir auf diesem Wege

unsern herzlichsten Dank.

J. Janßen-Harms u. Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Max Brose, Nordenham. — (Tochter): Korvetten-Kapitän z. D. W. Rollmann, Wilhelmshaven. S. A. Menninga, Neermoor.

Verlobt: Lamke Sonnenberg, Coldam, mit Ernst Peters, Westerholt bei Dornum. Bielbo Willms, Bunde, mit Kaufmann H. Enter, Nieuwe Pekeln (Holl.).

Gestorben: Tischler Georg Beas, Bant, 36 J. Kaufmann Paul Ullrich, Kiel, 31 J. Fräulein Sophie Springer, Varel, 22 Jahre. Maraarethe Schmacker geb. Foost, Jetel, 72 J. Herta Timmermann, Atens, 7 M. Maschinist a. D. Carl Hölbe, Wilhelmshaven, 72 J. Heizer Louis Stindt, Wilhelmshaven. Auguste Beekebohm geb. Glenemkel-Leer, 33 J. Hintjedina Heyen geb. Helden, Leer, 75 J.

Bureau für Rechtssachen
Oldenburg, Heiligengeiststraße 19 I.

1. Beilage

zu № 208 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Juli 1908.

Ziegenschau in Nadorst.

Die Ziegenzuchtgenossenschaft Ohmstede hielt Sonntag zur Hebung der Ziegenzucht bei Theilmanns Wirtshause ihre erste Schau ab. Ausgestellt waren 63 weiße, rassechte Tiere, und zwar 40 Milchziegen und 20 Lämmer. Außerdem hatte der Verein noch einige aus Hessen angekaufte Zuchtbocklämmer ausgestellt. — Die Schau fand auf einer hinter dem Garten belegenen Weide unter einem von Herrn Zimmermeister Helms-Donnerschwee zur Verfügung gestellten 40 Meter langen Zelt statt. Als Preisrichter waren Herr Gerichtsvollzieher Meyer-Westerstede und der Vorsitzende des Vereins Osternburg, Herr Kühling, anwesend. Die Höhe der drei Prämien waren bei Milchziegen 6, 4 und 3 Mark und bei Lämmern 5, 3 und 2 Mark. Die vierte Prämie, Anerkennung, wird als Ziegenzuchtdiplom vergeben. Das Prämiierungsresultat ist folgendes: A. Milchziegen: 1. Preis und Ehrenpreis der Frauen des Vereins G. Kruse-Ohmstede, Wwe. Theilmann-Nadorst; 2. Preis H. Wille-Donnerschwee, U. Löcke-Bürgerfeld, P. Pannenborg-Nadorst, F. Ulken-Ohmstede, C. Röpken-Oldenburg, Nadorsterstr.; 3. Preis F. Wilken-Nadorst, G. Büschelmann-Bürgerfelde, D. Knetemann daselbst, F. Leißner-Donnerschwee, H. Stockmann-Donnerschwee, P. Pannenborg-Nadorst, G. Vahlenkamp-Bürgerfelde; 4. Preis (Anerkennung) A. Stöver-Bürgerfelde, H. Wille-Donnerschwee, F. Nordmann-Bürgerfelde, H. Duhme-Oldenburg, F. Büsing-Nadorst, G. Speckmann-Donnerschwee, G. Janßen-Bürgerfelde, G. Vahlenkamp daselbst, D. Knetmann daselbst, F. Wintermann-Nadorst, D. Schütte-Bürgerfelde, G. Kruse-Ohmstede und G. Denker-Donnerschwee. B. Lämmer: 1. Preis C. Hilers-Nadorst, und Ehrenpreis der Firma Kathmann-Oldenburg; 2. Preis F. Sündermann-Nadorst, und Ehrenpreis des Wirts Ahlhorn, H. Röpken-Nadorst, J. Bröker-Donnerschwee; 3. Preis H. Stulken-Donnerschwee, K. Bohlen-Bürgerfelde, H. Berner daselbst, H. Schumacher-Nadorst; 4. Preis F. Ficken-Nadorst, J. Westje daselbst, G. Vahlenkamp-Bürgerfelde, H. Theesfeld-Donnerschwee, D. Lüers daselbst, J. Rosenbohm daselbst, W. Laarmann-Etzhorn und G. Kreye daselbst. — Die Schau wurde von fast 400 Personen besucht und fand allgemeine Anerkennung, an dieselbe schloß sich im Saal eine vom Vorsitzenden F. Hanken gehaltene Ansprache über die Schau und die Bestrebungen des Vereins. Hierauf nahm das Wort Herr Meyer-Westerstede als Preisrichter, der sich über das ausgestellte Zuchtmaterial sehr anerkennend aussprach. Besonders bei den Milchziegen sei bei so guten Tieren die Auswahl zu den ersten Preisen schwer geworden. Trotzdem noch vier Preise zugegeben worden seien, hätten in dieser Abteilung noch zu wenige zur Verfügung gestanden. Herr Meyer, welcher Vorsitzender des Vereins Westerstede ist, bat die Anwesenden, den Verein Ohmstede, welcher in den drei Jahren seines Bestehens schon sehr gute Erfolge gehabt habe, auf jede Weise zu unterstützen. — Hierauf wurden die Geldpreise und Ehrenpreise vergeben und fand die Schau um 7 Uhr einen allseitigen befriedigenden Abschluß. Abends fand in Theilmanns Saale ein gut besuchter Ball statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Juli.

* **Gendarmerie-Personalien.** Ludendorff, Major beim Korpsstabe der Landgendarmerie und Lehrer an der Gendarmerieschule in Einbeck, ist in die 10. Gendarmerie-Brigade versetzt. Fiedeler, Major in der 10. Gendarmerie-Brigade, ist mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Hannoversch. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie bewilligt worden.

* **Postpersonalien.** Es wurde versetzt der Postassistent von Reeken von Wittlage nach Melle und dann weiter nach Zwischenahn.

* **Luftballon-Aufstieg.** Der in weiteren Kreisen als Luftschiffer bekannt gewordene Oberleutnant Hopfe des Ostfr. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 wird, wie wir schon mitteilten, im Laufe der nächsten Woche vom Pferdemarktplatz aus einen Aufstieg mit einem Luftballon aus Berlin unternehmen. In seiner Begleitung werden sich ein Herr aus Oldenburg und ein weiterer Offizier befinden. Die städtische Gasanstalt wird das zur Füllung des Ballons nötige Gas liefern.

* **Vor dem Ausrücken des Infanterie-Regiments** zu den diesjährigen Herbstübungen werden etwa 100 Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve aus dem Bereiche des Herzogtums Oldenburg bei dem genannten Truppenteil zur Ableistung einer vierwöchigen Uebung am 25. August eingestellt. Die Einzuziehenden nehmen an dem Manöver teil, und kehren am 20. September in die Heimat zurück.

* **Ausrücken der Dragoner.** Unserer gestrigen Notiz fügen wir noch hinzu, daß das Dragoner-Regiment getrennt den Marsch zum Truppenübungsplatz in Munster antritt, und zwar zwei Schwadronen morgen vormittag und drei Schwadronen und der Regimentsstab am Freitagvormittag. Der getrennte Ausmarsch hat den Zweck, unterwegs Felddienstübungen abzuhalten. Das Gefechtsexerzieren auf dem Truppenübungsplatz beginnt am 7. August.

* **Zur Einziehung** gelangten beim Dragoner-Regiment eine Anzahl Reservisten, die die Uebungen auf dem Truppenübungsplatz in Munster und das Herbstmanöver mitzumachen haben.

* **Ueber den Tod des Turnlehrers Wachtendorff** schreibt man der „Straßb. Post“ aus Metz, 18. Juli: Eine auch in hiesigen höheren Kreisen bekannte und geschätzte Person ist vorgestern in ihrer nordischen Heimat Oldenburg, wohin sie sich vor einigen Monaten zurückgezogen hatte, gestorben. Es war dies der ehemalige Turnlehrer Dietrich Wachtendorff. Herr Wachtendorff, welcher den Krieg 1870/71 bis zum Friedensschluß mitgemacht hatte, war mehrere Jahre lang Turnlehrer der jetzigen Prinzessin Friedrich am Hof von Oldenburg gewesen. Die Prinzessin ehrte ihren früheren Lehrer noch Jahre lang durch verschiedene Beweise ihrer Anhänglichkeit, was auch hiesige Frauen höherer Offiziere, denen er manchmal als Führer auf den Schlachtfeldern gedient hatte, taten. Der Verstorbene, welcher als alter Junggeselle im nahen Sablon privatisierte, war ein unermüdlicher Fußgänger und, da er in der blutigen Schlacht von Mars-la-Tour tapfer mitgekämpft hatte, erwählte er das französische Grenzdorf und das noch auf deutschem Gebiet liegende Bionville oftmals zum Ziel seiner Ausflüge. Man sagt sogar, daß er sich um Mitternacht dahin begeben habe, damit er ganz allein und ungestört sich dem Gedanken an seine dort gefallenen und begrabenen Kameraden hingeben konnte.

* **Sechs Todesfälle an einem Tage** wurden in unserer Nachbarstadt Bremen am Montag der Polizei gemeldet, weil Selbstmord oder Unglücksfall die Ursache war. Ein Matrose ertrank beim Baden in der Weser; eine unbekannte männliche Leiche wurde gegenüber dem Sielwall am linken Weserufer aus dem Wasser gezogen; eine andere unterhalb der Kaiserbrücke; ein Bewohner der westlichen Vorstadt, der in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken hat, ist bald nach seiner Aufnahme in die Krankenanstalt gestorben; ein 16jähriges Mädchen aus der Altstadt hat sich unterhalb der Eisenbahnbrücke ertränkt und ein Zimmergeselle aus Lübeck ist bei einer Schlägerei erstochen worden. — Eine solche Tagesliste war bisher wohl noch nicht zu verzeichnen.

⚓ **Die deutsche Heringsfischerei,** deren Flotte seit vorigem Jahre um 24 Fahrzeuge vermehrt worden ist und jetzt 253 Schiffe zählt, hat nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischerei, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik bis zum 24. Juli d. Js. einen Gesamtfang von 19 190 Kantjes Heringen ans Land geliefert, d. i. ein absolutes Plusquantum von 5390 Kantjes Heringen und ein relatives Mehrergebnis von zirka 15 Kantjes Heringen pro Schiff gegen dieselbe Vorjahrszeit. Unsere oldenburgischen Hafenstädte Elsfleth, Brake und Nordenham partizipieren an dem vorerwähnten Fangresultat mit zusammen 5955 Kantjes Heringen.

* **Stuten- und Füllenschauen.** Bei den Stuten- und Füllenschauen am vergangenen Montag wurden von den vorgeführten Tieren nur 2 Stuten ausgesetzt, und zwar: a) zu Zwischenahn die 3jährige Stute Amanda, Nr. 15 041, des C. Reins-Langenbrügge (Züchter: D. Praß-Heering), braun, V. Rudolf, M. Anzucht, Nr. 1578; b) zu Oldenburg die dreijährige Stute Marianka, Nr. 15 042, des Fr. v. Eisen-Rastede, braun, V. Virello, M. Meta II, Nr 8478. Da die Schauen nunmehr bis auf die Prämien-Verteilung beendet sind, ist es für die Züchter von Interesse, einen Ueberblick über das Gesamtresultat zu erhalten. Die Zahl der zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzten Tiere beträgt 78, und zwar 38 Stuten (37 drei- bezw. vierjährige und eine ältere Stute); 6 zweijährige Hengste, 14 Hengstenter und 20 Stutenter. Diese Tiere werden zunächst am Freitag, den 7. August, zur tierärztlichen Untersuchung und, soweit dieselben fehlerfrei befunden worden sind, am folgenden Tage zur Konkurrenz um die Stuten- und Füllenprämien zur Vorführung gelangen. An Prämien stehen in diesem Jahre 31 000 Mark zur Verfügung.

* **Das Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“** am äußern Damm hat in Gustav Märtens, der allgemein bekannt ist, einen neuen Wirt erhalten. Die Restaurationsräume sind einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden und bieten den Besuchern jetzt einen behaglichen Aufenthalt. Aber auch die übrigen Wirtschaftsräume, als Klub- und Billardzimmer usw., sind für die Gäste bequem hergerichtet. Der sehr geschützt gelegene Garten mit seinen hohen Bäumen macht einen einladenden Eindruck. Keglern stehen zwei gegen Wind und Wetter geschützte Bahnen zur Verfügung. Wie es Herrn Märtens stets eigen war, seinen Gästen mit guten Speisen und Getränken, sowie freundlicher Bedienung aufzuwarten, so wird er es auch hier sicherlich an nichts fehlen lassen.

Aus Bismarcks letzten Tagen.

II. (Schluß des Aufsatzes an der Spitze der gestrigen Nummer.)

Horst Kohl, der Bismarck-Forscher, fährt in seinen Aufzeichnungen wie folgt fort:

Ich kam Dienstag, den 19. Juli, abends 7 Uhr, ins Landhaus; aber der sonst sehr pünktliche Anfang des Diners mußte hinausgeschoben werden, da Kammerdiener Pinnow meldete, daß der Fürst, der sich erst gegen 6 Uhr hatte ankleiden lassen, im Rollstuhl wieder eingeschlafen sei. Wir warteten fast eine Stunde, dann fuhr Pinnow seinen Herrn im Rollstuhl in den Empfangssalon herüber. Ich hatte noch ganz den Eindruck vom März im Gedächtnis, um so mehr machte mich das Aussehen des Fürsten jetzt betroffen. Der Kopf war wegen der quälenden Gesichtsschmerzen in eine Fellmütze gehüllt, die nur Augen, Nase und Kinn freiließ, das kranke Bein, auffällig abgemagert, ruhte auf dem Knie des gesunden Beines, auf dem Gesicht lag ein Ausdruck der Müdigkeit, der mich erschreckte, weil ich ihn noch nie darauf bemerkt hatte. Ich stand zur Seite, als der Stuhl ins Zimmer geschoben wurde, so daß der Fürst mich nicht gleich erblickte. Als Graf Rantzau ihn auf meine Anwesenheit aufmerksam machte und ich zu ihm trat, begrüßte er mich in der alten Freundlichkeit und bemerkte dann auf meine Frage nach seinem Befinden: „Ach, wie soll's gehen; Gesichtsschmerzen, Lumbago und Podagra, alle meine alten Freunde haben sich jetzt bei mir zusammengefunden; ich lebe zu lange, das ist meine Krankheit.“ Obwohl wegen der Kühle des Abends Feuer im Kamin angesteckt worden war, schien ein leichter Frost über den Körper des Fürsten zu gehen, was die Gräfin Eickstedt bestimmte, Beine und Leib mit einer wollenen Decke zu umhüllen, was er dankbar gestattete. Da der Fürst erst um 6 Uhr gefrühstückt hatte, so aß er nur wenig, aber mit besonderer Freude begrüßte er ein Gericht Steinpilze, das meine Frau für ihn gesammelt hatte. Sie waren zum erstenmal auf seinen besonderen Wunsch so zubereitet worden, wie er sie in den Pyrenäen gegessen hatte, in Olivenöl gedünstet, und jeder am Tisch mußte probieren, obwohl das Gericht bescheiden genug war, da wir in vierstündigem Suchen nur gerade sechs Steinpilze gefunden hatten.

Da der Fürst abgespannt erschien, war Schweigen oder doch Ruhe geboten; jeder unterhielt sich also nur halblaut mit dem Nachbar. Plötzlich wandte sich der Fürst an mich, der im hellen Lichte der untergehenden Sonne saß: „Mir kommt es immer so vor, als würden Sie mit jedem Jahr jünger; Chrysander sagte mir, Sie sähen etwas anaegriffen aus, das kann ich aber nicht finden.“ Ich antwortete: „Durchlaucht haben recht, ich fühle mich auch jung und frisch, ganz besonders, wenn ich hier bin. Ich bin jetzt in dem glücklichen Alter, wie Durchlaucht damals in Biarritz, von wo Sie Ihrer Frau Schwester schrieben, daß Sie jeden Tag ein Jahr jünger, also wenn Sie noch lange blieben, studentisch oder kindisch würden.“ Die Erinnerung an Biarritz freute den alten Herrn, aber ein leichter Seufzer begleitete seine Worte: „Ja, Biarritz, das war damals eine schöne Zeit, aber das ist doch schon recht lange her.“ Um ihn aufzuheitern, bat ich um Erlaubnis, ihm ein kleines Erlebnis mitzuteilen, das ihm beweise, wie tief die Liebe zu ihm auch in die tieferen Gesellschaftsschichten gedrungen sei. Zwei Tage vor meiner Abreise ließ sich am Abend nach Geschäftsschluß, also in der neunten Stunde, ein Fräulein M. bei mir melden, Verkäuferin in einem Chemnitzer Wäschegeschäft. Ich nötigte sie, erstaunt über den Besuch, in mein Zimmer und fragte sie, was in aller Welt sie zu mir führe. Unter vielen Entschuldigungen brachte sie die Bitte vor, ich möchte doch den Fürsten bestimmen, sich auf das erste Blatt ihres Stammbuches einzuschreiben; sie habe sich ein ganz neues Album gekauft und verehre doch nun einmal den Fürsten B. so sehr, daß sie gern einen Eintrag zu dauerndem Gedächtnis von ihm besitzen möchte. Es war nicht leicht, dem Fräulein begreiflich zu machen, daß selbst Fürstinnen umsonst um diese Auszeichnung gebeten hätten, und daß es mir gar nicht möglich sein würde, ihre Bitte dem Fürsten vorzutragen, ohne mich einer Abweisung auszusetzen. Sie entfernte sich schließlich mit schwerem Herzen und mit Entschuldigungen wegen ihrer Kühnheit. Den Fürsten erfreute die kleine Geschichte sehr, und ich weiß nicht, ob er sich nicht in gesunden Tagen durch die kindliche Liebenswürdigkeit der Bittstellerin bewogen gefühlt hätte, ihr ein Andenken in Gestalt einer unterschriebenen Photographie zukommen zu lassen.

Nach Tisch begaben wir uns in den Nebensalon, um den Kaffee einzunehmen. Der Fürst wurde im Rollstuhl an den gewohnten Platz geschoben, wo schon ein Stoß Zeitungen und einige eingegangene Postsachen seiner warteten. Ich fügte den letzteren ein Schreiben bei, das ich kurz zuvor vom Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar erhalten hatte und das im Anschluß an meine Bismarck-Publikationen ein freundliches Urteil über den Fürsten und seine staatsmännischen Leistungen enthielt. Der Fürst las das Schreiben mit lebhaftem Interesse und knüpfte daran einen Dank für den edlen deutschen Fürsten, der ihm auch in den Zeiten kaiserlicher Ungnade allezeit ein treuer Freund geblieben sei. „Der Großherzog von Sachsen und Ihr hoher Herr, König Albert, sind nie an mir irre geworden,“ so lauteten ungefähr seine Worte. Dann griff er zur Pfeife und zu den Zeitungen, ich setzte mich mit den Gräfinnen Rantzau und Eickstedt zu einem gemütlichen Familienskat — „um die Ehre“, aber mit genauer Berechnung und Aufzeichnung der Points — aber Frau von Batocki sah strickend zu, Graf Rantzau las in nieder, Frau von Batocki sah strickend zu, Graf Rantzau las in nieder, Frau von Batocki sah strickend zu, Graf Rantzau las in einem Buche; es war an diesem Abend nicht anders als sonst, es konnte ja keinen zwangloseren, gemütlicheren Familienkreis geben, als den des Bismarck'schen Hauses. Plötzlich bemerkte ich, daß der Fürst Pfeife und Zeitungen zur Seite legte und sich zum Schlafen anschickte. Ich machte Frau Gräfin Rantzau leise darauf aufmerksam, doch bedeutete sie mich, in der gewohnten halblauten Unterhaltung fortzufahren, da der Fürst in den letzten Wochen jeden Abend ein wenig zu nicken pflege und durch ungewohnte Stille in seiner Ruhe gestört werden würde. Nach einem Viertelstündchen erwachte der Fürst, nahm die zweite Pfeife zur Hand, griff wieder zu den Zeitungen und versenkte sich aufs neue in die Lektüre. Nach einiger Zeit wiederholte sich derselbe Vorgang: der Fürst legte Pfeife und Zeitungen weg, nickte abermals ein und schlief ein Viertelstündchen. Wieder erwacht, nahm er die dritte Pfeife, las die neuen, mit der letzten Post eingegangenen Zeitungen und blieb nun munter. Die Anwandlungen der Müdigkeit waren nun offenbar vorüber. Mittlerweile war es 11 Uhr geworden; ich hatte vergessen, in der Pension mitzuteilen, daß ich erst gegen oder nach Mitternacht zurückkehren würde, und bat deshalb um die Erlaubnis, mich verabschieden zu dürfen. Ich tat dies ohne Aufsehen, um den Fürsten in seiner Lektüre nicht zu stören, und habe mich so selbst der freundlichen Erinnerung beraubt, ihm vor seinem Tode noch einmal die Hand zum Abschied gereicht zu haben. Es war das letzte Mal, daß ich ihn lebend sah.

Das Befinden des Fürsten gab in allen diesen Tagen bis Mittwoch, den 27. Juli, keinerlei Anlaß zu ernsteren Bedenken, die Nachtruhe war meist leidlich, die Nahrungsaufnahme normal, der Geist rege und voll Teilnahme für die Dinge der Außenwelt. Auch der Humor blieb ihm. Einmal waren die Grafen Rantzau, Vater und Sohn, an das Bett des Fürsten getreten, um sich vor einem längeren Spaziergang von ihm zu verabschieden. In der Unterhaltung geschah es, daß beide die Hände in die Hosentaschen versenkten, eine Haltung, die dem feinen Empfinden des Fürsten immer widerstrebte. Alsbald erklang es von seinen Lippen: „Ich sehe zwei Glieder meiner Familie an meinem Bette, die mir ihre besondere Teilnahme an meinem Leiden dadurch bezeugen, daß sie die Hände in die Hosentaschen stecken.“ — Den Turnern, die ihn so gerne begrüßt hätten, ließ er scherzhaft sagen: Sehen könne er sie leider nicht, aber da es Turner seien, lasse er sie wissen, daß er schon seit acht Tagen Kopf stehe! Das war natürlich bildlich gemeint und bezog sich auf seine Unzufriedenheit mit der Behandlung politischer Fragen seitens der verantwortlichen Leitung des Deutschen Reiches.

Mittwoch, den 27. Juli, traten plötzlich starke Atembeschwerden ein, die Chrysander bestimmten, telegraphisch Prof. Schweninger herbeizurufen. Dieser erschien auch sofort als möglich von Berlin und beseitigte durch energisches und geschicktes Eingreifen sofort die Ursachen der Beklemmungen. Auf seinen Wunsch blieb der Fürst an diesem Tage zu Bett; die Nacht zum Donnerstag verlief ohne größeren Anstoß, und da sich der Fürst

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ueberfahren** wurde am Montagabend ein Milchhandwagen von dem Fuhrwerk eines hiesigen Geschäftsmannes an der Alexanderstraße. Der Führer des Milchwagens, ein Schulknabe aus Bürgerfelde, hatte den Wagen so auf dem Pflaster stehen lassen, daß er jedenfalls von dem Fuhrmann nicht beobachtet worden ist. Der Milchwagen wurde eine Strecke mit fortgeschleift und sehr beschädigt. Die Milchgefäße entleerten sich auf die Straße.

≙ **Die Gartenbohnen** blühen und gedeihen bei der jetzigen Witterung so vorzüglich, daß man nach den beiden letzten wenig ergiebigen Jahren wieder einmal auf eine recht ertragreiche Ernte hoffen darf.

*

* **Osternburg**, 29. Juli. Ein Rosenfest, verbunden mit großem Ball, findet am kommenden Sonntag in den Räumen von L. Koopmann, Bremer Chaussee, statt. Verbunden ist dieses Fest mit Vorträgen verschiedener Art, Volks- und Kinderbelustigungen, Fackeltanz, Scherztänzen usw. Im Garten ist die Rattenburg mit hunderten dressierter Ratten aufgestellt, welche Seiltänzer usw. markieren. Der Anfang ist auf 4 Uhr angesetzt und der Eintritt frei.

≙ **Elsfleth**, 28. Juli. Die bei Brake gefundene Leiche des bei dem Bootsunglück in Oberhammelwarden umgekommenen holländischen Küpers Spree wurde heute nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe bestattet.

* **Hahn**, 29. Juli. Unser Turnverein „Einigkeit" begeht am nächsten Sonntag im Vereinslokal (Joh. Schlange) die Feier seines 11 Stiftungsfestes. (Nicht 1. Stiftungsfest, wie gestern berichtet wurde.)

ll. **Steinhausen**, 29. Juli. Der Rentner D. C. Hellmers hierselbst verkaufte durch Vermittelung des Auktionators C. Röhm in Bockhorn seine sogen. „Börrieshörn", groß 2,5755 Hekt., an den Landwirt F. Theilen in Jeringhave für den Preis von 7159,89 M. — Die Erben des verstorbenen Schmiedemeisters G. Wulff hierselbst verkauften durch Vermittelung desselben ihre sog. Hiddelser Jücken, das Grodenland und das Eschbauland an die Landwirte W. Suhren, K. Stuhahn, F. Hermanns und Kleinert. Der Kauf ist sofort gerichtlich beurkundet.

ll. **Ohenstrohe**, 29. Juli. Der Rentner Diedrich Christian Hellmers hierselbst verkaufte durch Vermittelung des Auktionators C. Röhm in Bockhorn seinen sog. kultivierten „Borkenfelder Placken", groß 1,2500 Hektar, an den Landwirt D. Meyer in Altjührden für den Preis von 2000 M, mit sofortigem Antritt.

rx. **Rodenkirchen**, 28. Juli. Heute nachmittag zogen kurz nach 3 Uhr von mehreren Seiten Gewitter herauf, die sich über unserem Orte entluden. Es war interessant, zu beobachten, wie das von Osten kommende Gewitter erst nach längerem Kampfe die über dem Weserstrom lagernde Wasserdunstmasse durchbrechen konnte, dann aber rasch in südwestlicher Richtung weiter eilte und mit dem von Westen herankommenden Gewitter zusammenstieß. Nun folgten die Blitze Schlag auf Schlag. Einer traf die Spitze des Kirchturmes, zersplitterte ein Stück eines Balkens und ließ die obere Schieferbedachung des Turmes wie eine Schar aufgescheuchter Vögel davonfliegen. Der Blitz ist dann abwärts durch die erst kürzlich teilweise erneuerte Orgel gefahren und hat auch diese erheblich beschädigt, ohne jedoch zu zünden. Es muß auffallen, daß der erst vor einigen Jahren neuerbaute Turm, ein sogen. Dachreiter, nicht durch einen Blitzableiter gesichert worden ist. Die nach Westen benachbarte Volksschule, die vor zwei Jahren durch einen kalten Blitzschlag stark beschädigt wurde, ist gleich darauf mit Blitzableitern versehen worden. Bei dem heutigen Gewitter fuhr ein zweiter Blitz in den Wagenschuppen des Bäckermeisters W., mehrere andere trafen die Drähte der elektrischen Leitung. Doch ist in diesen Fällen der Schaden unerheblich. In dem etwa 6 Kilometer westwärts liegenden Frieschenmoor brannte es kurz nach 4 Uhr an zwei Stellen.

p. **Grüppenbühren**, 27. Juli. An der Nutzhornerstraße hierselbst werden im Laufe dieses Sommers noch zwei neue Häuser gebaut. Ein Bauunternehmer hat in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes einen Bauplatz von 2 Scheffelsaat von dem Landmann D. Schwarting gekauft, und der hiesige Postbote Grundmann, der direkt am Bahnhof eine Dampfbadeanstalt errichtet, hat sich an derselben Straße noch einen Bauplatz von 2 Scheffelsaat von dem Schmiedemeister J. Spille gekauft. Die Bodenpreise sind hier, namentlich in der Nähe des Bahnhofs, ganz bedeutend gestiegen. — Hier hält sich in der letzten Zeit allerlei vierfüßiges Raubgesindel auf, denn an jedem Morgen hört man, daß Marder, Iltisse usw. ihr Unwesen getrieben und an mehreren Stellen 20 bis 30 junge Hühner- und Entenküchlein geraubt haben. Ein hier bekannter gewaltiger Nimrod hat schon mehrere Nächte darauf gewartet, dem Unzeug den Garaus zu geben, kann aber demselben nicht ankommen. — Die Hundstage haben sich bis jetzt gut eingeführt. Die Landwirte sind mit dem prächtigen Sonnenscheinwetter auch voll zufrieden und können so mit ihren vielerlei Arbeiten auch rasch weiterkommen. Auf den Roggenfeldern erklingen schon in aller Herrgottsfrühe die Sensen, und Mäher und Binderinnen sind den ganzen Tag beschäftigt, um den Wind über die Stoppeln wehen zu lassen. Der Petkuser Roggen, der hier schon vielfach angebaut wird, zeigt auch in diesem Jahre von allen Roggenarten den besten Stand und wird sich somit noch wohl viele neue Freunde erwerben.

vm. **Lemwerder**, 29. August. Folgende ergötzliche Szene spielte sich hier dieser Tage am Strande ab: Wie so oft, badete sich auch heute Jungdeutschland, und zwar Knaben und Mädchen durcheinander, im Adamskostüm in einem Seitenarm der Weser. Natürlich bereitete dieses den auf dem Deiche verweilenden vielen Fremden große Freude. Nur ein schwarzgekleideter, anscheinend dem geistlichen Stande angehörender Herr schaute mürrisch und düster dem fröhlichen Treiben der Kleinen zu. Nachdem einige von diesen dem nassen Element entstiegen waren und sich angekleidet hatten, ging der „schwarze" Herr auf den ersten besten Jungen los und zwischen beiden entspann sich folgendes Gespräch: Herr: „Wie könnt Ihr Euch ohne Badezeug mit Mädchen baden?" Der Junge schweigt. „Waren das nicht Mädchen, die mit Euch badeten?" — „Ich weiß nicht, Herr, sie hatten ja alle kein Zeug an."

---

* **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Herr Eduard Buß verkaufte seinen auf der Insel Wangeroog zwischen dem Strandhotel und dem Kaiserhof belegenen Bauplatz für 35 000 M an Herrn Bernhard Dirks hierselbst.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Umtausch der Interimsscheine der 4proz. Reichsanleihe und Preußischen Staatsanleihe von 1908. Laut bekanntmachung können die Interimsscheine zu den beiden Anleihen von 1908 vom 3. August d. J. ab in die definitiven Schuldverschreibungen umgetauscht werden. Der Umtausch derjenigen Interimsscheine, für die bei der Zeichnung eine Sperrverpflichtung bis zum 20. Oktober d. J. eingegangen ist, wird erst nach Ablauf der Sperrzeit erfolgen.

Kalisyndikat. Nachdem eine Kommission des Kalisyndikats am 25. d. M. die Kaliwerke Friedrichshall besichtigt hat, haben nunmehr die Verhandlungen wegen der definitiven Aufnahme von Friedrichshall in das Kalisyndikat ihren Anfang genommen.

Zum Solinger Bankkrach. Zu den größten Schuldnern der Bank gehören die Firmen Darmann & Co. und Krieberg, die einen Kredit von 900 000 M bezw. 500 000 M genossen. Sechs Firmen schulden allein der Solinger Bank 4 Milionen Mark! — Infolge der Katastrophe werden mehr als ein Dutzend Insolvenzen im Solinger Bezirk erwartet. Die Firma Darmann & Co. kündigte ihren Arbeitern, mehrere Firmen sind unfähig, weiterhin den Lohn an die Arbeiter zu zahlen. —

Zur Automobilversicherung. Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß die Frage, ob die Automobilversicherung Transportversicherung sei oder nicht, dahin entschieden wurde, daß die Automobilversicherung nicht Transportversicherung sei, sondern unter die Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung gehöre. Es war anzunehmen, daß die betr. Versicherungsgesellschaften sich hierbei nicht beruhigen würden. So hat z. B. die „Agrippina" bereits die Streitfrage der Entscheidung des ordentlichen Gerichte unterbreitet.

Dividendenvorschläge. Die Gladbacher Wollindustrie schlägt für das mit dem 30. Juni beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 8 Prozent (14) vor. Die Erwartungen gingen bereits auf Null Dividende herab.

Ausländische Ernteberichte. In den Vereinigten Staaten fließt die neue Ware jetzt reichlich dem Markte zu. Der neue Weizen ist von guter Beschaffenheit. Die Witterungsverhältnisse in der Union waren in der letzten Woche sehr günstig und entsprachen die aus den Winterweizengebieten einlaufenden Ernteberichte in der Mehrzahl den bisherigen Erwartungen. Soweit über den Ernteertrag Nachrichten vorlagen, bezeichneten diese die Qualität der neuen Ernte als gut. Der Stand des Hafers ist noch immer unregelmäßig; wie der Ertrag ausfallen wird, ist noch unbekannt. In Maispflanzen entwickeln sich gut, und sind die Ernteaussichten günstiger geworden. Die Nachrichten aus Kanada lauten immer noch sehr freundlich, so daß von hier auf einen reichlichen Zuschuß für die Weltversorgung gerechnet werden kann. Rußland bleibt zurückhaltend. Rumänien bietet sehr gute Weizenqualitäten an, die in der Hauptsache nach Italien, Belgien und Westdeutschland Absatz finden. In Frankreich haben Stürme und Regen Schaden an den Feldern angerichtet, so daß mehrfach die Frage eines französischen Importbedürfnisses in Erwägung gezogen wurde.

Mehlausfuhr nach der Schweiz. Die jüngsten Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen und schweizerischen Mühlenindustrie sind resultatlos verlaufen, und damit ist der Zollkonflikt mit der Schweiz wieder in ein neues Stadium getreten. Die deutsche Regierung darf in der Frage der Mehlausfuhr nach der Schweiz nicht nachgeben, da im Falle irgend welcher Zugeständnisse andere Länder, insbesondere Holland und Belgien, mit ähnlichen Forderungen auftreten würden. Die Schweiz hat dagegen ein lebhaftes Interesse daran, einen Zollkrieg mit Deutschland zu vermeiden, der die gesamte Schweizer Industrie schwer treffen würde, während für Deutschland nur wenige Mühlenbetriebe in Frage kommen.

Neue 5proz. Brasilianische Anleihe. Wie aus London berichtet wird, wurden auf die Anleihe nur 10 Prozent gezeichnet. An der Börse bedang sie bereits 1 Prozent Disagio.

Essen, 28. Juli. Montanbörse. Offizielle Meldung: „Der Kohlenmarkt ist unverändert."

Berlin, 28. Juli. Börse heute allgemein recht fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	27. Juli.	28. Juli.
Diskonto	171,25	172 —
Deutsche	230,62	231,25
Handels	159,62	160,25
Bochum	216,25	216,75

---

am Donnerstag wohl genug fühlte, um aufzustehen und in sein Arbeitszimmer fahren zu lassen, so redete ihm Schweninger zu, sich auch den Seinen beim Diner zu zeigen und dadurch selbst ihnen die frohe Botschaft seines Wohlbefindens zu bringen. Ich hatte von den Beschwerden des Mittwochs und von der Besserung gehört; aber aufs freudigste überraschte mich die Nachricht, daß der Fürst im Kreise seiner Familie gegessen und getrunken habe und nun mit vollem Behagen seine Pfeife rauche und mit dem glücklichsten Humor alle seine Erzählungen würze. Schweninger hatte ihm seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder Sekt erlaubt, und der Schaumwein übte seine belebende Kraft auf Körper und Geist.

Die zahlreichen Telegramme und brieflichen Anfragen, die in diesen Tagen in Friedrichsruh einliefen, bewiesen, wie lebendig der Anteil war, den die Deutschen des In- und Auslandes an dem Befinden Bismarcks nahmen. Am Freitag vormittag (29. Juli) lautete die Auskunft ziemlich befriedigend: der Fürst sei zwar erst gegen Morgen eingeschlafen, schlafe aber jetzt schon seit Stunden ohne Unterbrechung. Am 30. Juli lautete Chrysanders Auskunft nicht gerade ungünstig. Niemand konnte noch am Mittag ahnen, daß der Fürst nur noch wenige Stunden zu leben hatte, und mit großem Eifer suchten meine Frau und ich noch am Nachmittage nach Steinpilzen zu einem Sonntagsgericht. Aber gerade in den Nachmittagsstunden trat die Wendung zum Schlimmen ein. Sie begann mit einer Darmlähmung, die heftige Schmerzen verursachte; der Fürst verlor häufig das Bewußtsein. Dann stellte sich als Folge der Darmlähmung Lungenödem ein, und wenn es auch der ärztlichen Kunst Chrysanders gelang, durch Kampferinjektionen die Tätigkeit des Herzens noch um Stunden zu erhalten, so war doch das kostbare Leben unrettbar dahin. In den letzten Stunden war das Bewußtsein vollständig geschwunden, nichts deutete darauf hin, daß der Sterbende Schmerzen litt. In mächtigen sonoren Atemzügen, die wie das Röcheln eines sterbenden Löwen klangen, bewegte sich die Brust auf und nieder. Seine Kinder, Baron und Baronin Merck, umstanden sein Bett, Chrysander leistete den ärztlichen Beistand, bis gegen ¼11 Uhr Schweninger kam, der durch eine Verkettung unglücklicher Zufälle den Schnellzug in Berlin nicht erreicht hatte, auch einen Extrazug nicht erhalten konnte. Er kam noch zurecht, um Zeuge des Todes zu sein: 10 Uhr 57 Minuten tat Fürst Bismarck den letzten Atemzug.

Als ich in den inneren Hofraum trat, sah ich vor dem Hause und zur Seite des fürstlichen Privatzimmers Beamte, Förster und Kutscher versammelt, alle in tiefem Ernste; auf einer Bank im Schatten des Hauses saß einer der Söhne des Grafen Rantzau und weinte bitterlich. Ich fragte nach Dr. Chrysander. „Der kann von Großpapa nicht fort, sie sind alle am Bett Großpapas versammelt!" Ich wußte genug, drückte ihm still die Hand und entfernte mich; meinem Begleiter, der mich vor dem Tore erwartete, vermochte ich nichts zu sagen als einige gleichgültige Redensarten und nur meiner Frau teilte ich meine Beobachtungen mit. Gegen 8 Uhr kam Dr. Chrysander; bald nach ihm Geheimrat Schweninger; mit ihm ging ich nach dem Landhaus an das Sterbebett des teuren Toten. Der Fürst lag leicht mit dem Kopf nach links geneigt, wie er oft zu schlafen pflegte, hochaufgerichtet in den Kissen, der Ausdruck des Gesichts mild und verklärt, ein unbeschreiblich rührendes Bild. Die schön geformte rechte Hand, nun totenbleich und marmorkalt, ruhte auf der Decke, die Linke zur Seite. Die Wache hielten zwei Kutscher, die nachher von den Förstern abgelöst wurden. Schweninger und ich standen etwa fünf Minuten in tiefer Erschütterung vor diesem Bild des Friedens und prägten es uns ein zu unvergänglichem Besitz.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Lernfähigkeit und das Gedächtnis des Kindes.

Seit altersher ist die Ansicht verbreitet, daß gerade im Kindesalter die Fähigkeit, Neues zu erlernen und das so neu Erworbene im Gedächtnis zu behalten, besonders ausgebildet sei. Diese Meinung bedarf aber, wie Prof. Groos von der Gießener Universität in seinem soeben erschienenen Buche „Das Seelenleben des Kindes" ausführt, in gewisser Hinsicht einer Korrektur.

Man kann nach Eppinghaus die Lernfähigkeit mehrerer Menschen experimentell vergleichen, wenn man die Anzahl von Wiederholungen feststellt, die bei jedem einzelnen nötig sind, um eine Reihe von sinnlos aneinander gereihten Silben auswendig zu lernen. Sechs solcher Silben werden meist gleich behalten; bei 10 Silben braucht man schon 3—7, bei 12 bereits 14 bis 16, und 16 Silben durchschnittlich 30 Wiederholungen. Es hat sich nun gezeigt, daß beim Kinde die Fähigkeit, zu lernen, nur gering ausgebildet ist, daß erst vom 10. Jahre an eine Steigerung der Lernfähigkeit eintritt, dann in der Uebergangszeit eine Stockung sich bemerkbar macht und von da an bis etwa zum 25. Lebensjahre wieder ein Wachstum wahrzunehmen ist. Allerdings muß man, wie auch Groos hervorhebt, dabei bedenken, daß derartige Versuche insofern mit Vorsicht zu bewerten sind, als das Kind beim Neulernen derartiger sinnlos aneinander gereihter Silben ohne alles Interesse ist, während beim Erwachsenen schon das des Experiments, das mit ihm angestellt wird, helfend und fördernd wirkt. Bekannt ist ja, daß Kinder ein Gedicht, an dem sie Freude haben, oft in erstaunlich kurzer Zeit auswendig lernen. Die Fähigkeit des Behaltens oder das Gedächtnis kann experimentell so geprüft werden, daß man die gelernte Silbenreihe nach einiger Zeit wieder abhört und nun die geringere Anzahl von Wiederholungen, die jetzt zum Auswendiglernen nötig sind, mit der beim ersten Male aufgewandten vergleicht. Hier hat sich nun gezeigt, daß inbezug auf das Gedächtnis das Kind dem halberwachsenen und erwachsenen Menschen gegenüber im Vorteil ist. Die durchschnittlichen Gedächtnisleistungen von Primanern und Sekundanern standen nach Wesselys Untersuchungen denen der Tertianer und Quartaner, in deren Alter ein Maximum des Behaltens vorhanden ist, inbezug auf Gedichte bedeutend nach, ja, sie waren schlechter als die der durchschnittlich im 10. Lebensjahre stehenden Quintaner. Lateinische Vokabeln wurden nach einem andern Versuch am besten von Quartanern behalten.

Aus alledem geht hervor, daß der Erwachsene das Kind inbezug auf das mit Willenskraft verbundene Lernen übertrifft, daß aber die Fähigkeit, das einmal Erworbene zu behalten, im Kindesalter größer ist, als bei Jünglingen und Erwachsenen, und dies Ergebnis steht ganz im Einklang mit den Erfahrungen des täglichen Lebens.

*

Eine kalte Dusche hat der englische Schatzkanzler Lloyd George im Unterhause denen verabreicht, die unentgesetzt die Möglichkeit eines deutsch-englischen Konflikts heraufbeschwören. Unter dem Einfluß der sommerlichen Hitze hat das Treiben der Konfliktsucher nachgerade einen gemeingefährlichen Charakter angenommen. Die Art, wie man jenseits des Kanals in der jüngsten Zeit sich und andere mit dem Notspürren nach angeblichen deutschen Spionen aufgeregt hat, würde sicher vor kurzem noch in England selbst für im höchsten Grade lächerlich gehalten worden sein, jetzt beschäftigen sich ernsthafte Leute damit und weite Kreise nehmen mit gruseligem Schander auch die wildesten Gerüchte als glaubhaft an. Dieses Verhalten, das uns durchaus unenglisch und für ein selbstbewußtes Volk wenig rühmlich erscheint, mag an sich noch nicht gefährlich sein, aber man wird sich auch in Großbritannien nicht verhehlen, daß es gerade die Gefahr heraufbeschwören kann, die man gern vermieden sehen möchte. Denn dieses unausgesetzte Reden von der Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen, das an das Hinstarren der Franzosen nach dem Loch in den Vogesen gemahnen könnte, erzeugt schließlich in den Völkern selbst eine kriegerische Stimmung, die den Nährboden für tatsächliche Konflikte abgeben könnte und die jedenfalls jede nicht völlig einwandfreie Situation verschärfen müßte. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß der englische Kanzler seinen Landsleuten in einem Ton, wie er nur aus einem beruhigten Herzen kommen konnte, das Trügerische ihrer Befürchtungen vorgeführt hat. Lloyd George erinnert mit Recht an die jenseits des Kanals beinahe vergessene Tatsache, daß man dort vor wenig Jahren dieselbe Gefahr von Frankreich erwartete, mit der jetzt angeblich Deutschland drohen soll. Mit Frankreich waren wirkliche Reibungsflächen politischer Art vorhanden, die zwischen England und Deutschland fehlen. Trotzdem aber geht drüben die Abneigung gegen Deutschland vielfach tiefer, weil ihr Anlaß wirtschaftlicher Natur ist und weil sie bei Eifersucht auf geschäftliche Erfolge verschärft. Was uns betrifft, so wollen wir mit England wie mit anderen Ländern in einem Frieden leben, der auf gegenseitiger Anerkennung des Rechtsstandes basiert. Wir haben kein Interesse daran, die drüben herrschende Beunruhigung anzufachen und wir verurteilen deshalb alle Aeußerungen, die darauf abzielen. Aber das Recht, unsere Interessen zu verfolgen und unsere Produktion auszudehnen, muß man auch jenseits des Kanals respektieren, denn das ist die Grundlage eines verständigen Verhältnisses.

Landesbibliothek Oldenburg

Laura	205,25	205,75
Harpen	197,37	197,75
Gelsen	189,62	190 —
Kanada	164,62	165,40
Paket	108,62	109 —
Lloyd	92,12	92,37
4% Russen	83,50	83,62
Nordd. Wolle	125,25	125,25
Tendenz	fest.	sehr fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Juli.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90.50	91,—
3pCt. dergleichen	80,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	127,35	—,—
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,—	92,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,—	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90.50	91,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97.50	—,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	99,50	100,05
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91.70	92,25
3pCt. dergleichen	82.70	83,25
4pCt. Preußische kons. Anleihe, unk. b. 1918	99,50	100,05
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	91,60	92,15
3pCt. dergleichen	82.60	83,15
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98.95	—,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1918	99,—	99,30
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	97,—	—,—
4pCt. Worms. Stadtanl. v. 1908, unk. b. 1913	—,—	98,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkünd. b. 1913	97,40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97.80	98,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97.95	98,25
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,95	98,25
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96.70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,10	97,40
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92.70	93,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,70	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 105pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Norddeutsch. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	99,60	100,15
3½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreib., verstärkte Tilg. b. 1918 ausgeschloss.	—,—	101,—
4½pCt. Allgemeine Elektrizitätsges.-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20.355	20,435
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1525	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	90.50	91,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.	90.50	91,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (do. b. frühestens p. 1. April 1909	92,—	92,50
3½pCt. do. do.	97.50	98,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	127,35	128,15
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,—	97,50
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	97,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,—	97,50
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,—	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1906	90.50	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	91,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97.50	98,—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—,—	100,05
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91.70	92,25
3pCt. do. do.	82.70	83,25
3½pCt. Preußische Konsols	91,60	92,15
3pCt. do. do.	82,60	83,15
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,35
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—,—	100,65
4pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	—,—	97,50
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	93.25
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,30	95,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97.60	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—,—	98,25
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,00
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95	—,—
3½pCt. do. do. do.	87,95	88,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101.—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 102	98,50	99,—
4½pCt. Oldenburg. Glashütte Prioritäten, unkündbar bis 1918	—,—	99,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb 105	101,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,40	169,20
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20.355	20,435
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1525	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	172,25 pCt. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Kursbericht über Kali-Werte

mitgeteilt von Gebrüder Dammann in Hannover.
28. Juli 1908.

	Angeb.	Nachfr.		Angeb.	Nachfr.
Ad er-Vorz.-Aktien	—	—	Hermann II	1050	1025
Adler-Stamm-Akt.	21%	19%	Hohenzollern	3375	—
Benthe „	59%	57%	Justus-Aktien	48%	47%
Beienrode	4750	4675	Immenrode	2925	2875
Burbach	11000	10800	Krügershall	64½%	63½%
Desdemona	5400	5200	Ludwigshall	58%	56%
Deutschland	3100	3050	Salzmünde	1575	1525
Dtsch. Kaliw.-A.	88%	87%	Schiefertaute	140	—
Glückauf-Sond.	15600	15300	Siegfried-Giesen	1100	1065
Günthershall	4700	4650	Siegfried I	3125	3075
Hansa-Silberbg.	3325	3275	Sigmundshall	1340	1310
Hattori-Aktien	67%	66%	Wilhelmshall	9700	—
Heldburg „	48%	47%	Wintershall	12000	11800
Heldrungen II	800	775			

Tendenz: Ruhig bei fester Tendenz.

Bremer Börse, 28. Juli.

Baumwolle ruhig, aber stetig. Upland middling, loko 55 ₰ (vor. Not. 54¾ ₰). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46½ Doppeleimer 47½ ₰.

* **Berlin,** 28. Juli. Getreide. Auf den neuerlichen scharfen Rückgang an den amerikanischen Märkten, die prachtvolle Witterung und stärkeres Angebot gab Weizen anfangs nicht unerheblich nach. Verkauforders für Rechnung der Provinz, die reservierte Haltung der Käufer und die wesentlich niedrigeren Notierungen wirkten weiterhin ermattend. Roggen gab im Einklang mit Weizen und auf stärkeres Angebot bei fehlender Kauflust nach. Hafer mehr angeboten und matter. Mais geschäftslos und wenig verändert. — Rüböl bei besserer Nachfrage anziehend. — Wetter heiß.

	v. Schl.	Eröff.	Schluß		v. Schl.	Eröff.	Schluß
Weizen				Hafer			
Juli	229,50	—,—	229,—	Juli	161,—	160,—	160,25
Sept.	207,—	205,—	203,75	Sept.	161,—	163,25	163,—
Okt.	206,50	205,—	203,50	Mais			
				Juli	156,50	156,—	156,50
Roggen				Sept.	156,—	156,—	155,50
Juli	190,75	—,—	191,—	Rüböl			
Sept.	184,75	182,75	182,50	Juli	—,—	—,—	—,—
Okt.	184,50	183,—	182,75	Okt.	66,70	66,70	67,20
				Dez.	—,—	—,—	—,—

Viehmärkte.

Hannover, 27. Juli. Ochsen: Auftrieb 120. Handel mittel. 1. Sorte 78—80 ℳ, 2. Sorte 75—77 ℳ, 3. Sorte 72—74 ℳ. Kalben und Kühe: Auftrieb 60. Handel mittel. 1. Sorte 76—78 ℳ, 2. Sorte 71—75 ℳ, 3. Sorte 65—70 ℳ. Bullen: Auftrieb 97. Handel mittel. 1. Sorte 70—72 ℳ, 2. Sorte 67—69 ℳ, 3. Sorte 63—66 ℳ. Kälber: Auftrieb 30. Schafe: Auftrieb 400. Handel langsam. 1. Sorte 80 bis 85 ℳ, 2. Sorte 72—78 ℳ, 3. Sorte 65—70 ℳ. Schweine: Auftrieb 666. Handel flau. 1. Sorte 64—65 ℳ, 2. Sorte 61—63 ℳ, Eber 55—60 ℳ.

Schiffsnachrichten.

28. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Halle", Nehm, nach Brasilien, gestern 12 Uhr mittags von Pernambuco. „König Albert", Feyen, gestern 8 Uhr abends von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Königin Luise", Harrassowitz, gestern 4 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Prinzregent Luitpold", Pahnke, nach Ostasien, gestern 8 Uhr abends in Hongkong. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, gestern 4 Uhr nachm. in Alexandrien. „Crefeld", Lindemann, von Brasilien, heute 4¾ Uhr morgens von Oporto nach Rotterdam. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, von Newyork, heute 10½ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kronprinzessin Cecilie", Högemann, heute 5 Uhr morgens in Newyork. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, nach Newyork, heute 1.40 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 1¾ Uhr nachm. von Cuxhaven nach Hamburg. „Roon", Nahrath, nach Australien, heute 2 Uhr morgens in Adelaide. „Sachsen", Textor, von Batum, heute von Messina nach Neapel. „Therapia", H. Heyn, nach Nicolaieff, heute von Messina nach Piräus. „Würzburg", Sack, nach Brasilien, gestern 5 Uhr nachm. von Oporto nach Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arenfels", Strüfing, heute von Karachi nach Dünkirchen. „Kattenturm", Volkmann, gestern von Antwerpen nach Colombo, Madras und Calcutta. „Marksburg", Bellmer, gestern von Antwerpen nach dem La Plata. „Schwarzenfels", Klappenburg, gest. von Port Said nach Hamburg. „Steinberger", Erbo, gestern Eastbourne passiert, nach Dundee. „Trautenfels", Fischbeck, gest. von Middlesbro via Genua nach Madras und Calcutta.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Armenia", von Philadelphia kommend, 26. Juli 6 Uhr 20 Min. nachm. Eastbourne passiert. „Badenia", nach Baltimore, 26. Juli 8 Uhr morgens in Boston. „Barcelona", von Baltimore kommend, 26. Juli 9 Uhr 10 Min. morgens auf der Elbe. „Belgravia", nach Boston und Baltimore, 26. Juli 9 Uhr 10 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Pallanza", 25. Juli 7 Uhr morgens von Philadelphia nach Hamburg. „Pisa", nach Philadelphia, 26. Juli 3 Uhr nachm. Lydd passiert. „President Lincoln", von Newyork kommend, 27. Juli 7 Uhr 10 Min. morgens Lizard pass. „Pretoria", nach Newyork, 27. Juli 6 Uhr 20 Min. morgens Prawle Point passiert.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Allemannia", nach Mexiko, 25. Juli in Vera Cruz. „Constantia", nach Westindien, 26. Juli 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Eger", 26. Juli in Havana. „Georgia", nach Mexiko, 26. Juli 1 Uhr nachm. von Vigo. „Karthago", nach Mittel- und Südbrasilien, 26. Juli 6 Uhr 45 Min. nachm. Cuxhaven pass. „König Wilhelm II.", nach dem La Plata, 26. Juli 7 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert. „La Plata", von Nordbrasilien kommend, 25. Juli 2 Uhr nachm. von Lissabon. „Macedonia", nach Mittelbrasilien, 26. Juli in Santos. „Nicaria", nach der Westküste Amerikas, 24. Juli von Antofagasta. „Odenwald", nach Westindien, 25. Juli in Pt. Columbia. „Sardinia", nach Westindien, 26. Juli 10 Uhr morgens von Antwerpen. „Schaumburg", nach Westindien, 26. Juli in Colon. „Syria", von Mexiko kommend, 25. Juli nachm. von Havana. „Thuringia", von der Westküste Amerikas kommend, 26. Juli 5 Uhr nachm. St. Catharines Point passiert. „Troja", von dem La Plata kommend, 26. Juli 2 Uhr nachm. von Funchal. „Virginia", 26. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Gibraltar", Schoon, am 27. Juli in Lissabon angekommen. „Bremen", Wiechert, am 27. Juli Quessant passiert. „Portimao", Niemann, 28. Juli einkommend Quessant passiert.

Eine Sommerspeise, die dazu beiträgt, unsere Kinder gesund und munter zu erhalten, ist: **Frisches, weich geschmortes Obst als Beigabe zu Mondamin-Milch-Flammeris.** Diese Speise ist nahrhaft und erfrischend.

Ausführliche Rezepte im „B"-Büchlein gratis und franko von Brown & Polson, Berlin C. 2. Schreiben Sie sofort eine Postkarte, ehe Sie es morgen vergessen.

Wir alle lieben während der heissen Tage eine erfrischende und zuträgliche Speise. **Rote Grütze** mit

MAIZENA

zubereitet, ist von hervorragendem Wohlgeschmack und vorzüglichem Aussehen. Nur in den gelben Originalpaketen à 1/1 und 1/2 Pfd. engl. erhältlich.

ERGAL.

Das „Ideal eines Waschmittels",

reinigt und bleicht zugleich. Einfachste, garantiert unschädliche Anwendung. — In Kolonialwarengeschäften à Paket 1/2 Pfund 35 Pf., 1/1 Pfund 65 Pf. erhältlich.

Gebr. Albrecht, Dampfseifenfabrik, Bremen.

Wer liefert abends 20 Liter fr. Milch. Offerten u. S. 601 an die Exp. d. Bl.

Gefunden.

Ich habe eine Uhr gefunden. A. Diekmann, Ofenstr. 21.

Verloren.

Verloren goldene Brosche. Gegen gute Belohnung abzugeb. Filiale, Langestr. 20.

Verloren 1 goldener Manschettenknopf, gegen Bel. abzug. Gottl. Reinecke, Bergstr. 4.

Zu verleihen.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.

Köhler & Behnke.

Geld ohne Bürgen schnell diskret gibt Selbstgeber Kersten, Berlin 124, Wattstr. 1.

Bar Geld verleiht an Jedermann, reelle, diskrete u. schnelle Erled., kul. Bedingungen. Ratenrückzahl. Prov. u. Darlehn. Glänz. Dankschr. E. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196.

Geld-Darlehen

zu kulanten Bed. f. Leute aller Stände, sowie auf 1., 2. und 3. Hypothek schnell und diskret.

H. Ahrens,

Baukommissionär und Rechtskonsulent, Kurwickstr. 3.

Daselbst auch Bearbeitung von An- und Verträgen jeder Art, Uebernahme freiw. Auktionen, Einziehung von Forderungen 2c. Bureaustunden 9—1 u. 4—7 Uhr.

Anzuleihen gesucht.

Von promptem Zinszahler werden auf eine Landstelle i. d. Marsch i. Werte v. ca. 30 000 ℳ auf 1. Nov. 1908 20 000 ℳ umzul. ges. Off. S. 595 Exp. d. Bl.

Gesucht Geld oder stiller Teilhaber zur Ausnutzung einer großartigen Erfindung. (Gesetzl. geschützt.) Erfordert. 10—20000 ℳ. Offerten unter S. 606 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Unterwohnung, 6—8 Räume, z. 1. Nov. gesucht. Offerten unter S. 590 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort kleine **Wohnung** bis 150 ℳ. Näheres Humboldtstraße 19. Gärtner **Janßen.**

Gesucht zum 1. Oktober **Laden, Keller,** ev. mit Wohnung, an bester Lage. Offert. an Pr. unter S. 560 Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht für 3 erwachs. Pers. kl. Wohnung, Nr. 160—180 Mk. Gartenl. erwünscht. Off. unt. B. 14 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Ges. z. 1. Okt. od. 1. Nov. Wohn. i. Heiligengeistthorv., i. Pr. v. 300 b. 400 ℳ. Milchbrinksw. 8, oben.

Zu mieten gesucht zum 1. November oder früher ein Einfamilienhaus zum Alleinbewohnen oder geräumige Unterwohnung (6 bis 8 Räume), für Geschäftszwecke geeignet. Offerten unter S. 602 erbeten an die Expedition ds. Blattes.

2 Herren s. abgeschl. Ober- o. Unterw., 3 Wohnz., 2 Schlfz., Badez., Gas, Zubehör, mögl. z. 1. Sept. Angeb. u. G. A. 786 Filiale, Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Junger Bankbeamter **sucht Logis** mit voller Pension.
Offerten erbeten unter S. 599 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zu Novbr. für eine Dame eine kleine, freundliche Wohnung, evtl. einige unmöbl. Zimmer. Off. m. Preis unt. L 600 an die Exped. d. Bl.

Trockener Lagerraum
billigst zu mieten gesucht. Off. unter S. 603 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Osternburg. Die **Wohnung** der verstorb. Ww. Sillje, Cloppenburgerstr. 13, 2 Stub., 1 Kam., Küche, soll f. d. Monate Aug., Sept. u. Okt. billig verm. werd. Auskunft Cloppenburgerstr. 78.

Abgeschl. Etage, 7 Räume, zu November zu vermieten.
Zahnarzt **Wolfram, Rosenstr. 20.**

Zu verm. auf **gleich** od. 1. **Nov. Wohnung** mit **Werkstelle (Laden)** u. **Zubehör,** passend für j. Geschäft. Preis nach Uebereinkunft. Näheres **Kurwichstr. 3,** oben.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** in der Nähe der Bahn und Post auf sofort oder später zu vermieten.
Rosenstr. 2 a, unten.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Schön. Wohn- nebst Schlafz. v. m. Bahnhofspl. 1a, 1. Et. l.

Zu verm. eine kl. **Unterw.** m. Gartenland. Näh. **Bockstr. 5.**

Zu verm. kl. freundl. **Oberw.** mit Garten für alleinst. Ehepaar. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Logis zu v. Mittl. Damm 10.

Zu vermieten 2 kleine **Unterwohnungen** an ruhige Bewohner. Näheres Donnerschweer Ch. 61.

Eine sch. vierr. **Oberwohnung** mit Zubehör u. etw. Gartenland zu verm. Näh. Ackerstr. 41 und Haareneschstr. 19.

Zu verm. zum 1. Nov. **Oberwohnung** mit Stall u. Garten. Pr. 130 *M.* Hochheideweg 203.

Zu verm. auf sofort o. 1. Nov. das **Haus** Waffenplatz 7, enth. 8 Wohnräume, Küche, Waschküche, Keller, w. neu renoviert. Mietpr. 460 *M.*
Näheres Wallstr. 14, oben.

Zu vermieten mehrere
Ober- u. Unterwohnungen.
Näheres
E. Plander, Hermannstr. 15.

Oberw., 2 St., 2 K., K. u. Zubeh., Gas- u. Wasserl. Nordstr. 4.

Osternburg. Zu verm. e. frdl. **Oberwohn.** m. Stall, K. u. Wfl. Preis 125 *M.* Sandstr. 48.

Zu vermieten die geräumige, schöne Oberwohnung, 6 Räume, Küche, Speisekammer, Balkon, Licht und Wasserleitung, event. Zentral-Heizung, zum 1. November. Donnerschweerstraße 25, Ecke der Karlstraße. Näheres daselbst.

Zu **vermieten** freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.**
Donnerschweerstr. 52 I.

Zu verm. eine **Unterwohn.** m. Land. **Flurstraße Nr. 2.**

Freundl. möbl. **Stube** und **Kammer** zu vermieten.
Ziegelhofstraße 15, unten.

Frdl. möbl. **Stube u. Kammer** zu verm. **Haareneschstr. 29.**

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** Pr. 72 *M.* **Lamberiistr. 52.**

Zu verm. **Stube, Kammer** u. **Küche** (Teil einer Unterw.), für einzelne Frau od. ält. Ehepaar. Mietpr. 120 *M.* **Ziegelhofstr. 22.**

Z. v. auf Nov. kl. frdl. **Oberw.** a. einz. Pers. **Donn.-Chaussee 24.**

Zu verm. z. 1. Nov. **Wohnung** mit Land. **Hochheideweg 54.**

Zu verm. **kl. Unterw.** m. Stallung und Gartenland.
Cloppenburger Chaussee 3.

Kl. Oberwohnung an alleinsteh. Pers. od. kl. Fam. zu Nov. zu verm. Mietpreis 100 Mark. Hundsmühler Chaussee 1.

Zu verm. **möbl. frdl. Zimmer,** parterre, am liebsten mit voller Pension. Näheres Filiale Langestraße 20.

Osternburg. Zu Nov. eine **Unterwohn.** zu verm., mit Gartenland, 2 Min. vom Osternburger Bahnhof. Heerenweg 21.

Osternburg. Z. 1. Nov. 1 sch. **Wohnung** zu verm., mit Stall u. Gartenland. Schützenhofstr. 30.

Stellen-Gesuche.

Jg. **Mädchen** sucht zu Novbr. Stellung im Haushalt u. Laden. Offerten unter W. 1 an die **Filiale, Langestraße 20.**

Jg. **Mädchen,** 24 J., sucht zu Nov. Stellung im landwirtschaftlichen Haushalt gegen Gehalt u. Familienanschluß. Off. u. V. 344 an die Filiale, Langestr. 20.

Gewdt. **jg. Mädchen,** 20 J., in allen Haus- und Handarb., sowie im Schneidern erfahren, sucht zum 1. Nov. Stell. b. Geh. u. Familienanschluß. Off. unter A. S. 35 Filiale, Langestr. 20.

Intelligenter junger Mann, 23 Jahre alt, militärfrei, mit allen Kontorarbeiten vollst. vertraut, sowie der dopp. Buchführung und der engl. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort oder später Stellung am Kontor, Lager od. für Reise. Gefl. Offerten erb. unter S. 607 an die Exp. d. Bl.

Ein einfaches
junges Mädchen
sucht Stellung zum 1. Mai im bürgerlichen Haushalt und Küche, gegen Gehalt u. Familienanschluß. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbild. **Bisher ca. 1400 Beamte** verl. Prosp. gratis. **Direktor Küstner, Leipzig 69-Lind.**

Zum **Doseverschließen** suche ich einen **gelernten**
Handwerker
für **dauernde Beschäftigung.**
J. Bruns, Konservenfabrik.

Gesucht zum Herbst **2 zuverlässige**
Kutscher
gegen hohen Lohn.
Otto Kreye,
Osternburg.

Baugeschäft **sucht Schreibhilfe** für einige Stunden am Tage. Off. u. S. 604 an Exp. d. Bl.

Tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit, hoher Lohn.
J. Jungblut, Hofschuhmacher.

Gesucht ein solider, tüchtiger
Hausdiener,
welcher mit **sämtlichen Arbeiten** im **Hotel u. Restaurant** vertraut ist, als **alleiniger Hausdiener** für **kleines frequentes Hotel u. Restaurant.** Offerten u. **R. 8354** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Expedition, **Bremen,** erb.

Suche zum 1. Okt. für mein Manufaktur-, Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren-Geschäft einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen jungen Mann. Ferner zum 1. Okt. od. früher einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
W. Ramien,
Schwei i. Großh. Old.

Nebenverdienst ohne Risiko. Kommissionslager in Zigarren 2c. mit einem Verdienst von 20 bis 30 Proz. bei monatl. Abrechnung u. Zahlung abzugeben. Off. R. S. 34 **Hamburg, Postamt 14.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein
Tischlergeselle,
dauernde Arbeit.
J. Hienen, Tischlermstr.

Möbeltischler,

ältere tüchtige Leute, auf polierte Arbeit sofort gesucht.

Kunstgewerbl. Werkstätten Oldenburg.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn ordentlicher Eltern für mein Kolonial-, Kartoffel- und Kohlen-Geschäft zum 1. Oktober gesucht von
Gustav Jaspers in Ronsdorf bei Barmen.
Näh. Ziegelhofstr. 10.

Hartwarden b. Rodenkirchen. Für unsern zum Militär einberufenen
Müllergesellen
suchen wir per **Anfang Septembe**r einen **zuverlässigen soliden anderen.** — Ferner zum **1. Oktober** für unsern militärpflichtigen
— Fahrknecht —
e. soliden zuverlässigen anderen.
Gebr. Ruschmann.

Einige ältere
Schmiedegesellen
(nicht unter 25 Jahren) **für den Eggenbau,** gegen **hohen Lohn,** finden **sofort Beschäftigung** bei
Gerd Even,
Pflug- u. Eggenfabrik, Oldenburg.

Tüchtiger jüngerer Beamter für Akquisition u. Organisation von einer Generalagentur zum baldigen Antritt gegen **Gehalt, Spesen** und **Provision** gesucht. Feuer, Diebstahl, Unfall, Haftpflicht, Wasser.
Anerbieten mit Gehaltsanspr. unt. S. 591 an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein jüngerer **Bäckergeselle.**
E. Berlinius, Augustfehn,
Bäckerei mit Motorbetrieb.

Gesucht für ein Manufaktur- und Kol.-Geschäft zum 1. Okt. ein tüchtiger
Verkäufer
gegen **hohes Gehalt.** Derselbe muß auch kleine Landtouren machen. Offerten unter S. 584 an die Exped. d. Bl.

Suche auf sofort einen jungen **Hausburschen** für mein Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft.
J. H. Köster, Bremen,
Lützowerstr. 86.

Gesucht tüchtige
Akkord-Arbeiter
beim Tunnelbau in Ocholt.
Friedrich Schomburg & Co.

Weibliche.

Durchaus akkurates, solides
Mädchen
zum 1. November gesucht.
Donnerschweerstraße 26.

Suche wegen Verheiratung meines Mädchens zum 1. Nov.
tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche.
Frau Professor **Wempe.**

Gesucht zum 1. Nov. d. Js. ein
erfahr. Hausmädchen.
Freifrau von Rössing,
Oldenburg i. Gr., Gartenstr. 5.

Gesucht zum 1. Novbr. ein fr.
j. Mädchen
gegen Gehalt.
Offerten
B. Ahrens, a. Tiergarten 35, **Delmenhorst.**

Osternburg. Gef. jg. **Mädchen,** welche d. Schneidern erlernen wollen. **Hermannstr. 22.**

Gesucht eine Köchin
für Bremen zum 1. November. Offerten erbittet Frau **Karl Fuhrken,** Gartenstr. 35, Oldenbg.

Sauberes **Stundenmädchen** o. **Frau** gej. Katharinenstr. 15, ob.

Harrierwurp bei Brake. Ich suche z. H. e. **Haushälterin** f. m. kl. Haushalt (1 Pers.). Off. bis z. 1. Aug. erb. **Fr. Kunst,** Lehrer.

Für Monat August eine
Aushilfe für Haushalt
gesucht. Frau **Bartholomäus,** Nelkenstraße 1.

Für meine Nähstube suche ich ein möglichst im **Weißnähen** geübtes
junges Mädchen
für dauernde Beschäftigung.
Carl Willers, Achternstr. 20.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen.
Frau Lehrer **Böhling,**
Margaretenstr. 2.

Gesucht
ein junges Mädchen
bei Familienanschluß zum 1. November b. Js.
Gehalt nach Uebereinkunft.
J. Stolle, Gemeinderechnsr. und Rechtsllkr.,
Ganderkesee.

Mädchen
zu **leichter** Beschäftigung für **dauernd** gesucht.
Gerhard Stalling, Ritterstraße 4.

Barzhlüte b. Berne. Gesucht zu Novbr. für unseren größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein nicht ganz unerfahrenes
junges Mädchen
bei Familienanschluß geg. Gehalt.
Gustav Brüning.

Junges Mädchen
für bürgerlichen Haushalt.
Carl Beil,
Bremen, Moselstraße 47.

Zum 1. November suche ich eine fixe
Haushälterin.
Forstassessor **Behage,**
Schloß Herrstein in **Birkenfeld.**

Suche für meine Damenschneiderei zum 15. August oder 1. September eine
jüngere Schneiderin
bei freier Station.
Offerten mit Gehaltsanspr. erb.
Zetel. Fritz Renken.

Gesucht
wird z. 1. Novbr. **ein junges Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, bei Gehalt und Familienanschluß. Offerten bitte unter H. 8 postlagernd Jever einzusenden.

Zum 1. November ein
zweites Mädchen
gesucht. Anmeldungen bis zum 1. August erbeten.
Frau Dr. **M. Ulster.**

Suche p. 1. Aug. od. spät. weg. Verheirat. e. nicht ganz unerfahr. **j. Mädchen** f. Küche u. Hausb., welches geneigt ist, sich mit der Hausfr. gemeinschaftl. all. vork. Arb. zu unterz. Geh. u. Uebereink. Offert. u. S. 603 bef. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein
Stundenmädchen
für vormittags.
Frau Willers, Langestr. 71.

Gesucht für deutsche Familie in London (England) erfahrenes **junges Mädchen,** das sich allen Arbeiten unterz., geg. hohes Gehalt; od. Mädchen für Küche u. Haus. Gute Zeugnisse erforderl. Näh. **Fr. Harms,** Brüderstr. 22.

Zum 1. Nov. ges. erfahrenes **— Mädchen. —**
Düsterbehn, Katharinenstr. 11.

Zum 1. November e. sauberes, **tüchtiges Hausmädchen,** das plätten und nähen kann, für Haushalt von 2 Personen.
Frau Professor **Otto,**
Bremen, Holler Allee Nr. 67.

Gesucht zum 1. Novbr. ein im Kochen und häusl. Arbeiten erfahr. **junges Mädchen,** nicht unter 20 J., als Stütze b. Fam.-Anschl. und Gehalt.
Frau **E. Zimmermann,**
Langestr. 33.

Tüchtige Reisedame
z. Offerte Private suchen
Backofen & Liebscher,
Korsettfabrik, **Döbeln i. Sa.**

Gesucht z. 1. Novbr. **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn, kleiner Haushalt, 4 Personen.
Frau **Harms,** Brüderstr. 22,
Berne (Oldenb.) Gesucht zum 1. November
1 Mädchen.
Küchens Krankenhaus.

Suche auf November ein
Mädchen
für unseren bürgerlichen Haushalt gegen hohen Lohn.
Frau **Leop. Koopmann, Berne.**

Gesucht zu November ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß geg. Salär. Offerten unter S. 598 an die Exped. d. Bl.

Bungers Gasthof.
Suche per 1. September oder 1. Oktober ein tüchtiges
junges Mädchen
gegen gutes Gehalt bei Familien-Anschluß. Dienstmädchen werden gehalten.
Ostrhauderfehn i. Ostfr.
Emmo Bunger.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein gewandtes
junges Mädchen
aus guter bürgerlicher Familie für Laden und Haushalt bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau **H. Stuke,**
Buch- und Papierhandlung,
Nordenham.

Golzwarden bei Brake. Gesucht so bald als möglich oder zum 1. November ein
junges Mädchen
für Haushalt und zur Aushilfe im Laden.
A. R. Barghop, Bäcker.

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges **jung. Mädchen** für unsern bürg. Haushalt geg. gut. Gehalt. Dienstmädchen vorhanden.
Frau **Hel. Thaden,** Großenfiel.

Zum 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus. Kleiner Haushalt.
Frau Insel,
Langestraße 57.

Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein braves oldenb.
Mädchen
bei hohem Lohn für Bahnhofswirtschaft. Zu wenden an
Frau **von Lindern** Ww.,
Bahnhof Bassum.

Für unseren landwirtschaftlichen Haushalt suche ich zum 1. Nov.
ein junges Mädchen
gegen Gehalt.
K. Franckfen, Ruhwarden.

Gesucht zum 1. November ein
gewandtes Mädchen
von 16 bis 17 Jahren.
Hochhauerstraße 34.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus für kleines Haushalt. Herbartstr. 20.

Ein zuverläss. tücht. Mädchen z. 1. Nov. f. kl. Hausb., 2 Pers. Professor **Bähnke,** Steinweg 17.

Gesucht zum 1. Septbr. ein, 1. Oktbr. ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, gegen Salär. — Offerten unter S. 585 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus gesucht zum 1. November.
Frau **Weber,** Langestr. 86.

Zum 1. Nov. ein im Kochen erfahrenes
tüchtiges Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Schriftliche Offerten an
Frau L. Grimmenstein,
Bremen, Mathildenstraße 13.

Auf gleich oder für später ein
jung. Mädchen
bei Familienanschluß, schlicht und schlicht, eventl. gegen Gehalt.
Frau **August Behrens,**
Varel, Neue Straße.

Suche zum 1. November für meinen kleinen Haushalt eine erfahrene, gewandte
Haushälterin.
Gehalt nach Uebereinkunft.
A. Harbers, Rentner,
Varel, Gartenstr. 4.

Gesucht auf sofort oder 1. November **janb. zuverläss. Mädchen.**
Frau **Walther,** Nordstr. 17.

Gej. sof. jüng. **Mädch.** z. Aush. im Laden (Buchh.) Näh. Osternburg, Stedingerstr. 67, 2—4 Uhr.

Wegen Erkrankung des jetzigen **tüchtiges Dienstmädchen**
oder auch **junges Mädchen**
auf sofort oder später gesucht.
Verlängerte Gartenstr. 62.

Ein **gewandtes Mädchen** für Küche u. Haus z. 1. Nov.
Frl. Wiencken, Heiligenstr. 20.

Gesucht zum 1. Novemb. ein **junges Mädchen** für Laden und Haushalt.
Frau Bäckermstr. **Nerdel,**
Oldenburg, Alexanderstr. 11a.

Gesucht zum 1. Septbr. d. J. ein sauberes **jg. Mädchen** zur selbst. Führung des Haushalts.
H. Hoting, Donnerschw.-Chauss. 17

Gesucht zum 1. Nov. ein tücht. **Mädchen,** das kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Fräulein **Ruhstrat,**
Gottorpstraße 24.

Pensionen.

Pyrmont (Saline)
Dr. Ralf Wichmann
Sanatorium u. Kurpension.

Bad Oeynhausen
:—: **Villa Schreibersruh.** :—:
Altrenomm. gut empfohl. Pension. Zimmer m. voll. Verpfleg. von 5 *M* an.
V. 15. Aug. ab Preisermäßig. Badearzt Dr. **Lembcke.** Prospekt.

Soolbad Schwartau
Pension Könecke,
Lübeckerstr. 63, Ecke Elisabethstr. direkt am Walde.
Große Zimmer, anerk. g. Küche.

Für leicht Lungenleidende
Kurpens. in Reinbeck. Dr. **Brune,** Spezialarzt f. Lungenl., Chefarzt a. D. Sprechst.: Hamburg, Colonaden 47.

Elsfleth a./W.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg".

HOMBURG v. d. H.
Sanatorium für innere Krankheiten
speziell Magen-, Darm- u. Stoffwechselerkrankungen.
Dr. med. R. Baumstark
früher Assistenzarzt und Volontärarzt bei Geh. Rat **Erb,** Heidelberg, Geh. Rat **Ewald,** Berlin, Prof. **A. Schmidt,** Halle.

Dresden, Töchter-Pensionat Pohler,
„Villa Angelika", Schnorrstr. 61.
Altren. Prof. Wissensch., Künste, Sprach., 3 Nationalgouv. i. H. Feine **häusl. u. gej. Ausb. Vorz. Körp.pfl., Turn., Tennis i. e. Park. Anj. pros.**

Suche zum sofortigen Eintritt:

6 tücht. branchekundige Verkäuferinnen für die Haushaltabteilung.

4 tüchtige Packtisch-Kontrolleusen.

2 jüngere Damen, die sich als Kassiererinnen ausbilden wollen.

1 tüchtige Verkäuferin für die Konfitüren-Abteilung.

1 tüchtige Verkäuferin für Toilette-Artikel und Seifen.

Lehrmädchen für sämtl. Abteilungen. (Monatl. Vergütung.)

Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an

Kaufhaus Julius Bamberger,
Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 208 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Juli 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Juli.

* **Landwirtschaftskammer.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hielt am 8. d. M. eine Sitzung ab. Anwesend waren der Vorsitzende Geheimrat Funch, die Vorstandsmitglieder Feldhus, Oekon.-Rat Jürgens, Cornelius, Meyer, als Vertreter des Generalsekretärs und als Protokollführer Dr. Twiesselmann. Nach dem „Oldenb. Landw.-Blatt“ erklärte sich der Vorstand mit der Heranziehung der Winterschuldirektoren zu den Arbeiten der Marschkulturkommission im betreffenden Schulbezirk, sowie mit der Uebernahme der daraus erwachsenden Kosten auf die Landwirtschaftskammer einverstanden. — Die Eingabe des Verbandes oldenburger Kaninchenzüchter betr. Aufnahme der Kaninchen in die amtlichen Viehzählungslisten soll an das Staatsministerium zur Kenntnisnahme weitergegeben werden. — Der Vorstand genehmigte die Verleihung eines Ehrendiploms für treue Dienste in der Landwirtschaft an Frl. M. Schütte in Tossenseraltendeich. — Dem Verband der Eierverkaufsgenossenschaften beschloß der Vorstand, wie im Vorjahre, eine Beihilfe von je 30 ℳ für seine vier Zuchtstationen zu bewilligen. Der weitere Antrag auf Bewilligung eine Zuschusses von 30 ℳ zu den Reisekosten bei Inspektion der Stationen wurde abgelehnt. — Auf ein Schreiben vom Reichsamt des Innern betr. Einführung einer Polizeiverordnung über die Aufstellung, Beschaffenheit und den Betrieb beweglicher Kraftmaschinen beschloß der Vorstand, sich dem Staatsministerium gegenüber gutachtlich dahin zu äußern, daß der Einführung einer dem preußischen Normalentwurf entsprechenden Polizeiverordnung über Aufstellung, Beschaffenheit und Betrieb von beweglichen Kraftmaschinen Bedenken nicht entgegenstehen. Der Vorstand stellt sich auf den Standpunkt, daß die Einführung einheitlicher Bestimmungen gemäß dem Abkommen mit den Verbänden der Feuerversicherungsgesellschaften nur erwünscht sein könne.

! **Von der Eisenbahnstrecke Herzlake—Meppen.** In der hiesigen und auswärtigen Presse wird vielfach auf die staatliche Uebernahme der Meppener Eisenbahn hingewiesen; d. h. es verlautet, daß Oldenburg diese Strecke ab Lewinghausen bis Meppen übernehmen werde. Daß hierüber Verhandlungen eingeleitet sind, soll nicht bestritten werden. Im übrigen ist aller Wahrscheinlichkeit nach im vorliegenden Falle wieder einmal der Wunsch des Gedankens Vater. Man wünscht in beteiligten Kreisen eine direkte Verbindung Nienburg—Meppen und nimmt — wohl nicht mit Unrecht — an, daß dieses Projekt wesentlich mehr Aussicht hat auf Realisierung, wenn die oldenburgische Verwaltung mehr als bisher an der Durchführung interessiert ist. Nun handelt es sich aber bei diesem Projekte um zwei Verlängerungen, die noch auszuführen sind, nämlich 1. um die Strecke Quakenbrück—Dinklage, bezw. die Strecke Essen—Dinklage, und 2. um die Verbindung Lohne—Diepholz; mit anderen Worten, um neu anzulegende Bahnstrecken auf oldenburgischem und auf preußischem Grund und Boden. Wenn also gesagt wird, die Verwirklichung des Projekts einer direkten Verbindung Meppen—Nienburg stände nahe bevor, so liegt hier unter allen Umständen ein außerordentlich großer Optimismus vor, der auch hinsichtlich der staatlichen Uebernahme der Meppener Strecke seitens der oldenburgischen Verwaltung nicht zu verkennen ist. Bis zur endgültigen Erledigung dieser gewiß nicht unwichtigen Frage dürfte noch mancher Wassertropfen ins Meer fließen.

* **Ueber die Eutiner Friedenseiche** konnte man kürzlich allerlei lesen. Sie sollte ein ruhmloses Ende gefunden haben, im Volksfestzug mitgeführt sein usw. Wir erhielten auf unsere Anfrage aus der Eutiner Bürgerschaft folgende Auskunft: Die Friedenseiche war auf dem sogenannten „Festplatz“ der Stadt gepflanzt. Man hat damit erreichen wollen, daß dieser der Erinnerung an die Taten und Toten von 1870/71 geweihte Baum besonders bei den Volks- und Erinnerungsfesten an die Jahre 1870/71 mahnend wirke. Im übrigen hätte man sich darüber klar sein müssen, wie gefährlich es sei, mitten auf einem in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegenen prächtigen Bauterrain eine Friedenseiche zu errichten, und das noch dazu in einer Stadt, in der Bauland von jeher äußerst knapp war. Man mußte damit rechnen, daß früher oder später der Platz nicht mehr Festplatz sein könnte und die Eiche dann nicht mehr den schönen Stand haben würde, wie früher. Diese Tatsache ist denn auch vor einigen Jahren eingetreten. Die Bebauung des Festplatzes begann. Damit war das Schicksal der Friedenseiche entschieden. Der für sie und ihre Freunde — und wer wäre das wohl nicht? — günstigste Fall war, daß sie in irgend einem Privatgarten weiter wuchs, oder daß sie von einem Häuserkomplex umschlossen sein würde. Für die Oeffentlichkeit, für die sie doch bestimmt war, war sie auf jeden Fall verloren. Zunächst wollte man sie wohl schlagen. Auf Einspruch aus der Bürgerschaft und aus dem Verband der Kriegervereine will man jetzt jedoch den Versuch machen, sie nach dem neuen Volksfestplatze zu verpflanzen. (?!) Nach dem Urteil von Fachleuten ist zu hoffen, daß sie die Verpflanzung überstehen wird. Die Eutiner-Friedenseiche ist somit ein bedauerliches Opfer der Entwickelung geworden. Das mag man bedauern — und wer täte es wohl nicht? — aber man wird kaum einen berechtigten Vorwurf daraus herleiten können.

Soweit die Auskunft. Ueber die Berechtigung des Vorwurfs läßt sich bekanntlich streiten, aber man muß doch fragen: Wem gehörte das Land, worauf die Eiche gepflanzt ist? Und wer kaufte es? Hätten die Stadt oder der Staat diesen geheiligten Fleck nicht für alle Zeit vor dem Verkauf bewahren müssen? Oder hätten sie dem Käufer nicht die Pflicht der Erhaltung auferlegen müssen? Es scheint doch eine sonderbare, gewiß aber eine bedauerliche Geschichte zu sein, und der Volksmund hat ganz recht, wenn er sich damit befaßt. Hoffentlich hält die Eiche, wenn sie nicht anders zu erhalten ist, den Umzug aus und bekommt einen Platz, der ihrer würdig ist und auf dem sie Ruhe findet!

* **Ein Wettbewerb** über Vorentwürfe zum Neubau einer Realschule in Brake ist ausgeschrieben. Architekten, welche zur Zeit im Großherzogtum Oldenburg, dem Staate Bremen und dem Preußischen Regierungsbezirk Aurich wohnen, werden zur Beteiligung eingeladen. Als Preise sind ausgesetzt: ein 1. Preis von 750 Mk., ein 2. Preis von 500 Mk., ein 3. Preis von 400 Mk. Außerdem können auf Vorschlag des Preisgerichts einige Entwürfe für je 300 Mk. angekauft werden. Es ist in Aussicht genommen, den Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe mit der Aufstellung des eigentlichen Bauplans zu betrauen. Das Preisgericht besteht aus den Herren Geheimer Baurat Klingenberg-Oldenburg, Baurat Rauchheld-Oldenburg, Stadtratsmitglied Ingenieur Petersen-Brake, Stadtratsmitglied Schlossermeister Bredendiek-Brake, Geheimer Oberschulrat Prof. Dr. Menge-Oldenburg, Vorsitzender des Schulvorstandes, Amtshauptmann Tenge-Brake, Leiter der Schule, Oberlehrer Bortfeldt-Brake. Das Nähere ist vom Schulvorstand zu erfahren. Die Pläne müssen am 1. November bei dessen Vorsitzenden eingereicht sein.

!? **Veteranenfeiern.** Ueber die verschiedenen Feiern der oldenburgischen Veteranen am 16. August d. J. wurde vor kurzem berichtet. Hiernach sollen drei Feiern (in Elsfleth, Jever und Cloppenburg) veranstaltet werden. Von letzterem Orte hören wir, daß die Veteranenfeier voraussichtlich im Zusammenhange mit einem vom Kriegerverein geplanten Ausmarsche abgehalten werden soll. Im Süden des Landes ist bislang ein besonderer Veteranenverein, weil man ihn mehrfach für nicht erforderlich hält, noch nicht gegründet worden. Ob eine solche Gründung anläßlich der diesjährigen Feier erfolgen wird, ist zurzeit noch unbestimmt. Fernerhin ist es noch durchaus zweifelhaft, ob eine Einigung sämtlicher Veteranen des Herzogtums zu einem gemeinsamen Verbande ausgeführt wird. Bislang haben sich nur einige Bezirke in dieser Beziehung zusammengetan.

* **Die Handwerkskammer** hält ihre nächste Vollversammlung am 6. August (10 Uhr) im Landesgewerbemuseum ab mit folgender Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Rechnungsablage für das Geschäftsjahr 1907; 3. Versicherung der selbständigen Handwerker, a) Kranken-, b) Alters- und Invaliditätsversicherung; 4. Abänderung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens; 5. Abänderung des Lehrvertrages; 6. Abänderung der Gesellenprüfungsordnung; 7. Verwandtschaft zwischen dem Zimmerer- und Maurerhandwerk; 8. Verschiedenes.

* **Die 19. Jahresversammlung von Deutschlands Großloge** II des Internationalen Guttemplerordens wurde am 24. d. M. durch Franziskus Hähnel-Bremen in Stettin eröffnet, und zwar mit einer alkoholgegnerischen Ausstellung im Konzerthause und in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Ackermann, sowie der städtischen und militärischen Behörden. Den ersten Vortrag hielt in der gleichzeitig stattfindenden Versammlung des Deutschen Bundes abstinenter Frauen Frl. Ottilie Hoffmann-Bremen darüber, daß durch den erweiterten Gesichtskreis der Frauen im Erwerbsleben und in sozialer Tätigkeit auch ihre Pflichten fürs Gemeinwohl gewachsen seien, denen sie in den Frauenvereinen gerecht zu werden suchen. Freiin von Hausen-Dresden hielt den Hauptvortrag des Abends und sprach eindringlich über: „Die Kinder unseres Landes sind in Gefahr“. Die jetzt oft vorkommende Nervosität der Kinder sei meistens auf den Alkoholgenuß ihrer Erzeuger zurückzuführen oder auf den von den Eltern aus mißverstandenem Interesse ihnen selbst gereichten Alkohol. Ueber Alkohol und Küche bot Frau Dr. Strecker außerordentlich schätzenswerte Anregungen, die durch die deutschen Frauenzeitungen wahrscheinlich die weiteste Verbreitung finden werden. Sie wies besonders auf die Zwecklosigkeit und Entbehrlichkeit des Alkohols in der Küche hin. Frl. Minna Dolder-Bremen führte in ihrem anziehenden Vortrag über Geselligkeit und Trinksitten aus, daß der Begriff „junge Mädchen und Trinksitten“ eigentlich unvereinbar sein sollte, da er im Widerspruch mit lebensfroher Jugend stehe. — Am Sonnabend fand eine Reihe von Nebenversammlungen statt, unter anderen die der Jugendvorsteher des Jugendwerks unter dem Großvorsteher des Jugendwerks. Am Abend folgte im Großen Saale des Konzerthauses das Großlogenfest unter Leitung des Großtemplers Blume-Hamburg. Mit herzlichen anerkennenden Worten begrüßte Oberbürgermeister Dr. Ackermann die zahlreich aus Deutschland erschienenen Vertreter von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens. Den Festvortrag hielt das Ordensmitglied Dr. med. Luerssen-Berlin über das Thema „Lebenskunst“. Der formvollendete Vortrag fand reichen Beifall. Der Abend verlief trotz der afrikanischen Hitze, die im Saale herrschte, äußerst anregend.

* **Eine zweitägige Ferientour** machten am Sonntag und Montag 33 Angehörige des Naturheilvereins beiderlei Geschlechts, zur Hälfte Erwachsene, zur anderen Hälfte Kinder von 12 Jahren an. Mit dem Morgenzuge ging es nach Osnabrück, dann nach kurzem Aufenthalt, der zur Besichtigung der Stadt benutzt wurde, mit der Bahn nach Malbergen und von dort über Georgs-Marienhütte und den Dörenberg nach Iburg, und dann weiter auf der Höhe des Teutoburger Waldes nach Lengerich. Abends wurde ein Massenquartier in einem Bauernhause bezogen. Gleich in dem ersten größeren Bauernhofe, wo man anfragte, fand man das freundlichste Entgegenkommen. Die Leute lieferten frische Milch und Kaffee, und an drei verschiedenen Stellen des geräumigen Gehöfts wurden aus Stroh und Decken Quartiere hergerichtet, eins für die Damen und Mädchen

---

Die Teufelsuhr.

Original-Detektiv-Novelle von **Paul Loose.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Ein ungewöhnliches Problem.

„Wissen Sie's schon? Langenberg wird Großstadt,“ sagte Redakteur Gruber beim Abendschoppen im Gasthof zur „Post“.

„Na, ich wäre schon zufrieden, wenn es einmal eine erträgliche Stadt würde, von Großstadt garnicht zu reden,“ entgegnete sofort bissig der Apotheker. Er stammte aus Köln und ärgerte sich bei jeder nötigen und unnötigen Gelegenheit über die hiesigen kleinbürgerlichen Verhältnisse.

„Hören Sie auf! Wir haben doch Wasserleitung, gepflasterte Straßen —“

„Und Straßenbeleuchtung mit Petroleumlaternen. — Nein, Sie Lokalpatriot, ein Nest, in dem die Feuerspritzen versagen — von tausend anderen Dingen nicht zu reden, das kann wirklich keinen Anspruch machen.“

„Genug, genug!“ erscholl es von allen Seiten. „Laßt doch die Zänkereien. Sagen Sie lieber, Gruber, was es Neues gibt!“

Der Redakteur und Besitzer des „Langenberger Tageblattes“ warf seinem Gegner einen wütenden Blick zu und sagte dann:

„Na ja, Peters ist heute wieder einmal nervös; alten Junggesellen muß man überhaupt manches zugute halten. — Die Neuigkeit, meine Herren? Langenberg bekommt ein Detektivbureau.“

Wirklich, diese Nachricht erregte Aufsehen. Man hatte manches erwartet — jede Kleinstadt hat einen reichhaltigen Wunschzettel — aber an ein solches Institut hatte niemand gedacht.

„So?“ meinte der Apotheker. „Richtig, das fehlte noch. Das wird einem tiefgefühlten Bedürfnis abhelfen. Wer will denn das anlegen?“

„Er heißt Herbert Stracke. Natürlich wird er damit noch allerlei Agenturen und ähnliches verbinden, bis das Institut auf festen Füßen steht,“ erklärte der Redakteur. „Es soll ein äußerst tätiger und gewandter junger Mann sein, der auch nicht ohne Kapital ist.“

„Und das will er nun so schnell wie möglich loswerden, nicht wahr?“ bemerkte sogleich sein Gegenpart. „Passen Sie nur auf, was das in zwei oder drei Monaten für eine hübsche Pleite geben wird. Ich wünsche arbeitsamen Leuten ja alles Gute, aber dies —“

„Wollen's abwarten,“ unterbrach ihn jemand kurz. —

Das war vor einem Vierteljahr gewesen und das Institut existierte immer noch. Allerdings hatte sich seine Tätigkeit meist auf Bagatellsachen beschränkt, aber, da in der Umgegend der Ackerbaustadt zahlreiche hartköpfige „Prozeßbauern“ lebten, kam es rasch in die Höhe.

Den Besitzer befriedigten die oft sehr kleinlichen Beleidigungs- und Besitzstreitigkeiten nicht. Er hatte keinen Sinn dafür, zu einem Winkeladvokaten herabzusinken, sondern spürte das sehnende Verlangen, einmal in einer großen und bedeutenden Sache zu arbeiten und zu zeigen, was er eigentlich leisten konnte. Allerdings war dazu hier wenig Aussicht vorhanden. Kam einmal etwas vor, das vom Alltäglichen abwich, so lag der Fall stets so einfach, daß ihn die Landgendarmen ohne Kopfzerbrechen lösten.

Und Herbert Stracke war ehrgeizig. Er wußte sehr wohl, daß die Honoratioren des Ortes auf ihn von oben herabsahen, obgleich er mehr Einkommen versteuerte, wie mancher von ihnen. Für die Bauern war er nichts, als ein kluger und rechtskundiger Schreiber, den man recht gebrauchen konnte, aber der in besserer Gesellschaft nicht für voll gelten konnte. Auch die Bürger hielten sich von ihm fern, und manche beobachteten ihn mit unverhohlenem Mißtrauen, weil sie in ihm einen Spion und Horcher zu sehen glaubten. Stracke war zwar an der Meinung der guten Langenberger im Grunde herzlich wenig gelegen, und er wußte von vornherein, daß es ihm in dieser Beziehung wie jedem seiner Berufsgenossen gehen würde, aber dennoch verspürte er den lebhaften Trieb in sich, den Kleinstädtern einmal zu beweisen, wie hoch er an Können und Geistesschärfe über ihnen allen stand, und den inbrünstigen Wunsch, daß sich recht bald hierzu Gelegenheit bieten möge.

Der geduldig Harrende sollte auch schließlich für seine Ausdauer belohnt werden, und zwar war der Lohn überreichlich. Als er sich schon fast in den Gedanken gefunden hatte, daß sich sein Wunsch nie erfüllen würde, wurde seine Hilfe in einer Angelegenheit benutzt, die so eigenartig und grauenvoll war, wie er sich nie einen Fall hatte träumen lassen — besonders unter diesen Umständen. Er sollte volle Gelegenheit haben, alle Kräfte anzuspannen, um ein Rätsel zu lösen, das in seltsamer Unheimlichkeit wohl einzig dastand — wenigstens erinnerte er sich nicht, jemals von einem ähnlichen Falle gehört oder gelesen zu haben — und Dinge zu sehen, die wenige menschliche Augen erblickt zu haben sich rühmen konnten.

Als Stracke eines Vormittags gerade ohne bestimmte Beschäftigung in seinem kleinen Bureau saß, wurde rasch an seine Tür geklopft. Gleich darauf trat ein älterer, sorgfältig gekleideter Mann von eigentümlich zartem Bau ein. Er trug einen eleganten, schwarzen Anzug, weiße Weste und eine feine, goldene Kette; als er seinen breitrandigen, weichen Filzhut abnahm, quollen weiße Locken hervor. Mit unsicherem, nervösem Lächeln stellte er sich als Dr. Richmann vor, Bibliothekar in einer größeren Nachbarstadt.

„Darf ich fragen, was Sie zu mir führt?“

Dr. Richmann nahm umständlich Platz.

„Ich darf doch auf Ihre Verschwiegenheit rechnen?“

„Selbstverständlich. Gegenseitiges Vertrauen ist doch wohl die Vorbedingung eines Geschäfts. Betrifft Sie die Sache persönlich?“

Der Angeklagte spielte mit seiner frauenhaft weißen und zarten Hand.

„Nein, hm, eigentlich nicht. Es ist im Grunde eine einfache Sache. Es ist jemand unauffindbar geworden, sagen wir, verschwunden. Seine augenblickliche Wohnung ist unbekannt. Nun ist wichtiger Besuch für ihn da. Nun muß er aufgesucht werden. Das dürfte ganz einfach sein.“

Der Bibliothekar hatte stockend, fast träumerisch gesprochen. Sein Blick schweifte in unbekannte Fernen und um seinen Mund spielte ein zerstreutes Lächeln.

„Liegt vielleicht etwas Besonderes vor? Sie hätten ja einfach nachreisen können, und obendrein gibt es doch Telephone.“

„Das wohl,“ meinte der Gelehrte lächelnd, „aber mein Versuch mißlang. Ich kann ihn nicht auffinden und muß auch gestehen, daß ich vielleicht — na ja, ein wenig unpraktisch in solchen Dingen bin, und möchte Sie deshalb bemühen.“

„Dann wäre es wohl am besten, wenn Sie mir alles, was in Betracht kommt, der Reihe nach erzählten.“

Landesbibliothek Oldenburg

und in zwei kleineren Räumen für die Männer und Knaben. Bevor man zur Ruhe ging, wurde noch nach den Klängen einer Handharmonika auf dem Rasen getanzt. Morgens um 4 Uhr erhob man sich, machte beim Brunnen Morgentoilette, frühstückte draußen und um 6 Uhr ging es weiter über Tecklenburg und Stift Leeden nach Natrup-Hagen, wo der Zug zur Rückfahrt bestiegen wurde. War auch das Wetter reichlich warm, so wurde doch stets wohlgemut marschiert; keinem wurde es zuviel, und es herrschte immer eine frohe, sangeslustige Stimmung. Ganz besonders aber hatte das Quartier in Höste bei den liebenswürdigsten Leuten, die man sich denken kann, zur frohen Stimmung beigetragen. Für Eisenbahnfahrt, Quartier, Morgen- und Abendkaffee und Milch hatte jeder Teilnehmer nur 5,50 ℳ zu bezahlen. Es war die erste mehrtägige Fahrt, die der Verein machte, und da es hier anders ist als bei Turnern, wo nur gleichaltrige Personen gleichen Geschlechts in Frage kommen, so waren die Schwierigkeiten nicht gering; aber sie sind dank der Vorsorge des Vorsitzenden Manke in allerschönster Weise gelöst worden.

* **Polizeibericht** vom 27. Juli. Am 20. d. Mts. wurde der von der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Sittlichkeitsverbrechens verfolgte Briefmarkenhändler Melzer aus London hier festgenommen. — Am 22. d. Mts. wurde eine Person wegen Betruges zur Anzeige gebracht. Eine Person wurde wegen Urkundenfälschung angezeigt. — Seit dem 20. d. Mts. mußten drei Personen wegen Trunkenheit und zwei Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **Eversten**, 28. Juli. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt am Sonntag nachmittag im „Odeon" eine Hauptversammlung ab. Beschlossen wurde u. a., zu der am 1. August bei Gramberg am Markt stattfindenden allgemeinen Besprechung der Kriegervereine von Stadt und Amt Oldenburg 4 Vertreter zu entsenden. Die Wahl derselben wurde sofort vorgenommen. Der diesjährige Sedantag wird durch einen Ball im Vereinslokale gefeiert. Die Versammlungen des Vereins finden in Zukunft wieder am ersten Sonntag jeden Monats statt. — Bei dem gestern beendeten Preiskegeln im „Odeon", dessen Ueberschuß zum Besten des Oldenb. Taubstummen-Bundes Verwendung findet, wurden im Ganzen 580 Karten abgekegelt. Den ersten Preis erhielt auf 35 Holz bei 4 Wurf E. Pestrup-Eversten, den zweiten auf 34 Holz G. Siems-Oldenburg, den dritten auf 33 Holz Tammen-Oldenburg. Zur allgemeinen Freude konnte dem Taubstummenbund ein ansehnlicher Betrag als Ueberschuß überwiesen werden.

□ **Osternburg**, 28. Juli. Die an der Cloppenburgerstraße hier belegene Besitzung der kürzlich verstorbenen Wwe. Sillje ist für den Preis von 7500 Mk. von Rechnungssteller O. Meyer käuflich erworben. — Der Bau der neuen Fortbildungsschule, die ihren Platz an der Eckhardtstraße erhält, schreitet rüstig vorwärts. Es werden vier Klassen eingerichtet und auch eine Wohnung für den Hauswart. Zum kommenden Herbst soll die Schule bereits in Benutzung genommen werden.

f. **Osternburg**, 28. Juli. In einer Stärke von reichlich 200 Personen machte am letzten Sonntage der Osternburger Schützenverein einen Ausflug mit der Bahn nach Ahlhorn. In der Wirtschaft zum Posthause fand nach Ankunft eine gemeinschaftliche Kaffeetafel statt. Danach machten sich viele Mitglieder zur Besichtigung des Visbecker Bräutigams und des Heidenopfersteines auf, nicht achtend der brennenden Sonnenglut, während die anderen Teilnehmer den schönen Garten des Posthauses als Aufenthaltsort wählten. Gegen 7 Uhr begann der Tanz, dem von jung und alt bis zur Abfahrt des Zuges fleißig zugesprochen wurde. Mehrere Luftballons wurden aufgelassen, darunter sogar ein „lenkbarer Zeppelin". Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt über den schönen Ausflug.

* **Elsfleth**, 28. Juli. Die verunglückte Frau Kapitän Schumacher, von der unter Vegesack in der Montagsnummer die Rede ist, stammt von Elsfleth und zog vor einigen Jahren nach Vegesack.

* **Altenoythe**, 28. Juli. Gestern war der Untersuchungsrichter aus Oldenburg hier anwesend, um wegen eines hier versuchten Raubes Ermittelungen anzustellen. Vor einigen Tagen kam hier ein Scherenschleifer zugereist, der versuchte, in einer Wirtschaft Unterkunft zu finden. Ein Johann Lücking und ein Hanssohn Jos. Meyer gesellten sich zu ihm und erboten sich, ihm Quartier zu verschaffen, und gingen nachts mit ihm die Straße entlang. Plötzlich fielen sie über ihn her, schlugen und drohten, ihm das Leben zu nehmen, wenn er nicht sein Bargeld, etwa 30 ℳ, welche er bei sich trug, hergeben wolle. Durch das Bellen des Hundes wurden die Gebrüder Kock aus dem Schlafe aufgeschreckt, sie eilten sofort auf die Straße dem bedrängten Scheerenschleifer zu Hilfe, und gelang es ihnen, den schwer Bedrängten aus den Händen der Räuber zu befreien. Letztere wurden am andern Morgen verhaftet. Beide sind mehrfach vorbestraft und allgemein gefürchtet. Meyer soll die Tat eingestanden haben. Wie verlautet, sollen die beiden Verhafteten noch mehr auf dem Kerbholz haben und werden wir wohl auf längeer Zeit von ihnen befreit bleiben.

* **Friesoythe**, 28. Juli. Der Abbruch unserer alten Kirche geht rasch von statten. Die Gewölbe sind ausgebrochen und die Strebepfeiler fast sämtlich entfernt, so daß die kahlen Mauern noch übrig geblieben sind. Auch diese werden wohl im Laufe der nächsten Woche verschwinden. Im Chor ist nach der „O. Vztg." eine Malerei, die stark übertüncht war, entdeckt worden. Zwischen den Gewölbe-Rippen waren Engel gemalt, und die Chorwände zeigen die Apostel in zum Teil noch ziemlich gut erhaltenen Farben. Ueber jedem Apostel steht der Name und unter der Figur ein Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses; darunter ist der Name der Donatoren (Stifter der Bilder) angebracht mit ihrem Wappen. So steht z. B. unter dem Apostel Johannes, der einen Kelch mit herauszüngelnder Schlange trägt, folgendes: Der Ehrachtbar und wolfürnemer Wilke Meier Bürgemester undt die Tugensame Bete Meier Eheleut; dann steht das Zeichen des Malers F. F. und hierunter das Wappen, in dessen linkem Felde oben W. M. steht und darunter diese Buchstaben verschlungen XXX; das rechte Feld zeigt oben die Buchstaben B. M. und darunter †. Unter einem anderen Apostel steht: Johan Galen Balherer (Wer weiß, was dieses Wort bedeutet?) undt die Tugensame geißa Wittinck Eheleut F. F. Das Wappen dieser Eheleute hat im linken Felde drei Z Z Z und im rechten einen Schwan. Eigentümlich ist es, daß ein Donator, der Kirchenprovisor, genau denselben Namen mit unserem jetzigen Kirchenprovisor trägt. Die Unterschrift lautet: Der Ehrbar undt wolersam Herman Wreesman der Kirchenprovisor undt die Tugensame geißa Schumacher Eheleut F. F. Eine Jahreszahl ist nicht entdeckt worden, und darum kann man über das Alter der Malerei nur Vermutungen anstellen. Ein Bürgermeister Wilke Meier ist genannt auf unserer Betglocke, die 1632 gegossen ist. Ob dieser derselbe ist mit dem Donator eines Bildes, wird schwer festzustellen sein. — (Später.) Die an den Chorwänden unserer alten Kirche entdeckte Malerei scheint das Interesse weiterer Kreise gefunden zu haben. Am Sonnabend war Herr Pastor Willoh aus Bechta, der Altertumsforscher des Münsterlandes, hier und heute ist Herr Kunstmaler Morisse aus Oldenburg, der Kenner und Renovator alter Malereien, hier, um dieselbe zum Teil wenigstens abzuzeichnen. Was die Frage nach dem Namen Balherer angeht, so ist dieselbe gelöst, indem man dafür Balberer (Barbier) lesen muß. Es mag noch erwähnt werden, daß unter den Donatoren sich auch ein Jungergesel (Junggeselle) befindet. Der Name desselben, der den h. Apostel Matthäus gestiftet hat und der doch auch ein dankbares Andenken verdiente, ist leider noch nicht zu entziffern gewesen, da die Schrift durch das Bloßlegen beschädigt worden ist. (Siehe auch im Hptbl.)

* **Sillens**, 26. Juli. Gestern fand bei Frau Wittwe Dumkhase hierselbst Auktion statt, abgehalten durch den Auktionator G. Voog-Burhave. Es wurden sehr hohe Preise erzielt. Es bedangen Kühe 560 Mk., 450 Mk., 460 Mark, 625 Mk., 690 Mk., 560 Mk., 595 Mk., 610 Mk., 575 Mark, 620 Mk., 750 Mk., 705 Mk., 580 Mk., 690 Mk., 610 Mark; Queuen 545 Mk., 565 Mk., 510 Mk., 555 Mk., 400 Mark, 405 Mk.; Rindochsen 325 Mk., 375 Mk., 375 Mk., 285 Mk., 305 Mk., 250 Mk., 275 Mk.; Rindquenen 350 Mk., 410 Mk., 370 Mk., 345 Mk., 375 Mk., 355 Mk., 310 Mk., 370 Mk., 290 Mk.; Ochskälber 265 Mk., 260 Mk., 240 Mk., 180 Mk., 275 Mk., 255 Mk., 195 Mk., 150 Mk., 205 Mk.; Kuhkälber 255 Mk., 245 Mk., 225 Mk., 210 Mk., 200 Mk., 165 Mk., 110 Mk., 165 Mk.; 10 Ochsen wurden mit 4350 Mark bezahlt; Pferde 1470 Mk., 1650 Mk. Getreide, als Hafer pro ½ Hektar 206 Mk., Gerste pro ½ Hektar 195 Mark. Bohnen pro ½ Hektar 148 Mk.

\# **Osnabrück**, 27. Juli. In dem benachbarten Ibbenbüren wurde nachts eine schwere Untat verübt. Man fand auf der Straße den Schmied Herting mit schweren Verletzungen und nicht weit davon den Weber Köhler erschossen. Es hat noch nicht festgestellt werden können, in welchem Zusammenhange und durch wen diese Untat verübt worden ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der kreisende Becher!

In manchen Landesteilen unseres Herzogtums (siehe Kollmann) ist die Schwindsucht stark verbreitet. In manchen Gemeinden befinden sich auch mit Lupus oder anderen übelriechenden, Eiter erregenden Gesichtskrankheiten behaftete Personen. Sie sind gewiß aus tiefster Seele zu bedauern, diese Unglücklichen. Das darf aber die Gesunden nicht abhalten, ihre Gesundheit zu schützen, Ansteckung zu verhindern. Besonders groß ist die Gefahr der Verbreitung der Krankheiten überall da, wo körperliche Berührungen, gemeinschaftliche Benutzung von Eß- und Trinkgeräten mit solchen Kranken stattfindet, wie das in geradezu gemeingefährlicher Weise bei großen Hochzeiten auf dem Lande, bei öffentlichen Trinkbrunnenanlagen und beim Abendmahl geschieht. Auf Dorfhochzeiten trinken gewöhnlich wohl Hunderte von Männern und Frauen aus ein paar von Mittag bis Mitternacht und noch länger kreisenden Gläsern. Einer geht mit Flasche und Glas herum, läßt trinken, füllt, läßt wieder trinken. So geht die Geschichte ohne Ende weiter. Wie unappetitlich: Dieser kaut Tabak, der hat Branntwein getrunken, jener hat noch Speisereste im Munde, hin und wieder ist ein Kranker dabei. Das stört das Vergnügen aber keineswegs. Und doch, wie gedankenlos, gleichgültig und leichtsinnig ist das gehandelt! Das Weinglas mit dem herrlichen Trunke wird zum Giftbecher für manchen Sorglosen. Wir wissen so oft nicht, woher diese oder jene Krankheit rührt. Lasset nur größte Sauberkeit walten beim Essen und Trinken, am Körper, in der Wohnung, dann wird der Würgengel Krankheit weniger Zerstörung anrichten. Da man nun schon den gemeinschaftlichen Becher bei privaten Angelegenheiten auf das Schärfste verdammen muß, — was soll man sagen, wenn Regierung, Kirche und die Aerzteschaft solche gefährlichen und unappetitlichen Sitten in unserer aufgeklärten Zeit noch bei öffentlichen Handlungen dulden, ja fördern. Am Abendmahl nehmen besonders auch Kränkliche und Kranke, auch Lupusbehaftete teil, und es besteht die unabweisbare Gefahr, daß gesunde Personen angesteckt werden, daß manche Krankheiten also durch den gemeinschaftlichen Kelch verbreitet werden. Welche furchtbare Selbstüberwindung oder welche Gleichgültigkeit inbezug auf seine oder seiner Kinder Gesundheit gehört dazu, um aus demselben Becher zu trinken, aus dem vielleicht gerade eine mit Lupus behaftete oder schwindsüchtige Person getrunken hat. Darum ist es Pflicht der Staatsregierung und der Aerzteschaft, im Interesse des Volkswohles durch Gesetz und Aufklärung Wandel zu schaffen. Es ist übrigens doch höchst eigenartig und bedenklich: Die Regierung wie auch die Aerzte wollen die gesundheitlichen Verhältnisse durch so manche Bestrebungen heben, legen aber nie die Art an die Wurzel. Man sollte doch die Eiterbeulen, wenigstens in öffentlichen Handlungen, mit Stumpf und Stiel ausroten, anstatt sie sitzen zu lassen und nur ihre folgenschweren Wirkungen zu bekämpfen. Reiniget die Tempel, es ist höchste Zeit!

Tejas.

Oeffentliche Badeanstalt.

Wie kommt dem Bademeister das Recht zu, die Badeanstalt um 20 Minuten von 8 Uhr zu schließen? Montag bemerkte man mehrere Herren, die wieder umkehrten, weil schon Schluß gemacht war. Wenn amtlich der Schluß der

---

„Wie Sie wollen. — Vielleicht wissen Sie, daß wir in L. einen Verein für Altertumskunde haben. Eines unserer eifrigsten Mitglieder ist Herr Hugo Kramer, ein unabhängiger junger Mann von dreißig Jahren. Er ist ein ganz leidenschaftlicher Forscher und hat schon fast alle großen Museen Europas seit seinem zwanzigsten Jahr studiert."

„Dieser Herr ist verschwunden?" fragte der Detektiv, um die Sache abzukürzen.

„Jawohl."

„Erlauben Sie eine Frage, die sich mir jetzt aufdrängt: War er von seinen leidenschaftlich betriebenen Studien vielleicht etwas nervös?"

„Gott bewahre! Mit voller Absicht trieb er täglich eine bestimmte Zeit methodische Leibesübungen nach dänischem System. Ganz im Gegenteil! Er war sogar recht kräftig. Wie kommen Sie auf den Gedanken?"

„Solche Einzelheiten sind manchmal sehr wichtig. — Aber bitte, erzählen Sie weiter."

„Nun ist er vor vier Wochen nach der Karlsburg abgereist. Das sind kaum fünfzig Kilometer Luftlinie von hier. Er wollte höchstens acht Tage fortbleiben."

„Wollte er dort irgend welche Untersuchungen anstellen?"

„Höchst wahrscheinlich. Er schrieb, daß er einer ganz überraschenden Sache auf der Spur sei; doch wolle er erst Genaueres mitteilen, wenn er Erfolg habe. Schließlich könne er sich auch einmal irren. Da er völlig Herr seiner Zeit war, mietete er sich in einem Hause unmittelbar an der Burg ein. Da hat er bis vor einer Woche gewohnt und dann war er auf einmal verschwunden. Meine Briefe kamen zurück."

„Er wird abgereist und einer Entdeckung gefolgt sein."

„Das hat der Mann, bei dem er wohnte, allerdings auch angegeben. Ich kann es nicht glauben. Vor drei Tagen war sein Geburtstag, und es war festgesetzt, diesen wie alljährlich im kleinen Kreise zu feiern. Er kam nicht, und nicht einmal eine Nachricht von ihm lief ein. Wir depeschierten und telephonierten, aber es half alles nichts. Da kam jemand auf den Gedanken, daß vielleicht etwas vorgefallen sei. Es war ja unwahrscheinlich, denn wir leben hier doch in geordneten Zuständen, aber besser ist besser. Er hatte größere Geldsummen bei sich. Nun, ich reiste gestern also hin."

„Hat denn zwischendurch niemand den Herrn besucht während seiner Arbeit?"

„Nein, das liebte er nicht. Er konnte ja auch Mißerfolge haben, und dabei sind Zuschauer nicht angenehm."

„Sie reisten also hin."

„Jawohl. Und es war, wie ich sagte. Der Mann, bei dem er gewohnt hat, gab an, er sei in aller Stille mit unbekanntem Ziele abgereist. Man bezeichnet den Mann dort als ehrlich und achtenswert. Nur eins ist mir aufgefallen. Herr Kramer hat sich vor zwei Wochen Arbeitskleider geben lassen — er hat gegraben — und seine Kleidung und Wäsche in den Gasthof zur Säuberung gegeben. Und sie ist noch da. Er kann doch nicht in Arbeiterkleidung verreist sein."

Der Detektiv ließ sich nicht anmerken, daß ihn diese Angelegenheit äußerst interessierte.

„Sagen Sie doch, bitte, Herr Doktor, gibt es in oder an der Karlsburg alte Keller, Gänge oder Gemächer?"

„Ah, ich verstehe. Sie meinen, er könnte in ein Gewölbe gestürzt sein? Das ist ganz ausgeschlossen, denn die Burg ist in einen Gutshof umgewandelt. Alle Zimmer und Keller sind in Benutzung. Es handelt sich durchaus um keine Ruine, wie Sie etwa denken, sondern um ein massives, wohlunterhaltenes Gebäude. Uebrigens ist er in der Burg garnicht gewesen. Er war immer in seiner gemieteten Wohnung und ließ sich das Essen dorthin aus der Wirtschaft schicken."

„Was hat er denn in seiner Wohnung getrieben?"

„Nun, studiert soll er haben."

„Erscheint Ihnen das nicht sonderbar? Studieren konnte er doch auch anderswo."

„Hm, ja."

Nach einer kurzen Pause fragte der Detektiv: „Herr Doktor, nehmen Sie mir es nicht übel, aber ich habe vorhin schon einmal gefragt, ob die Sache nicht — einen besonderen Hintergrund hat. Sie wünschten ja meine Diskretion. Sagen Sie mir doch zunächst, warum Sie sich nicht an die Polizei wandten? Das war doch das Naheliegendste!"

Doktor Richmann rückte eine Weile unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Schließlich raffte er sich gewaltsam zu einem Entschlusse auf und sagte: „Na, dann sollen Sie's erfahren. Es bleibt ja unter uns, nicht wahr? — Also Kramer war ein derartig leidenschaftlicher Sammler, daß er, wenn er es sich in den Kopf gesetzt hatte, etwas zu erwerben, und auf Widerstand stieß, zu jedem Mittel griff. Sonst war er ein vollkommener Ehrenmann, aber, wenn die Sammelwut über ihn kam, dann verlor er alle Unterscheidung zwischen Gut und Böse, zwischen — Mein und Dein."

Stracke nickte. „Ich verstehe vollkommen."

Halblaut fuhr der Besucher fort: „Schon einmal hat er einen Streich ausgeführt, der hart an Einbruch grenzte... Es ist ja schließlich möglich, daß er etwas Aehnliches ausgeführt hat, und daß damit sein Verschwinden oder absichtliches Verbergen in Beziehung steht. Deswegen kam ich zu Ihnen. Weiter, — damit Sie alles wissen: es ist eine Dame aus Belgien eingetroffen, die ihn zu seinem Geburtstag überraschen wollte. Welcher Art seine Beziehungen zu ihr sind, ist unbekannt. Sie wohnt in L. in einem Hotel und gebärdet sich sehr aufgeregt. Ein Grund mehr, die Sache rasch zu erledigen. Es wird sonst bald geschwätzt werden."

„Das ist sicher jetzt schon der Fall. — Also bleiben drei Möglichkeiten, — Unfall, Verbrechen und freiwillige Flucht. Als vierte käme noch die Annahme einer harmlosen Erklärung hinzu."

„Hoffen wir, daß sich die letztere als richtig erweisen wird. Wollen Sie den Fall übernehmen? Wir werden Ihre Bemühungen reich belohnen, und auch von Kramer selbst können Sie etwas erwarten; seine Sammlungen haben allein einen Wert von einer Viertelmillion."

Beide einigten sich rasch. Dann gab der Bibliothekar noch eine eingehende Charakterschilderung seines Freundes. Kramer war eine recht sympathische Persönlichkeit und von starker Willenskraft und Zähigkeit beim Lösen seiner Aufgaben erfüllt. Seine Fehler waren erklärlich und unter Umständen entschuldbar. Dr. Richmann konnte auch genau die Summe angeben, die Kramer mit sich führte; er hatte sie vor der Reise auf der Bank erhoben und kein weiteres Bargeld besessen, da er gerade einen Kunstgegenstand angekauft hatte. Es waren zweitausend Mark gewesen, ein Tausendmark- und zehn Hundertmarkscheine in einer juchtenledernen Brieftasche ... Außerdem versicherte der Gelehrte, er sei bei seinen Nachforschungen aus guten Gründen so vorsichtig und unauffällig zu Werke gegangen, daß niemand seine Absicht bemerkt habe. Eine Photographie des Verschwundenen hatte er allerdings nicht bei sich; er versprach aber, sie umgehend postlagernd nachzusenden, da der Herr doch gewiß gleich aufbrechen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Badeanstalt auf 8 Uhr festgesetzt ist, so steht wohl keinem Bademeister das Recht zu, die Badegäste um 20 Minuten vor 8 Uhr aus dem Wasser zu treiben, vorausgesetzt, daß kein besonderer Grund vorliegt, wie es auch nicht der Fall war, denn die Badewärter erklärten offen, sie wollten auch Feierabend machen. Auf die 20 Minuten kommt's doch wahrlich für sie nicht an! Ueberhaupt dürfte den Herren mehr Höflichkeit anempfohlen werden, denn ob's eine Aufforderung zum Wiederkommen ist, wenn man 20 Minuten vor 8 Uhr plötzlich mit den Worten: „Wollt Ihr wohl heraus, Ihr Hunde!" beehrt wird, bleibt dahingestellt. Der Vorgang erregte Montag abend mehrfach große Mißbilligung und dürfte für manchen von Interesse sein. R.

Der Reichsinvalide.

Als 1870 der Krieg gegen Frankreich losbrach, da jubelte man uns zu, da besang man uns in Liedern, und als wir nach Schlachten und Gefechten siegreich heimkehrten, da pries man uns als die Retter des Vaterlandes. Durch unsere Opfer an Zeit, Leib und Leben, durch die Hingabe unseres „Ich" haben wir Veteranen von 1870/71 die Errichtung des Deutschen Reiches ermöglicht. Durch unsere Kriegsarbeit und Entbehrungen ist der große wirtschaftliche Aufschwung des deutschen Volkes vorbereitet. Da sollte man es doch als selbstverständlich annehmen, daß die deutschen Regierungen, besonders der deutsche Kaiser, dem wir doch zu seinem Kaiserthron verholfen haben, und das deutsche Volk soweit dankbar wären, daß wir ergrauten Krieger wenigstens einen in materieller Hinsicht sorgenlosen Lebensabend verleben könnten. In der großen Not, da waren wir unentbehrlich, da lag alle Hoffnung auf uns. Da gedachte man unserer oft. Jetzt aber überläßt man kaltblütig so manchen Kämpfer von 70/71, den die Last des Lebens niedergerungen hat, der Sorge ums Brot. Was nützen mir die 120 ℳ Reichsinvalidenrente jährlich viel! Zeitlebens habe ich in harter Arbeit gestanden, habe den Feldzug von 70/71 von Anfang bis zu Ende mitgemacht, in 11 größeren Schlachten und Gefechten habe ich für unser Volk gekämpft und alle möglichen Entbehrungen, besonders auch des Orleans-Feldzuges, gekostet, bin ohne Strafen durch die Dienstzeit und mein Leben hindurchgegangen. Jetzt bin ich absolut arbeitsunfähig und auf andere angewiesen. Den „Kriegsinvaliden", das sind solche, die verwundet gewesen sind, gibt die Regierung größere Renten im Betrage von monatlich 30—50 ℳ. Sie kommen ihnen gewißlich zu. Aber haben wir „Reichsinvaliden" unser Leben den feindlichen Kugeln nicht ebenso ausgesetzt, wie diese?

Mancher Kriegsinvalide — auch hier in Oldenburg gibt es solche! — hat in dem ersten Gefecht eine leichtere oder schwerere Verwundung davongetragen, ist nur eben über die Grenzen hinübergekommen und hat den Krieg mit all seinen Entbehrungen garnicht gekostet, wurde dann als geheilt oder Leichtinvalide entlassen, ist vollständig arbeitsfähig geworden und verdient noch in seinem jetzigen Alter täglich 3—5 Mark. Wir unverwundeten Reichsinvaliden aber sind unter Kämpfen und Gefahren, in Sommerhitze und Winterkälte, Regen und Schnee, bei Hunger und Durst, in Stiefeln und Holzschuhen, in Uniform und Umschlagetuch bis Orleans kämpfend vorgedrungen. Glücklich die, welche eine Kugel vorher verwundete! Mancher von ihnen hatte bessere Tage, als wir unverwundeten Reichsinvaliden. Nun bekommen sie 30 bis 50 Mark und wir 10 Mark. Da sage ich: „Das ist unrecht, das ist Verräterei an uns!" Man sollte sich nicht nur **in** der Gefahr, sondern auch **nach** derselben nach uns erkundigen. Das ehrt eine großherzige Regierung und ein großes Volk. Trägt nicht der deutsche Kaiser auf seiner Brust die Inschrift: „Jedem das Seine"? Ihr deutschen Volkskreise: Bauern, Handwerker, Arbeiter, Beamte, Kaufleute usw., befürwortet die bessere Unterstützung der „Reichsinvaliden", durch deren Kämpfe und Märsche der wirtschaftliche Aufschwung auch innerhalb Eurer Berufe erfolgt ist.

Ein Reichsinvalide.

Vermischtes.

Eine Anzahl Opfer der letzten russischen Judenhetzen kamen wieder in Berlin an. Zehn Knaben und sieben Mädchen im Alter von 3 bis 11 Jahren — nur ein Knabe ist 16 Jahre alt — trafen in direkter Fahrt aus Odessa über Alexandrowo auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zwei russische Damen führten die kleine Karawane. Die Kinder sind samt und sonders elternlos; entweder haben sie bei den russischen Massacres beide Eltern verloren oder sie hatten nur noch Mutter oder Vater zur Zeit der Pogrome, und diese letzte Stütze ist ihnen alsdann durch Mord entrissen worden. Von einem Mädchen lebt freilich noch die Mutter. Sie ist aber infolge des Pogroms wahnsinnig geworden. Nett gekleidet kamen die Kinder in Berlin an. Sie wurden in Empfang genommen von den Vertretern des Hilfsvereins der Deutschen Juden und der Großloge für Deutschland. Nachdem die kleine Schar im Bureau des Hilfsvereins der Deutschen Juden gespeist worden war, wurden die Kinder nach der anstrengenden Fahrt, die sie alle gut überstanden hatten, in ihre Quartiere gebracht. Da es nach Lage der Verhältnisse noch nicht durchführbar erschien, eine geeignete Fürsorge für diese Waisen in Rußland zu beschaffen, so werden die Kinder nunmehr durch Vermittelung der Hilfsvereine und der Großloge einer zweckentsprechenden Erziehung in Westeuropa zugeführt werden.

Schwere Automobilunfälle. Bei Düsseldorf überfuhr in der Nähe des Klosters Kreitz in Neuß das mit 5 Personen besetzte Automobil des Ingenieurs van der Zypen aus Köln (Mitinhaber der Firma van der Zypen u. Karlie), das mit rasender Geschwindigkeit dahinfuhr, zwei spielende Knaben, von denen der eine sofort getötet wurde. Der Chauffeur wollte ausweichen, dabei rannte das Automobil gegen einen Baum und alle Insassen verunglückten. Dem Besitzer Ferdinand van der Zypen wurde der Brustkasten eingedrückt, Kaufmann Wegeler erlitt schwere Verletzungen an der Wirbelsäule, der Chauffeur wurde gegen den Baum geschleudert und am Bein schwer verletzt. Alle Verwundeten wurden in Neuß in das Krankenhaus eingeliefert. — Im Oberamt Neckarsulm ist der 18 Jahre alte Kaufmann Siglinger beim Nehmen der Kurve mit dem Motorrade gegen eine Telegraphenstange gefahren. Er war sofort tot.

„Kam zart und schwächlich zur Welt."

Hamburg, Amberg 9 pt., 17. September 1907.

„Nachdem Ihre bewährte Scotts Emulsion meinen übrigen Kindern dauernd gut bekommen ist, entschloß ich mich, auf Anraten des Arztes, sie auch meinem jüngsten Söhnchen Walter zu geben. Dieses kam als zartes, schwächliches Geschöpfchen auf die Welt und bedurfte dringend eines Stärkungsmittels. Schon nach der ersten Flasche kräftigte sich das Kind merklich, und heute, mit seinen 1¾ Jahren, ist es ein starker gesunder Kerl geworden, der tüchtig herumläuft. Scotts Emulsion hat er von Anfang an leicht und gern genommen, und es ist drollig, zu sehen, wenn der Junge seine gewohnte Dosis Emulsion bekommt, mit welcher Begehrlichkeit er danach verlangt. Es ist ein großes Glück, daß wir unserm anfangs so schwächlichen Kinde sobald Scotts Emulsion gegeben haben, und ich kann diese allen Eltern zurückgebliebener und zarter Kinder bestens empfehlen."

(gez.) August F. Allrein.

Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Wie die Erfahrung zeigt, erweist sich Scotts Emulsion stets als zuverlässiges Stärkungsmittel für schwächliche Neugeborene, die das Präparat gern nehmen und auch gut vertragen, und zwar selbst dann, wenn Milch schwer verdaut wird. Die Kleinen nehmen beim Gebrauch von Scotts Emulsion rasch zu, werden munter und bekommen rosige Bäckchen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Wassersucht

findet selbst bei längerem Leiden **sofortige** Linderung und ev. **gänzliche Heilung.** Kein Geheimmittel, sondern neuere Errungenschaft d. med. Wissenschaft u. daher ärztlich sehr empfohlen.

Bei Anfr. erb. ausführl. Beschreibung d. Krankheit v. Beginn bis z. jetzigen Zustand, Schlaf, Allgemeinbefinden, Alter d. Patienten usw. — Retourmarke erbeten.

H. Köhler, Köln, Maybachstr.

Reelle — gewissenhafte

Leo Steinberg

Bettfedern ◘ Daunen ◘ Inletts

Austeuer-Artikel

wie

Gardinen, Tischwäsche, Leibwäsche

kaufen Sie am **billigsten** bei mir.

Führe nur erstklassige Fabrikate, die sich Jahre lang gut bewährt haben.

Für gute Ausführung übernehme jede Garantie.

Leo Steinberg

vorteilhafte — Bedienung!

— Der —

Reformkohlenanzünder „Feuerkönig"

D. R.-Patent Nr. 179398

macht jede Verwendung von Brennholz überflüssig.

Versand per Bahn in Ballen, pro 150 Stck. enthaltend, zum Preise von **2,20** ℳ pro Ballen ab Nordenham.

Ed. Hüpers

Kohlenhandlung,

Nordenham.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **2 PS. Gasmotor.** Wilhelmstr. 8.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 2½ Jück **Mähgras** im Brook. Zu erfrag. bei Wirt **Schmidt,** Alexanderchaussee.

Vom Umbau der kgl. Preuss. Staatsbahn

15 000 Stück gebrauchte kieferne

Eisenbahnschwellen,

2,50 bis 2,70 m lang, imprägniert, zu **Anschlussgeleisen** geeignet, sehr **frachtgünstig** sofort abzugeben.

John Michalowsky, Berlin NW 7, Universitätsstr. 3b.

1000 echt silberne Teelöffel

verteilen wir 1908 **gratis** wie folgt: bei Einsendung von 75 Düten von unserem „Hansa" Back- und Puddingpulver 1 Löffel; bei 200 Düten 3 Löffel und bei Einsendung von 350 Düten 6 Löffel im Etui.

Stahmer & Wilms, Hamburg 6.

Unentbehrlich im Haushalt

ist

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

Dr. Thompson's Schutz-Marke Seifenpulver

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Vertretung und Lager bei G. W. Carl Fischbeck jr., Oldenburg.

Verpachtung ein. **Köterei.**

Die zu Wehnen belegene Besitzung des Landmanns J. W. Wigger hiers., bestehend aus Wohnhaus und 40—50 Sch.-S. Weide-, Acker- u. Gartenländereien, sowie zwei Torfmooren, soll vom 1. Nov. d. Js. an auf mehrere Jahre verpachtet werden. Der jetzige Pächter ist bereit, den nötigen Roggen noch wieder auszusäen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

W. Cordes, Haarenstraße 5. **Fernsprecher 532.**

An- und Verkauf von getragenen Herren-, Damen und Kindergarderoben. Mittl. Damm 10.

Zentralheizungen liefert R. Schultze, Oldenburg, Kasinopl. 1.

Kammerjäger

Fr. Spannhuth,

Bremen, Landwehrstr. 68. Ausrottung d. **Wanzen, Schwaben u. Kakerlaken.** Streng. Verschw., bill. Preise. 5jähr. Garantie. Annahmestelle: **S. Baumann,** Nadorsterstr. 21.

Erfolg überraschend! Ratten und Mäuse sind in einer **Nacht** durch **Ißleibs Ratten- u. Mäusetod schnell und sicher getötet. Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses.** Schachtel à 50 Pfg. und 1 Mk. **W. Kelp Nachf.,** Hirsch-Apotheke.

Wohnhaus mit gr. Garten u. Bauplatz preiswert zu verkaufen. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Einige Herren erhalten billig. kräftigen **Mittagstisch.** Näheres **Schüttingstraße 11.**

Oeffentl. Verkauf.

Montag, den **3. August d. J.,** 3 Uhr nachmittags, sollen auf dem **Bahnhof Hude:**

ein großer hölzerner Schuppen mit Ziegeldach (300 qm Grundfläche), passend als Heu- und Strohschober in landwirtschaftlichen Betrieben, und ein zweistöckiges mass. Stellwerksgebäude (32 qm Grundfläche)

öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft werden.

Käufer versammeln sich am Gemeindeweg nördlich Bahnhof Hude bei der Molkerei.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Dienststelle.

Bahnmeisterei Hude.

Heu-Verkauf.

Ohmstede. Landmann **Fr. Bielefeld** daselbst läßt

Sonnabend, 1. August cr., **nachm. 5 Uhr,**

auf dem Kamp hinter der Ziegelei

ca. 20 Fuder bestes Kuhheu in Hocken

auf Zahlungsfrist meistb. verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Strückhausen.

Für die Frau Witwe **Folte** zu Oldenburg gehörenden

beiden Landstellen

ist im Verkaufstermin nicht genügend geboten.

Nachgebote werden bis zum 10. August d. Js. entgegen genommen.

Byl, Aukt.

Strückhausen. Für die dem Landmann **D. Böse** zu **Hiddigwarden** gehörende

Köterei

ist im Verkaufstermin nicht genügend geboten.

Nachgebote werden bis zum 10. August d. J. entgegen genommen. **Byl,** Aukt.

Motorrad,

welches tadellos funktioniert, soll für 200 ℳ verkauft werden. **H. Meyer,** Pferdemarkt 8.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** ꝛc. Hilfe **diskret.**

W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. **Hofapotheker.**

Immobilverkauf.

Schweiburg. Der Köter **Fr. G. Bäkermann** zu **Südmentzhausen** beabsichtigt seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinekofen und 6,8404 ha — 15⅕ Jück — Klei- u. Moorländereien guter Bonität,

mit Antritt zum 1. Mai 1909 bezw. Herbst 1908 zu **verkaufen** und ist **nochmaliger** Verkaufstermin angesetzt auf

Freitag, den 31. Juli d. Js., **nachm. 4 Uhr,**

in **Ahrens'** Gasthause zu **Jaderbollenhagen,** wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Habe eine zu **Südmentzhausen** belegene

Köterei,

bestehend aus guten Gebäuden und 6 ha 75 ar — 15 Jück — sehr ertragreichen Klei- und Moorländereien, auf 2 oder mehrere Jahre zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich bis zum 5. August an mich wenden.

Stechmann, Aukt.

Bauland-verpachtung.

Edewecht. Frau Witwe **Ripken** am Jeddeloherdamm läßt am

Sonnabend, den 8. August d. J., nachm. 5 Uhr,

ihr diesen Herbst aus der Pacht fallendes

Bauland

wiederum auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten, wozu einladet

Meinrenken.

Ein **Zweifamilienhaus** mit Gart. im Heiligengeist- o. Haarentorv. zu Nov. o. spät. zu kauf. ges. Kaufpr. ca. 10,000—14,000 ℳ Off. u. M. H. 65 an Filiale, Langestr. 20.

Osternburg. Zu verk. 2 Paar altdeutsche **Kröpfer.** Schulstr. 7.

Eversten. Johannesbeeren zu verkaufen. Teebkenaang 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Südoldenburgisch. Pferdezüchterverband

Die diesjährige

Weidenprämiierung

findet im 1. Bezirk (Wardenburg, Hatten) und im 2. Bezirk (Ganderkesee, Hude) statt. Mitglieder des südl. Verbandes, die gute alte oder neue, noch nicht prämiierte Weiden von mindestens 2 ha Größe besitzen, wollen sich bis zum **5. August d. Js.** beim unterzeichneten Vorstand oder beim Schriftführer **Averdam, Stukenborg** bei Vechta, melden.

Daren, 1908 Juli 21.

Der Vorstand v. Frydag.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 5. Juli 1908, betreffend Statutenänderung (Erhöhung der Beiträge), hat § 30 des Statuts folgende Fassung erhalten:

B. Ordentliche Kassenbeiträge.

§ 30.

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen:

1. für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre ausschließlich der Lehrlinge . . . . . 60 ₰
2. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre 39 „
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge . . 30 „
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 24 „

Die Statutenänderung hat unterm 11. Juli 1908 die Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums erhalten.

Die Erhöhung der Beiträge tritt mit dem 1. August 1908 in Kraft.

Oldenburg, 22. Juli 1908.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **30. Juli d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:

I. 4 Schweine, 5 Hühner, 1 Klavier, 8 Sofas, 3 Vertikows, 2 Sekretäre, 1 rote Plüschgarnitur (1 Sofa, 1 Sessel, 3 Stühle), 1 Silber-, 1 Spiegel-, 1 Eck- und 1 gr. Kleiderschrank, 2 kl. Wandschränke, 1 Kommode, 2 Sessel, 2 Polsterstühle, 6 Stühle, 2 Tische, 2 Sofatische, 1 Kaffee-, 1 Näh-, 1 Stuben-, 1 Waschund 1 Schreibtisch, 2 Konsolen mit Figuren, 1 Fahrrad, 2 Regulatoren, 13 Bilder, 1 Garderobe mit Spiegel und Schirmständer, 4 Spiegel, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Blumenständer, 2 Teppiche, 1 stummer Diener, 1 Papierkorb;

II. 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Nachtschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bettstelle m. Matratze u. vollständigem Bett, 1 Nähkasten, 1 Kohlenkasten, 3 Wassereimer, 2 Stühle, 4 Gefäße, 1 Ofenschirm, 2 kl. Tische, 3 Blumenständer, 2 Zugvorrichtungen, 3 Gardinenkasten, 2 Schlummerrollen, 1 Borte und 1 Topfborte, 4 Holzkisten (leer), 2 Holzböcke und 1 Ofenvorlag, 1 kl. Tritt, 2 Glaskasten, 2 Beitschreine, 1 Kaffeekanne, 6 Paar Tassen, 1 Saucenschale, 3 Porzellankummen, 1 Kasten mit Nippsachen, 3 kl. Borten, 1 Handtuch u. 2 Garderobenhalter und einige alte Kleidungs- und verschiedene alte Wäschestücke

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Der Verkauf zu II findet bestimmt statt.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Rucksäcke

in größter Auswahl von 90 ₰ an.

H. Holert,
Haarenstraße 51.

Verkauf

des

Gasthofes „Central"

in

Wildeshausen.

Letzter Aufsatz!

Wildeshausen. Der Gastwirt **Heinrich Mallé** in **Wildeshausen** beabsichtigt seinen

Gasthof „Central",

verbunden mit Fremden-Verkehr und voller Konzession,

mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Das Haus liegt an bester Lage an der Westerstraße, ist im Jahre 1895 neu gebaut und hat eine Straßenfront von 17 Mtr. daneben ist eine Einfahrt von 2½ Mtr. Breite.

Bereits über 100 Jahre ist dort Gastwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben. Der Tagesverkehr ist flott und wird ein erheblicher Umsatz erzielt.

Hinter dem Hause befindet sich ein großer Obstgarten und sind geräumige Stallungen vorhanden.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Montag,
den 3. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthofe statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Edewecht.

Am Donnerstag,
den 6. August d. Js.,
nachm. 3 Uhr anf.,

werde ich bei dem von **Freerichs** bewohntem Hause (neben der Methodisten-Kapelle) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 zweit. mass. eich. Kleiderschrank, 2 ein- u. ½schläf. Bettstellen mit Muschelaufsatz und Matratzen, 1 Sofa, 1 Kommode, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Leinenschrank, 1 Spiegel, 1 kl. Bücherschrank, 1 Werkzeugschrank, 1 Büchertreal, 2 Waschtische, 1 Kinderbettstelle, 1 Schmidtsche Waschmaschine, 1 Brennabor-Fahrrad, 1 Andreas Handatlas, 1 Waschbalje, 1 Kaffeebrenner, 1 Reisetasche, 1 Petroleum-Maschine, 1 Gartenbank u. mehrere sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III, Delmenhorst, werde ich am

Donnerstag,
den 30. Juli d. Js.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in **Menkens Saal** in **Delmenhorst,** Langestr. Nr. 35, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

130 Meter Herrenkleiderstoffe (Buckskin) und 800 Meter Damenkleiderstoffe von versch. Farben und Abmessungen, 120 Meter Bettzeug, 110 Meter Inlett, 80 Meter Parchend, 35 Meter Flanell, 20 Meter Molton, 37 ferk. Knabenanzüge, einen groß. Posten Winterüberzieher, Damenmäntel, Damenjacketts, Pelzboas, Muffen, Kittelzeug, Schürzenzeug u. 3 Reisedecken, ferner 2 große Tresen, 1 großen Spiegel u. 1 Reole.

Delmenhorst. Martin Tönjes, Aukt.

Immobilverkauf.

Bürgerfelde. Der Zimmermann **Hinrich Harms das.** hat mich beauftragt, seine zu Bürgerfelde, Dietrichsweg Nr. 15 nahe der Stadt belegene

schöne Besitzung,

bestehend aus dem gut erhaltenen, praktisch eingerichteten Wohnhause u. reichlich 10 S.-S. Gartenländereien bester Bonität,

zu verkaufen. Der Garten enthält eine große Anzahl schöner Obstbäume, Beerensträucher usw.

Die Besitzung kann **im ganzen** oder auch wie folgt getrennt verkauft werden:

1. **das Haus mit einem reichlich 4 Sch.-S. großen, sehr ertragreichen Garten,**
2. **das übrige Land, zu zwei schönen, je 3 Sch.-S. großen**

Bauplätzen

eingeteilt, welche je etwa 20 Mtr. Front am Dietrichsweg haben.

Die Besitzungen sind sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Georg Schwarting,
Rechnungssteller u. Auktionator,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Immobilverkauf.

Von den Stammer'schen Erben sind wir beauftragt, die hierselbst

Augustastraße 36

belegene herrschaftliche Besitzung öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf

Montag,
3. Aug. 1908,
nachmittags 6 Uhr,

im Restaurant „Prinz Eitel Friedrich" am Julius Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst großem Garten.

Geboten sind bis jetzt nur 16000 ℳ.

Rud. Meyer & Diekmann.

Sportwagen, alte Bettst., eis. Oefen zu verk. Katharinenstr. 11.

Zu verk. ein **Gehrock-Anzug,** schwarz. Kurwickstr. 26, 2. Et.

Die Schulacht Ofen beabsichtigt auf den Schulhäusern zu Ofen und Metjendorf

Blitzableiteranlagen

anzubringen.

Offerten erbittet bis zum 5. August

Pastor Ramsauer,
Ofen.

Oldenbrok.

Zu meiner am

Sonnabend,
den 1. August d. J.,

stattfindenden

Auktion

lade freundlichst ein.

R. Onken.

Immobilverkauf

in

Eversten IV.

Die **Erben des weil. Gerhd. Herm. Meyer zu Eversten IV** haben mich beauftragt, ihre zu Eversten IV belegene

Besitzung,

bestehend aus dem geräumigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäude, großem neu erbauten Stalle u. ca. 22 Sch.-S. Acker- und Weideländereien bester Bonität, sowie ein Torfmoor

zum Verkauf bringen zu lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist auf

Freitag,
den 31. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in H. Wöbken's Gasthause zu Eversten IV angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstige.

Käufer ladet ein

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Achtung! Achtung!

Im Hotel „Union" in Oldenburg, Heiligengeiststr.:

Grosser

wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

nur für Damen

am Donnerstag, den 30. Juli 1908, präzise 8½ Uhr abends.

Frau **M. Großmann-Hamburg** spricht über

Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen? Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen? Warum sind so viele Ehen unglücklich?

Aus dem Inhalt:

Was die Frau vom Liebesleben und vom Manne wissen muß. — Ein Blick ins Innere des weiblichen Körpers. — Vernichtende Folgen der Unwissenheit. — Mädchen- und Frauenleiden. — Verkrüppelte Frauen. — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen. — Früh- und Fehlgeburten. — Was bei Frauenleiden: Knickungen, Senkungen, Entzündungen, falsche Lagen, Kinderbettерkrankungen, geschehen soll. — Kranke Frauen und Kindersterblichkeit. — Der Malthusianismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — Gesunde Frauen, gesunde Kinder sind ein Segen, siehe und kranke ein Unglück für Familie und Volk. — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter.

Nach dem Vortrage Fragebeantwortung. — Eintritt 50 Pfg.

Im Hotel „Union" in Oldenburg, Heiligengeiststr.:

Grosser

wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

nur für Herren

am Freitag, d. 31. Juli 1908, präzise 8½ Uhr abends.

Frau **M. Großmann-Hamburg** spricht über

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß.

Eintritt 50 Pfg.

Turnkleidung

erhält man am besten bei

Emil Schmiester,
Haarenstr. 16, 1. Etg.

Lieb

lich macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul,** à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke, Rats-Apotheke, Hirsch-Apotheke,** sowie **Löwen-Apotheke**

Gummi

-Waren und

Hygienische Artikel

beste Qualität, billigste Preise. Illustr. Preisl. gratis u. franko (verschlossen, jedoch nur gegen 20 ₰ Portovergütung).

Versandhaus Hygiea
Wiesbaden N. 2.

Geheime leiden, Ausflüsse, frühzeitige Männer-Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Menstruations-Tropfen
„Favorit"
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen **für Frauen,** von hervorragender Wirksamkeit, à **Fl. 4 Mark,** versendet diskret
Frau Stelzer, Hannover 3,
Schlägerstraße 11.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
L. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
Mehrfach prämiiert.
— Großes Lager. —
— Billige Preise. —
W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
Fernspr. 412.

Altenhuntorfer Kuhkasse.

Am **Sonntag, den 2. August,** nachmittags 5 Uhr, wird in Witwe **Wilken's** Gasthaus zu **Gellen** eine

Kasse kuh

gegen Barzahlung verkauft.

Neusüdende.

Am **Sonntag,** den 2., **Montag,** den 3., u. **Dienstag,** den 4. **Aug.:**

Preiskegeln.

Nur Geldpreise.

Anfang nachm. 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Warnken.

Rastede.

Zum Graf. Anton Günther.

Am Sonntag, den 2. Aug.:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Gösseljohanns.

Oldenburger Schwimmverein.

Versammlung

am **Donnerstag, den 30. Juli,** 9 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung: Ausflug und Verschiedenes.

Wilhelmshavener Schützen-Verein

Zu dem am **9., 10.** und **11. August** stattfindenden

Stiftungsfest

ladet auswärtige Schützen sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum erg. ein

Der Vorstand des Wilhelmsh. Schützenvereins.

Kegelklub „Unter uns".

Am Sonntag, den 2. Aug.:

Ball

bei **D. Rathjen** („Zum schiefen Stiefel"). Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Höven.

Am Sonntag, den 2. August 08:

Preiskegeln.

Abends:

Ball,

wozu freundlichst einladet

D. Paradies.

Oldenburger Beamten-Verein.

Die **ordentliche Mitglieder-Versammlung** findet am **Freitag,** den **31. Juli d. J.,** abends 8½ Uhr, im „**Hotel zum Grafen Anton Günther**" hierselbst statt.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr; 2. Feststellung der Rechnung für 1907/1908 und Entlastung des Vorstandes; 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung; 4. Neuwahlen zum Vorstande; 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1908/09.

Der Vorstand.

Butteldorf.

Am Sonntag, den 2. August 08:

Großer

Volksball,

wozu jedermann freundlichst einladet

C. Vollers.

Turnfest

in

Hatten

am

Sonntag, d. 2. Aug. d. J.

Festordnung:

3 Uhr nachm.: **Empfang** der auswärtigen Turner beim Vereinslokal;
3½ Uhr: **Festmarsch;**
4½ Uhr: **Konzert und Schauturnen** der Männer- und Jugendabteilung;
6 Uhr: **Kommers;** darauf

BALL

bei **Martens** und **von Lindern.**

Militärmusik (Musikkorps des Kaiserl. II. Seebataillons in Wilhelmshaven).

Karussell u. Buden am Platze.

Es ladet freundlichst ein

Turnverein „Frei weg", Hatten.

Landesbibliothek Oldenburg